Paed. Pr. [Thieme]
3708

m̄

~~Pædag. 46. N. 258.~~
~~Nahrung~~
o. R

Erste Nahrung
für den gesunden Menschenverstand.

ELEMENTARIUM NUTRIMENTUM

AD REDDENDAM

MENTEM SANAM

IN CONSERVANDO

CORPORE SANO.

Von Karl Fr. Thieme

Frankfurt und Leipzig,
1786.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Statt der Vorrede.

Ein Privatjugendlehrer gab seinen Schülern den Lübbenschen Herrn Rector **Thieme's** erste **Nahrung für den gesunden Menschenverstand** zum Zeitvertreib zu lesen. Die Jugend fand so viel Belieben an diesem Büchlein, daß sie einig wurde, es statt der andern Uebersetzungsübungen lateinisch zu machen. Der Lehrer verbesserte das Fehlerhafte, und so entstand diese Uebersetzung und wurde vollendet. Es fanden Mehrere Belieben an dieser nicht unnützen Beschäftigung, und es ward beschlossen, sie gemeinnütziger zu machen. Etwa um Latein daraus zu lernen? — Zum liber latinus dürfte es eben nicht qualificirt seyn, weil hier Sprachkenntniß nicht allein, sondern mit dieser

verbundene Sachkenntniß absichtlicher Zweck ist. Also wozu die Gemeinnüzigmachung der lateinischen Uebersetzung? — zu beliebiger Uebung der Jugend in beiden Sprachen, zu nicht unnüzem Zeitvertreib, wo's geschehen kann. So gar leicht ist eben die Arbeit nicht. Glücklich derjenige, der sie weiß zu einem angenehmen Zeitvertreib zu machen, und dadurch seinen Zöglingen Sprach- und Sachkenntniß zugleich eintröpfelt!

Inn=

Innhalt.

Titel der Abschnitte.

	Seite.
Von dem Menschen	1
Von andern Körpern	9
I. Von den Thieren . . .	17
II. Von den Pflanzen . . .	45
III. Von den Mineralien . . .	53
Von der Nothdurft des menschlichen Lebens	57
Von der Hülfe anderer Menschen . .	69
Von den Gesellschaften und Lebensarten der Menschen	71
Von dem Vergnügen des menschlichen Lebens	75
Von den Künsten und Wissenschaften .	79
Von der Sprache und der Schrift . .	83
Von den Zahlen und Maaßen . . .	87
Von der Zeit	91
Von Gott	93
Von einem frommen und gottgefälligen Leben	101
Von einem ehrlichen und sittsamen Leben	105
Von einem ordentlichen und vernünftigen Leben	111
Einige Sprüche	117

CONTENTA.

Tituli Sectionum.

	Pag.
De Homine	2
De aliis corporibus	10
— Animalibus	18
— Plantis	46
— Mineralibus	54
De necessariis ad vitam conservandam .	58
De aliorum hominum subsidio . .	70
De Societate hominum, eorumque vivendi ratione	72
De iis, quæ ad recreationem & voluptatem pertinent	76
De artibus & scientiis	80
De sermone & scriptura	84
De numeris & mensuris . . .	88
De tempore	92
De Deo	94
De pia Deoque accepta vita . . .	102
De honesta modestaque vita . . .	106
De ordinata ac prudente vita . .	112
Sententiæ quædam	118

COLLO-

Colloquia.

Rubricæ.

	Pag.
I. Ens . . .	132
II. Corpus . . .	134
III. Pars . . .	138
IV. Anima . . .	142
V. Anima . . .	144
VI. Attentus . .	148
VII. Characteres . .	150
VIII. Proprietas . .	156
IX. Diſcrimen, Aequalitas .	162
X. Cauſa, Effectus . .	168
XI. Docere, Diſcere . .	172
XII. Experientia . .	174
XIII. Ratiocinari, Ratiocinium .	178
XIV. Potens, Omnipotens, Impotens	182
XV. Biblia Sacra . .	184
XVI. Felix, Infelix . .	188
XVII. Commiſeratio . .	194
XVIII. Uſus, Abuſus .	196
XIX. Pronunciatio . .	200
XX. Exercitatio . .	202
XXI. Conſuetudo . .	204
XXII. Gratum, Ingratum, Aequipollens	206
XXIII. Libertas, Neceſſitas .	210
XXIV. Officium, Recreatio .	212
XXV. Honos, Dedecus .	214
XXVI. Virtus, Scelus .	218

De

Gespräche.

Ueberschriften.

Seite.

I. Wesen . . . 131
II. Körper . . . 133
III. Theil . . . 137
IV. Seele . . . 141
V. Seele . . . 143
VI. Aufmerksam . . 147
VII. Kennzeichen . . 149
VIII. Eigenschaft . . 155
IX. Unterschied, Gleichheit . 161
X. Ursache, Wirkung . . 167
XI. Unterricht, Lernen . . 171
XII. Erfahrung . . 173
XIII. Schliessen, ein Schluß . 177
XIV. Mächtig, Allmächtig, Ohnmächtig 181
XV. Die Bibel . . 183
XVI. Glückselig, Unglückselig . 187
XVII. Mitleid . . 193
XVIII. Gebrauch, Mißbrauch . 195
XIX. Aussprache . . 199
XX. Uebung . . . 201
XXI. Gewohnheit . . 203
XXII. Angenehm, Unangenehm, Gleichgültig 205
XXIII. Freiheit, Zwang . . 209
XXIV. Pflicht, Vergnügen . 211
XXV. Ehre, Schande . . 213
XXVI. Tugend, Laster . . 127

Von

Von dem Menschen.

Ich bin ein Mensch, das ist, ein Wesen, das aus einem Leibe und einer vernünftigen Seele besteht.

Mein Leib hat drei Theile, nämlich Kopf, Rumpf und Glieder.

Der obere Theil meines Kopfes heist der Schedel, und ist mit Haaren bewachsen. Das mittelste Fleckchen des Schedels heist der Wirbel; an beiden Seiten sind die Schläfe und die Ohren. Vorn ist das Angesicht, da sehe ich die Stirn, die Augen mit den Augenbraunen und Augenliedern, die Nase, den Mund mit den Lippen, die Wangen und das Kinn.

Zwischen dem Kopf und dem Rumpf ist der Hals, die Gurgel, die Kehle, der Nacken.

Der Rumpf hat zween Theile: den Oberleib und den Unterleib. Zum Oberleibe gehören die Schultern, der Rücken, die Seiten, die Brust; zum Unterleibe aber der Bauch, die Hüften und das Kreutz.

 Die

De homine.

Sum *homo*, hoc eſt *ens*, *corpore* et *anima rationali* conſtans.

Corpus meum tres partes habet, *Caput* nempe, *truncum* et *membra*.

Suprema pars capitis *cranium* dicitur capillis veſtitum. Medium cranii *vertex* eſt: ex utraque capitis parte cernuntur *tempora* et *aures*. In facie *frontem*, *oculos* cum *ſuperciliis* et *palpebris*, *naſum*, *os* cum *labiis*, *genas* et *mentum* video.

Caput inter et truncum eſt *collum*, *guttur*, *jugulum* et *cervix*.

Truncus in duas partes dividitur: ſuperiorem ſcilicet et inferiorem. Ad illam *humeri*, *dorſum*, *latera* et *pectus*: ad hanc *venter*, *coxae* et *culus* pertinent.

Mem-

Die Glieder meines Leibes sind: zween Aerme und zwei Beine. Jeder Arm hat drei Theile: Oberarm, Unterarm und Hand. An der Hand sind fünf Finger. Sie heissen: der Daum, der Zeigefinger, der Mittelfinger, der Goldfinger und der kleine Finger. Zu den Beinen gehören die Schenkel, die Beine, das Schienbein, die Wade, die Knöchel, und die Füsse, Fersen, Fußsolen. An jedem Fusse sind fünf Zehen.

Mein ganzer Leib besteht aus festen und flüssigen Theilen.

Die festen heissen: Knochen, Muskeln, Nerven, Drüsen, Adern, Eingeweide, Haut, Haare, Nägel.

Knochen am Kopfe sind: die Hirnschale, die Kinnbacken, das Zungenbein, die Zähne, Schneidezähne, Augenzähne, Backenzähne, zusammen zwei und dreissig. Knochen am Rumpfe sind: das Brustbein, der Rückgrat, die Ribben, (auf jeder Seite zwölf) die Hüftbeine. Knochen der Gliedmassen sind Röhren. Die Knochen hängen zusammen durch Knorpel, Sehnen, Gelenke. Inwendig ist Mark.

Eingeweide im Oberleibe sind: das Herz und die Lunge mit der Luftröhre. Im Unterleibe: der Magen, die Därme, die Leber, die Milz, die Nieren, das Gekröse. In dem Leibe sind auch noch drei Häute, diese heissen: das Mittelfell, in der Mitte der Brust; das Zwerchfell, zwischen dem Ober- und Unterleibe; das Netz, worinn die Därme liegen.

Die flüssigen Theile des Leibes sind: das Mark, das Gehirn, die Nahrungsmilch, das Blut, der Speichel, die Galle, das Fett, der Schweiß, die Thränen, und einige flüssige Unreinigkeiten.

Das Mark ist in den Knochen, das Gehirn im Kopfe, das Blut in den Adern, der Speichel im Munde, die Thränen in den Augen. Die Galle

 ist

Membra mei corporis ſunt duo *brachia* cum totidem *pedibus*. Utrumque *brachium* parte ſuperiore et inferiore manuque conſtat. *Manus* quinque *digitos* habet, pollicem, indicem, medium, annularem et auricularem. *Pedes* femure, crure, tibia, ſura, talo, extremo, calcaneo ſoloque abſolvuntur. Quodlibet extremum quinque digitos habet.

Integrum corpus *ſolidis fluidisque* partibus componitur. *Solidae* ſunt: Oſſa, muſculi, nervi, glandulae, venae, viſcera, cutis, capilli et ungues.

Capitis *oſſa* ſunt: Cranium, maxillae, hyoides, dentes, nempe dentes inciſores, canini, molares, numero duo et triginta. Oſſa trunci ſunt ſcapula, ſpina dorſi, ex utraque parte duodecim coſtae et coxae. Oſſa membrorum ſunt canales. Oſſa cartilaginibus, nervis, verrebrisque junguntur et medulla impleta ſunt.

Viſcera in *thorace* ſunt cor, pulmo cum trachea: In *abdomine* ſtomachus, inteſtina, hepar, lien, renes, meſenterium. Datur inſuper triplex in corpore membrana, mediaſtinum ſcilicet in medio pectoris, diaphragma thoracem inter et abdomen, omentum denique, quo inteſtina involvuntur.

Partes *fluidae* corporis ſunt: medulla, cerebrum, chylus, ſanguis, ſaliva, fel, adeps, ſudor, lacrymae, cum aliis quibusdam fluidis ſordibus.

Medulla oſſibus, capiti cerebrum, venis ſanguis, ori ſaliva, oculis lacrymae inſunt. *Fel* amarum

ist bitter. Der Schweiß kommt aus dem Blute durch die Schweißlöcher der Haut.

Ich lebe, das heist: ich kann hören mit den Ohren, sehen mit den Augen, riechen mit der Nase, schmecken mit der Zunge, fühlen am ganzen Leibe. Man nennt dieses die fünf Sinne. Ich kann lachen und weinen. Ich kann mich bewegen, gehen, stehen, sitzen, liegen; mich bücken, und wieder aufrichten. Ich kann auch reden, dazu brauche ich die Lunge, die Luftröhre, den Zapfen, den Gaumen, die Zunge, die Zähne, die Lippen und die Nasenlöcher.

Ich kann aber auch denken, denn ich habe eine vernünftige Seele.

Wenn an meinem Leib alles so ist, wie es seyn soll, so heisse ich gesund. Ich muß ihn ernähren durch Essen und Trinken, und erhalten durch Bewegung und Ruhe. Die beste Bewegung ist Arbeit, und die beste Ruhe der Schlaf. Ich kann aber krank werden, wenn ich mich ärgere; wenn ich zornig oder bös bin; wenn ich zu sehr springe; wenn ich zu viel, oder unordentlich esse und trinke; wenn ich zu viel oder zu wenig schlafe; wenn ich eine Wunde bekomme; wenn ich falle oder mich stosse, da kann ich mir einen Knochen zerbrechen, ein Glied verrenken, oder Etwas zerquetschen; wenn ich mich verbrenne oder erkälte. Vor dem allen will ich mich in Acht nehmen.

Ich esse, wann ich hungrig bin; trinke, wann ich durstig bin, und höre auf zu essen und zu trinken, sobald ich satt bin. Nach der Ruhe bin ich munter: wenn ich mich lange oder stark bewegt habe, so wird mein Leib müde; wenn ich aber keine Lust habe, mich zu bewegen, so heisse ich faul. Ich bin immer lustig, und selten traurig, denn ich habe keine Noth. Am Abend bin ich gemeiniglich

rum eſt. *Sudor* ex ſanguine naſcitur et per poros cutem penetrat.

Vivo, id eſt: auribus audio, oculis video, olfacio naſo, lingua guſto, totoque corpore ſentio; et hi quinque corporis ſenſus nominantur. Ridendi flendique facultate praeditus ſum. Poſſum me movere, ambulare, ſtare, ſedere, jacere, me incurvare et erigere. Loquor etiam ope pulmonis, tracheae, ovulae, palati, dentium, labiorum et narium.

Quidquod et cogito; anima enim rationali gaudeo.

Si corpus ita conſtitutum eſt, prout naturalis ordo requirit, *ſanus* ſum. Edendo bibendoque nutritur, motione et quiete conſervatur. Optima motio labor, quies optima ſomnum eſt. In morbum incidit, qui nimium dolet iraque excandeſcit, nimium ſaltat, nimium et inordinate comedit et bibit, qui ſomno plus aequo aut non ſatis indulget, qui vulneratur, qui cadit aut in aliquo offendit, vel os frangendi, vel membrum eluxandi aut aliam corporis partem obterendi periculum incurrit; qui denique frigori ignive nimio corpus exponit. Cuncta haec evitare ſtudebo.

Eſuriens comedo, ſitiens bibo et ſaturatus manducare et bibere ceſſo Poſt ſomnum vigilo; diutina magnaque motione corpus defatigatur, ſi omnis me movendi animus deſerit, *piger* audio. Semper hilaris nunquam triſtis ſum, nullo enim malo conflictor. Veſperi plerumque ſomnolentus,

schläfrig, und wann ich schlafe, so weiß ich von meinen fünf Sinnen Nichts.

Ich bin schon etlichemal krank gewesen. Die gewöhnlichsten Krankheiten der Menschen sind: der Ausschlag, die Blattern, der Blutsturz, der Durchfall, das Fieber, das Friesel, die Gicht, der Husten, die Kolik, der Krampf, der Krebs, die Masern, die Ohnmacht, das Podagra, die rothe und weisse Ruhr, der Schlag, der Schnupfen, der Schwindel, die Schwindsucht, der Stein, die Verstopfung, die Wassersucht, u. a. m.

Manche Leute haben an ihrem Leibe Fehler oder Gebrechen: Einige sind ausgewachsen, haben einen Buckel, einen Kropf, oder ein Gewächs. Andere sind lahm an Aermen und Füssen. Manche sind blind, blödsichtig, oder sie schielen. Einige sind taub, andere stumm, stammelnd, oder können schwerlich reden.

Dank sey Gott, daß mein Leib jetzo gesund und ohne Gebrechen ist! Ich will aber andere Menschen deswegen nicht verachten, weil sie nicht so gut gewachsen sind, als ich.

Nicht alle Menschen sehen weis aus, wie ich: sondern manche braungelb, andere roth, und manche haben gar schwarze Haut: Man heist sie Mohren.

Es ist auch nicht Ein Mensch so lang wie der Andere. Einige sind ungewöhnlich lang und stark, und heissen deßwegen Riesen: andere sind ungewöhnlich klein, und wachsen doch nicht mehr; diese nennt man Zwerge.

Da ich auf die Welt kam, hieß ich ein Kind; wie lange ich auf der Welt leben werde, weiß ich nicht. Jetzo bin ich jung und klein; wenn ich aber gesund bleibe, so wachse ich immer grösser, bis ich völlig erwachsen bin. Vielleicht werd ich einmal alt. Ganz gewiß muß ich einmal sterben, denn alle Menschen müssen sterben.

tus, ſomnoque oppreſſus nullius rei mihi conſcius ſum.

Aliquoties jam *aegrotus* fui. Hominum *morbi* ordinarii ſunt: ſcabies, papulae, eructatio ſanguinis, diarrhoea, febris, purpura, uthritis, tuſſis, colica, ſpasmus, noma, morbilli, ſyncope, podagra, fluxus alvi ſanguinolentus et albicans, apoplexia, rheuma, vertigo, phtiſis, calculus, alvi obſtructio, hydropia et alii plures.

Quidam homines intuitu corporis multis defectibus naevisque laborant: nonnulli gibbo, ſtruma aut ſcirrhomate. Alii delumbes aut debiles manu; alii coeci, luſci, ſtrabones; alii denique ſurdi, muti & balbi ſunt difficulterque enunciant.

Deo ſint grates, quod corpus meum nunc ſanum et ſine defectibus eſt! Sed propterea alios, quibus natura minus favit, non contemnam.

Non omnes homines, ut ego, colore albi ſunt, ſed quidam fuſci, alii rubri, nonnulli nigra cute induuntur, quos *aethiopes* nominamus.

Non una porro omnium hominum eſt ſtatura; alii ſunt proceriſſima corporeque robuſtiſſimo, ideoque *gigantes* vocantur; alii nimis puſilli ſunt et manent: hi *pigmaei* dicuntur.

Natus *infans* eram: quamdiu victurus ſim? neſcio. Juvenis quidem nunc ſum et parvus, quod ſi ſanus manſero ad majorem evehar ſtaturam usquedum perfectam attigero. Dubium eſt, an ad ſeram perventurus ſim ſenectam: at certum, me moriturum eſſe, nam cunctis hominibus dies eſt obeunda ſuprema.

De

Von andern Körpern.

Alle Dinge, die ich mit meinen Augen sehen, oder die ich fühlen kann, heissen Körper, als: Erde, Wasser, Luft. Doch sind auch manche Körper so klein, daß man sie weder sieht noch fühlt.

An jedem Körper erblick ich die Gestalt und die Farbe. Manche Körper sind rund, manche dreieckig, andere viereckig, und noch andere vieleckig. Die gewöhnlichsten Farben heissen: weis, schwarz, grau, gelb, roth, braun, blau, grün. Das Licht macht, daß man diese Farben sehen kann.

Die grösten Körper sind die Sonne und die Sterne. Die Sterne kommen mir zwar klein vor; aber das macht, weil sie sehr weit von mir sind. Alle diese Körper stehen nicht still, ob es gleich so scheint; sondern sie drehen sich beständig herum, und der grosse Raum, in welchem sie sich herumdrehen, heist der Himmel.

Die Sonne ist ein feuriger Körper. Das Feuer macht warm, brennt, leuchtet, kann angezündet und ausgelöscht werden. Oft ist auch bei dem Feuer Rauch. Das sind die Ausdünstungen des brennenden Körpers. Wenn diese an einen dichten Körper antreffen, so werden Tropfen oder Ruß daraus. Ruß ist im Ofen und in der Feueresse, und ich darf nur einen Teller über heisses Wasser halten, so wird er in einem Augenblicke voll Tropfen hängen.

Wo viel Feuer beisammen ist, das heist man eine Glut oder eine Brunst.

Wenn andere Körper in das Feuer, oder nahe zum Feuer kommen, so werden sie ausgedehnt, und zum Theil zerstört, das heist, sie verbrennen.

De aliis corporibus.

Omnes res, quas oculis video, aut ſenſibus percipio, *corpora* vocantur; terra videlicet, aqua, aër. Nonnulla tamen corpora tam exigua ſunt, ut nec videri, nec ſentiri queant.

In quolibet corpore figuram coloremque video. Quaedam corpora rotunda, triangula, quadrata et polygonia ſunt. Communes *colores* ſunt albus, niger, canus, flavus, ruber, ſubniger, caeruleus, et viridis. Colores hi ope luminis videntur.

Sol et *ſtellae* maxima corpora ſunt. *Stellae* nobis quidem exiguae adparent; hujus erroris cauſa illarum quam longiſſima a nobis diſtantia eſt. Omnia haec corpora immobilia, prout videntur, non ſunt, ſed continuo circumaguntur, et immenſum illud ſpatium, quo volvuntur, *coelum* dicitur.

Sol corpus igneum eſt. *Ignis* calefacit, ardet, ſplendet, accendi poteſt et extingui. Exhalationes corporum ardentium efficiunt *fumum*, quae, in ſolidis corporibus offendentes in guttas concreſcunt et *fuligo* vocantur. Haec fornaci et camino adhaeret; quod ſi aquae ferventi diſcum impoſueris, illi continuo guttae quamplurimae adhaerebunt.

Ignis collectus pruna aut incendium dicitur.

Corpora igni injecta aut admota diſſolvuntur et ex parte deſtruuntur, hoc eſt, conflagrant, ſolida

Manche feste Körper glühen — und manche schmelzen im Feuer, das heist, sie werden flüssig.

Der Stern, welcher am nächsten bei uns ist, heist der **Mond**, daher er mir auch am grösten vorkommt.

Der grosse Körper, worauf die Häuser und die Bäume stehen, die ich sehe, heist die **Erde**. Sie ist rund, wie eine Kugel, und eigentlich finster und kalt; aber die Sonne mit ihrem Feuer macht, daß es auf der Erde licht und warm ist. Die Sonne kann zwar nicht die ganze Erde auf einmal bescheinen; aber eben darum drehet sich die Erde beständig um die Sonne herum, damit alle Seiten der Erde eine Zeitlang von der Sonne beschienen werden. Wann wir früh die Sonne zum erstenmal sehen, so heist es: die Sonne geht auf, und nun ist es Tag. Wann wir sie Abends zum letztenmal sehen, so heist es: die Sonne geht unter, und nun wird es Nacht. Es wird aber schon licht bei uns, ehe die Sonne aufgeht, und bleibt auch noch einige Zeit licht, wann sie schon untergegangen ist. Beides nennen wir die Dämmerung. Des Nachts wird die Erde zu gewissen Zeiten vom Mond erleuchtet.

Von der Erde sehen wir mit unsern Augen blos, was oben ist, welches wir die Oberfläche nennen. Davon ist nun ein Theil **Land**, der gröste Theil aber **Wasser**.

Wenn das **Land** gleich und eben ist, so heist es eine Fläche oder Ebene. Ist aber ein Theil höher, als der andere, so heist der hohe Theil ein Hügel, oder ein Berg. Eine Tiefe zwischen zween Bergen heist ein Thal, und viele Berge neben einander nennet man ein Gebürge. Einige Berge brennen zu gewissen Zeiten, und aus ihren Gipfeln (Spitzen) fahren manchmal Rauch und Feuerflammen: Diese heist man feuerspeiende Berge.

Es

lida quaedam corpora candent, quaedam in igne liquefiunt, id eſt fluida efficiuntur.

Stella nobis proxima *Luna* dicitur, idcirco etiam aliis major adparet.

Corpus illud magnum, cui domus et arbores, quas cerno, inaedificatae et implantatae ſunt, *terram* nominamus. Figuram habet rotundam, illam ſcilicet globi, corpus praeterea opacum et frigidum eſt; at ſol illud igne ſuo illuminat et calefacit. Quoniam vero ſol radiis ſuis univerſam terram ſimul illuſtrare nequit, haec continuo circa illum agitur, ut omnes terrae partes ad tempus a ſole irradientur. Sole oriente incipit *dies*, occidente ingruit *nox;* antecedit illum *diluculum*, hanc *crepuſculum*. Luna terram nocte certis temporibus illuminat.

Oculis noſtris non niſi partem terrae ſuperiorem ſeu *ſuperficiem* cernimus, hujus pars quaedam terra *firma*, major vero pars *aqua* eſt.

Terra plana dicitur *planities:* Si vero una pars altera ſublimior eſt, pars ſublimior *collis* ſeu *mons*, profunditas inter duos montes *vallis*, montiumque ſeries, *juga* dicuntur. Montes quidam certis temporibus ardent, et ex eorum verticibus fumus flammaeque nonnunquam erumpunt; montes hi ſunt *ignivomi*.

Alii

Es giebt auch Berge, welche beständig mit Schnee und Eis bedeckt sind: Man nennet sie Eisberge, Firner, Gletscher.

In manchen Bergen sind grosse Löcher, welche tief unter die Erde gehen, und so weit und lang sind, daß viele Menschen darinn Platz haben: Man heist das unterirrdische Hölen, oder Klüfte.

Alles feste Land auf dem Erdboden wird in vier Theile getheilt; diese heissen: **Europa, Asia, Afrika, Amerika.** Ich lebe in **Europa.**

Es giebt aber auch noch andere Stücken Land, die nicht aneinander hängen, sondern einzeln und mitten im Wasser liegen: Man heist sie Inseln. Das Wasser ist durchsichtig und flüssig, und hängt zusammen in Tropfen und Blasen. Die gröste Menge Wasser auf dem Erdboden ist das Meer. Es quillt an vielen Orten Wasser aus der Erde hervor, daraus entstehen Brunnen, Pfützen, Teiche, Seen, oder auch Sümpfe und Moräste. Wenn es fortfließt, so heist es ein Bach, ein Fluß, ein Strom. Der Rand eines Flusses heist das Ufer. Wenn nun so viel Wasser in einen Bach oder Fluß kommt, daß er überläuft, so entstehen daraus grosse Fluthen oder Ueberschwemmungen. Alle Bäche und Flüsse laufen endlich wieder ins Meer. Das Meerwasser ist salzig und bitter, weil es mit mancherlei andern Körpern vermischt ist; das reine Wasser aber hat weder Geruch, noch Geschmack, noch Farbe.

Wenn das Wasser sehr heiß wird, so fängt es an zu sieden oder zu kochen; aber in grosser Kälte wird es zu einem harten Körper, welcher Eis genennet wird. Wenn man das Eis in die Wärme bringt, so zerfließt es und wird wieder zu Wasser. An manchen Orten quillt auch heisses Wasser aus der Erde hervor: Man nennt es warme Bäder. Das macht, weil auch unter der Erde Feuer ist.

Ohne

Alii praeterea montes continuo nive glacieque tecti ſunt, et dicuntur *glaciales*.

In quibusdam montibus caveae tantae longitudinis et latitudinis inveniuntur, ut in eis multis hominibus ſpatium ſit, eosque *cavernas* et *ſpecus* nominamus.

Terra firma noſtri planetae in quatuor partes dividitur: earum nomina ſunt *Europa*, *Aſia*, *Africa*, *America*. Ego in Europa vivo.

Partes terrae non continuae, ſed in medio aquarum ſitae *inſulae* dicuntur. *Aqua*, corpus pellucidum et fluidum, guttis bullisque cohaeret. Maxima aquarum collectio *mare* dicitur. Aquae multis in locis e terra ſcatent, inde fontes, paludes, piſcinae, lacus aut uligines. Aqua perennis rivus, fluvius, torrens audit. Marginem fluvii *ripam* dicimus. Si tantum aquae fluit in rivum aut flumen ut ſuperfluat, diluvia et inundationes oriuntur. Omnes rivi fluviique relabuntur in mare. Aqua *marina* ſalſa et amara eſt, quoniam pluribus aliis corporibus miſcetur: aqua pura odore, guſtu coloreque caret.

Aqua nimium calida bullire ſeu fervere incipit; nimium vero frigida corpus durum efficitur, quod *glacies* nominatur. Si glacies calido corpori admovetur, liquefit, et rurſus figuram aquae induit. Multis in locis aqua calida e terra ſcatet: aquae hae *thermae* vocantur: Hujus rei cauſa ignis ſub terra latens eſt.

Sine

Ohne Wasser können die Menschen nicht leben; denn, wir brauchen es zum Trinken, zum Kochen der Speisen, zum Baden und Waschen. Man kann auch einige andere Dinge damit weich machen.

Die **Luft** ist auch ein flüssiger Körper, sieht aus, wie ein blaues Gewölbe, und umgiebt unsere ganze Erde, auch mich. Sehen kann ich sie zwar nicht, aber doch fühlen. Ohne Luft kann ich ebenfalls nicht leben, denn ich ziehe Luft durch die Luftröhre in meinen Körper, und stosse sie auch wieder heraus, das heist Athemholen. Jeder Schall, den ich höre, ist eine Bewegung der Luft, die mein Ohr empfindet; und wann diese bewegte Luft an einen festen Körper anstößt, so prallt sie zurück, und man hört einen Wiederschall oder ein Echo. Wann sich die Luft stark bewegt, so nennen wir es Wind, welcher überhaupt sehr nützlich ist. Heftiger Wind heist Sturm, und kann auf dem Lande und auf dem Wasser grossen Schaden thun.

Die Luft über der Erde ist niemals ganz rein, sondern es finden sich darinn allerlei Dämpfe; das sind die Ausdünstungen des Wassers und der Erde. Daher heist ein gewisser Theil der Luft um unsere Erde her, **Dunstkreis** oder **Dunstkugel**. Diese **Dünste** in der Luft sind theils **wässerig**, theils **feurig** oder brennbar.

Von den **wässerigen** entstehen Wolken, Nebel, Thau, Regen, Staubregen, Strichregen, Platzregen. Bisweilen fällt das Wasser aus den Wolken nicht in Tropfen, sondern stürzt sich in grossen Güssen herunter: das nennet man einen **Wolkenbruch**. Wenn die wässerigen Dünste in der Luft frieren, so entsteht daraus Schnee, Reif, Hagel. Der Regen und der Thau sind sehr nöthig, denn sie machen die Erde fruchtbar, und erquicken alle lebende Körper. Auch der Schnee hat seinen guten Nutzen.

Die

Sine aqua homines vivere haud possunt; indigemus enim ea ad bibendum, ad cibos coquendos, ad lavandum et balnea; quaedam etiam res aqua molliuntur.

Aër quoque corpus liquidum est, nobis ut arcus caeruleus adparet, totamque terram, et me, ambit. Eum quidem non videre, bene tamen sentire, nec sine illo vivere possum; aërem enim in corpus meum per tracheam adtraho, illumque repello, quod *spirare* dicitur. Quilibet sonus, quem audio, commotio aëris est, quam auris mea sentit; et si aër ita commotus in corpore solido offendit, resonantia quaedam aut *echo* percipitur. Aër vehementer commotus *ventus* dicitur, qui generatim utilissimus est. Ventus validus *procella* nominatur, quae terra marique magna damna caussare potest.

Aër terram ambiens nunquam liquidus est; variis enim vaporibus miscetur: qui exhalationes terrae et aquae sunt. Hinc aëris pars terram cingens *atmosphaera* dicitur. Vapores hi partim aquosi, partim ignei sunt, seu accendi possunt.

Ex aquosis nubes, nebula, ros, pluviae, psecas, pluvia ambulans et imber oriuntur. Interdum aqua non guttatim e nubibus cadit, sed ingentibus in terram fluctibus praeceps ruit, idque *cataractam* vocamus. E vaporibus aquosis in aëre congelatis nix, grando et rubigo nascuntur. Pluviae roresque maxime necessariae sunt; terram enim frugiferam reddunt, omniaque viventia corpora recreant. Nix quoque magnae utilitatis est.

Nubes

Die Wolken haben mancherlei Farben: Wenn sie aber früh, ehe die Sonne aufgeht, und Abends, wann die Sonne untergegangen ist, feurig aussehen, so heist man das die **Morgenröthe** und **Abendröthe**. Wenn ich zwischen einer regnenden Wolke und der scheinenden Sonne stehe, so sehe ich den Regenbogen.

Von den feurigen Dünsten in der Luft entsteht der Nordschein und der Blitz. Auf den Blitz folgt gemeiniglich Donner. Der Blitz kann Schaden thun, der Donner aber nicht; denn er ist ein blosser Schall. Feuerkugeln, fliegende Drachen und Sternschnuppen sind ebenfalls feurige Dünste, die sich in der Luft entzünden, und, wenn sie ausgebrannt sind, auf die Erde fallen.

Alle die übrigen Körper leben entweder auf der Erde, sowol im Wasser, als auf dem Lande, und heissen **Thiere**; oder sie wachsen aus der Erde, und heissen **Pflanzen**; oder sie sind in der Erde, und heissen **Mineralien**.

I. Von den Thieren.

Die Thiere haben keine vernünftige Seele, wie ich; aber sie wachsen und leben auch, und haben Gliedmassen, welche sie bewegen können: die meisten haben auch fünf Sinne. Uebrigens nähren sie sich, bringen Junge zur Welt, und sterben endlich wieder.

Ich kenne sechs Arten von Thieren, nämlich:

Vierfüssige Thiere, die auf vier Füssen gehn.

Vögel, welche auf zween Füssen gehn, und fliegen können.

Nubes varios colores habent. Si mane ante ſolis ortum, et veſperi poſt occaſum illius, igneae nobis adparent, *auroram*, *veſperam*que *rubentem* dicimus. Nubem pluentem inter fulgentemque ſolem ſtans *iridem* video.

E vaporibus ignitis in aëre oriuntur aurora borealis et *fulgur*, quod communiter excipit *tonitru*. Fulgur nocere poteſt, non vero tonitru, nam hoc merus ſonus eſt. Globi ignei, volantes dracones, ſtellae cadentes etiam ſunt ignei vapores, qui in aëre accenduntur, et conflagrati in terram decidunt.

Reliqua terrae corpora, aut in aqua aut extra illam vivunt, et *animalia* nominantur; aut e terra creſcunt, et *plantae* dicuntur; aut in terrae ſinu abſconduntur, et *mineralia* audiunt.

De animalibus.

Animalia non quidem anima rationali praedita ſunt, ut ego, creſcunt tamen, vivunt, et membra, quae movere poſſunt, plurima etiam quinque ſenſus habent, nutriunt ſe, infantes vivos gignunt, et tandem moriuntur.

Noſco *ſex* animalium ſpecies, et quidem,

Quadrupedia, quæ quatuor pedibus incedunt;

Aves, quæ duobus pedibus ambulant et volare poſſunt;

Amphibien, welche im Wasser und auch in der freien Luft leben können.

Fische, welche Floßfedern haben und im Wasser schwimmen.

Insekten, welche sechs oder mehr Füsse, Fühlhörner, und zum Theil auch Flügel haben.

Würmer, welche kriechen.

* * *

Die vierfüssigen Thiere haben auf ihrer Haut gemeiniglich Haare, Wolle, Borsten, Stacheln oder Schuppen. An den Füssen haben sie entweder Zehen und Krallen, oder Hufe. Manche haben am Kopfe Hörner, die auch bei einigen Geweihe genennt werden, und fast alle haben einen Schwanz. Sie gebären ihre Jungen lebendig, und säugen sie hernach eine Zeitlang mit Milch. Einige, die im Wasser leben, haben eine ganz glatte Haut und Schwimmfüsse.

Vierfüssige Thiere sind: der Affe, der Ameisenfresser, der Auerochs, der Bär, das Beutelthier, der Biber, das Bisamthier, der Bock, der Büffel, der Dachs, das Elennthier, der Elephant, das Eichhorn, das Einhorn, der Esel, das Faulthier, der Fischotter, die Fledermaus, der Flußochs, der Fuchs, die Gemse, das Gürtelthier, der Hamster, der Hase, der Hirsch, der Hund, die Hyäne, der Igel, der Iltis, das Kameel, der Kameelparder, die Kameelziege, das Kaninchen, die Katze, der Leopard, der Löwe, der Luchs, der Marder, der Maulesel, der Maulwurf, die Maus, das Meerschwein, das Murmelthier, das Nashorn, der Ochs, der Panther, das Pferd, die Ratte, das Reh, das Rennthier, das Schaaf, das Schuppenthier, das Schwein, der Seebär, der Seehund, das Seepferd, das Stachelschwein, das Stinkthier, der Tiger, der Vielfraß, das Wallroß, das Wiesel,

Amphibia, quae in aqua et terra vivere possunt;

Pisces, qui pinnas habent et in aquis natant;

Insectae, sex aut plures pedes, antennas, quaedam etiam alas habent;

Vermes, qui repunt.

* * *

Cutis quadrupedium plerumque capillis, lana, seris, spiculis vel squamis vestitur. Pedes eorum aut digitis et ungulis, aut ungulis non divisis instruuntur. Sunt, quæ cornua in capite gerunt, alia cornua ramosa, vix non omnia caudas habent. Infantes suos vivos gignunt et postea ad tempus lacte proprio nutriunt. Quædam in aquis viventia glabram pellem pedesque natatores habent.

Animalia *quadrupedia* sunt Simia, Achaius myrmecophagus, urus, ursus, didelphis mammis intra abdomen, castor, felis moschellina, caper, bubulus, melis, alces, elephas, sciurus, monoceros, asinus, tardigradus, lutra, vespertillio, cornupeta, vulpes, dama, viatochtlus, cricetus, lepus, cervus, canis, hyæna, erinaceus, putorius, camelus, camelopardalis, camelocapra, cuniculus, felis, leopardus, leo, lynx, martes, mulus, talpa, mus, porcus marinus, mormota, rhinoceros, bos, panthera, equus, glis, caprea, alces, ovis, animal squamosum, porcus, ursus marinus, phoca, equus niloticus, hystrix, viverra, tigris, gulo, hippo-

der Wolf, die Ziege, der Zobel, und viel andere, die ich noch nicht weiß.

Die vierfüssigen Thiere haben auch eine Stimme.

Die Pferde wiehern, die Hunde bellen, die Ochsen und Schaafe blöken, die Katzen mauen, die Ziegen meckern, die Esel schreien, die Wölfe heulen, die Löwen brüllen, die Bäre brummen, die Schweine grunzen.

Einige von diesen Thieren halten sich auf den Bäumen auf, als das Eichhorn; einige machen sich unterirrdische Wohnungen, als der Fuchs, der Dachs, das Kaninchen; einige können im Wasser leben, als der Fischotter, der Biber und die Seethiere; einige stecken aus Furcht in verborgenen Oertern, als die Maus, der Hase, u. a. m.

Von etlichen vierfüssigen Thieren weiß ich Etwas zu erzählen:

Der **Affe** sieht fast aus wie ein Mensch, denn er hat ein kahles Gesicht, Augen und Ohren, Füsse und Hände mit fünf Fingern, und geht aufrecht, wie der Mensch; — aber das Beste fehlt ihm, die **Vernunft**. Die bekanntesten Affen sind: der Orangutang, der Pavian und die Meerkatze.

Der **Ameisenfresser** streckt seine schmale Zunge aus und läßt sie voll Ameisen kriechen; alsdann zieht er sie geschwind zurück, und verschlingt die Ameisen.

Die **Biber** leben in Gesellschaften, und bauen sich am Wasser künstliche Wohnungen, die manchmal zwei bis drei Stockwerke hoch sind. Sie haben solche scharfe Zähne, daß sie dicke Bäume damit durchsägen können.

Das **Elennthier** kann sehr geschwind und in einem Tage sehr weit laufen, und hat eine so harte Haut, daß man sie weder durchschiessen noch durchstechen kann.

hippopotamus, muſtella, lupus, capra, martes ſcythica, et alia multa mihi hactenus ignota.

Animalia quadrupedia *vocem* etiam habent.

Equi hinniunt, canes latrant, boves mugiunt, oves balant, feles clamant, capræ clamitant, aſini rudunt, lupi ululant, leo rugit, urſi murmurant, et porci gruniunt.

Horum animalium quædam in arboribus verſantur, ut ſciurus: quædam domos ſibi ſubterraneas ſtruunt, ut vulpes, melis, cuniculus: quædam in aquis vivere poſſunt, ut lutra, caſtor, et animalia marina: quædam in latebris tegunt, ut mus, lepus, et plura alia.

De nonnullis quadrupedibus aliquid commemorare ſcio.

Simia hominis fere figuram exhibet, habet enim faciem calvam, oculos, aures, pedes manusque cum quinque digitis, et erecta incedit, ut homo. At præſtantiſſimum, ratio ſcilicet, illi deeſt. Simiæ notiſſimæ ſunt: Simia ſatyrus, ſimia apedia, et cercopithecus.

Myrmecophaga linguam ſuam arctam tamdiu extendit, donec adrepentibus formicis in totum tegatur, quo facto eam celeriter retrahit et formicas devorat.

Caſtores in ſocietate vivunt, et ad ripas artificioſa ſibi domicilia duabus nonnunquam et tribus contignationibus conſtantia ædificant. Dentes tam acutos habent, ut illorum ope denſas arbores diſſecent.

Alces celerrime currit, unoque die ſpatium ingens emetitur; cutem habet tam duram, ut nec ſclopeto, nec gladio perfodi queat.

Elephas

Der **Elephant** soll ein sehr kluges Thier seyn. Er hat einen Rüssel, den er wie eine Hand brauchen kann, und sehr weisse Zähne, welche wir Elfenbein nennen.

Das **Faulthier** hat seinen Namen mit der That, denn es schleicht so langsam, daß es in einem ganzen Tage nicht viel weiter kommt, als man mit einem Steine werfen kann.

Die **Fledermaus** scheint ein Vogel zu seyn; sie ist aber keiner, sondern wirklich ein vierfüssiges Thier, das aber eine Flughaut hat, und daher wie ein Vogel fliegen kann.

Der **Hamster** gräbt sich weite Wohnungen unter der Erde mit unterschiedenen Kammern, und sammelt allerlei Getraide darein.

Der **Hirsch** verliert am Ende des Winters sein Geweihe; aber zu Anfang des Sommers wächst es wieder.

Das **Stinkthier** verjagt seine Feinde durch einen übelriechenden Saft, den es ihnen entgegensprützt.

Das **Wiesel** wird im Winter ganz weis, ausser der Spitze des Schwanzes, welche schwarz bleibt. Man nennt es alsdann **Hermelin**.

* * *

Die **Vögel** haben am Kopf einen Schnabel, auf der Haut Federn, welche man auch bei manchen Vögeln Dunen heist, an den Seiten Flügel, hinten einen Schwanz, unten zween Füsse mit Zehen und Klauen. Manche haben auch noch auf dem Kopf einen Kamm, oder einen Federbusch, und an der Kehle Lappen. Die Vögel haben am Ende der Kehle einen Kropf, worinn sie die Speisen einweichen. Einige verschlingen auch Sand und Steine, damit die Speisen im Magen desto eher zerrieben werden. Sie bringen ihre Jungen nicht lebendig

Elephas animal prudentiſſimum perhibetur. Proboscidem, qua ut manu utitur, et dentes candidiſſimos, quos ebur vocamus, habet.

Tardigradus nomen habet et omen; tam tarde enim progreditur, ut integro die vix ultra lapidis jaculationem iter conficiat.

Veſpertillio avis quidem videtur; at non eſt, ſed animal quadrupes talaria habens, quibus ut avis volat.

Cricerus lata ſibi ſubterranea domicilia fodit variis diſtincta cellis, eaque omnigenis frumenti ſpeciebus implet.

Cervus hyeme ad finem vergente ſua perdit cornua, quæ ſub initium æſtatis iterum creſcunt.

Viverra ſuos inimicos male olente liquore, quo eos aſpergit, in fugam agit.

Muſtella hyeme albeſcit, ſi extremum caudæ excipias, quod nigrum colorem retinet, et tunc *ermineum* dicitur.

Aves in capite roſtrum, in cute plumas, quæ apud nonnullas plumæ molliſſimæ ſunt, in lateribus alas, retro caudam, inferius duos pedes cum digitis et ungulis habent. Quibusdam in capite criſta, in gutture labia ſunt. Aves in extrema gutturis parte gluviem habent, in qua cibaria emolliunt: quædam arenam et lapillos deglutiunt, quo citius cibi in ſtomacho terantur. Pullos vivos non gignunt,

zur Welt, sondern bauen sich Nester und legen Eier hinein, die sie hernach ausbrüten. Ein solches Ei besteht aus Schale, Eiweiß und Dotter.

Einige Vögel weiß ich zu nennen:

Der Adler, die Aelster, der Ammer, die Amsel, der Auerhahn, die Bachstelze, das Birkhuhn, der Bienenfresser, der Brachvogel, der Canarienvogel, der Colibrit oder Sonnenvogel, der Condor oder Greifgeier, die Dohle, die Drossel, der Eidervogel, der Eisvogel, die Ente, die Eule, der Falke, der Fasan, der Fink, die Gans, der Geier, der Gimpel, die Grasmücke, der Habicht, der Hänfling, das Haselhuhn, der Haushahn und die Henne, der Heher, der Hornvogel, der Kasuar, der Kernbeisser, der Kiewitz, die Krähe, der Krammetsvogel, der Kranich, der Kukuk, die Lerche, die Meise, die Meve, die Nachtigall, der Ortolan, der Papagei, der Paradiesvogel, der Pelikan, das Perlhuhn, der Pfau, der Pfeffervogel, der Rabe, das Rebhuhn, der Reiher, die Rohrdommel, das Rothkehlchen, das Rothschwänzchen, die Schwalbe, der Schwan, die Schnepfe, der Seidenschwanz, der Specht, der Sperber, der Sperling, der Staar, der Stieglitz, der Storch, der Straus, die Taube, der Taucher, der Trappe, der Trompetenvogel, das Truthuhn, die Wachtel, der Wendehals, der Weihe, der Wiedehopf, der Würger, der Zaunkönig, der Zeisig, der Ziemer.

Es giebt noch mehr Vögel; aber ich kenne sie noch nicht.

Die Vögel verlieren zu gewissen Zeiten ihre Federn, und darnach wachsen neue; das heist, sie mausern sich.

Die Vögel haben auch eine Stimme: die Hähne krähen, die Raben schreien, die Enten schnadbern,

 die

gignunt, ſed nidos ſibi conſtruunt, pariunt ova, quibus incubando pullos excludunt. Ovum hujusmodi teſta, albumine et vitello conſtat.

Quasdam aves nominare ſcio. Aquila, pica, galgulus, merula, urogallus, motacilla, tetrao, merops, rubetra, luteola peregrina, regulus indicus, avis ſolaris, gryphus, monedula, turdela, anas cuberti, iſpida, anas, noctua, falco, phaſianus, fringilla, anſer, vultur, pyrrhula, ficedula, accipiter, ſpinus, lagopus, gallus, gallina, garrulus, avis cornuta, caſuarius, coccothrauſtes vanellus, cornix turdus, gallinago, cuculus, alauda, parus, piſcator, luſcinia, hortulanus carolinenſis, pſittacus, manucodiata, pelecanus, meleagris numida, pavo, ramphaſtos piperivorus, corvus, perdrix, ardea, platea, rubecula, erithacus, hirundo, olor, gallinago, ampelis, picus, niſus, paſſer, ſturnus, carduelis, ciconia, ſtruthio, columba, mergus, tarda, avis buccinatrix, gallopavo, coturnix, iynx, torquilla, aſtur, upupa, lanius, regulus, acanthis, trogon.

Plures adhuc exiſtunt aves, at mihi ignotæ ſunt.

Aves certis temporibus pennas perdunt, prioribusque novæ ſuccreſcunt; hoc eſt: pennas novant.

Aves voce quoque præditæ ſunt: gallus cantat, corvus clamat, anates tetrinniunt, platea

mur-

die Rohrdommeln brummen, die Wachteln schlagen, die Tauben girren, drommeln, lachen, die Sperlinge zwitschern, die Amseln pfeifen, die Lerchen und Nachtigallen singen. Einige Vögel, die breite Zungen haben, lernen die Menschenstimme nachmachen, als: der Papagei, die Aelster, der Staar. Manche können auch auf dem Wasser schwimmen, und haben deßwegen Schwimmfüsse.

Einige Vögel bauen ihre Nester auf hohe Berge oder Felsen; andere auf die Bäume; einige in die Löcher der Mauern; andere auf die blosse Erde, und noch andere auf — oder an das Wasser.

Manche Vögel bleiben nur bei uns, so lange es warm ist; sobald es aber kalt wird und sie kein Futter mehr finden, fliegen sie fort, und ziehen an solche Oerter, wo es warm ist. Wann es aber bei uns wieder anfängt warm zu werden, alsdann kommen sie wieder. Diese Reise thun sie alle Jahre. Man nennt sie Zugvögel.

Der **Colibrit** ist unter allen Vögeln der kleinste; seine Federn sollen aber glänzende Farben haben, und sehr schön aussehen.

Der **Condor** ist ein sehr grosser Vogel, und so stark, daß er junge Kälber, Schaafe, und zehenjährige Kinder fortschleppen kann.

Die **Eule** läßt sich am Tage nicht sehen, sondern fliegt nur des Abends und in der Nacht aus, wie ein Dieb.

Der **Kukuk** kann nicht selbst brüten, sondern wirft einem andern Vogel die Eier aus dem Nest, und legt seines dafür hinein. Dieser muß alsdann den jungen Kukuk ausbrüten.

Der **Pfau** ist zwar einer der schönsten Vögel, aber, so viel man weiß, eben nicht einer der nützlichsten.

murmurat, coturnices garriunt, columbæ gemunt, tympanizant, rident; pafferes garriunt, merulæ fiftulant, alaudæ et lufciniæ canunt. Quædam aves latiores linguas habentes vocem humanam imitari difcunt, ut pfittacus, pica, fturnus. Quædam etiam in aquis natant, ideoque pedes natatores habent.

Quædam aves in altis montibus aut rupibus, in arboribus aliæ, aliæ in foraminibus murorum, aliæ in terra, aliæ denique in aqua aut penes illam nidificant.

Aves nonnullæ, durante folum æftate, noftras terras habitant, imminente vero frigore victusque penuria avolant, et calidas regiones petunt. Redeunte æftate revertuntur et illæ. Iter hoc quolibet anno conficiunt. Aves hæ *peregrinantes* audiunt.

Regulus indicus omnium avium minima eft, at pennas illius ob variorum colorum fplendorem pulcherrimas effe dicunt.

Gryphus avis prægrandis eft adeoque robufta, ut vitulos, oves, et infantes decem annorum in aëra tollat.

Noctua diem fugit, et vefperi tantum nocteque furis inftar prædatum volat.

Cuculus pullos non excludit, fed aliarum avium ova e nido ejicit fuaque fupponit, quæ dein juvenem cuculum excludere debent.

Pavo in claffem quidem pulcherrimarum at non utiliffimarum avium, quantum ego fcio, ponendus eft.

Stru-

Der Strauß ist der größte Vogel, kann sehr geschwind laufen, aber nicht fliegen, weil er viel zu schwer ist. Er legt seine Eier in den Sand, und durch die Sonnenhitze werden sie ausgebrütet.

Der Wiedehopf lebt an unreinen Orten, baut sein Nest aus Mist, und nährt sich auch mit kleinen Thierchen, die er aus dem Mist hervorsucht.

Der Würger ist unter allen Vögeln der grausamste, denn er bringt weit mehr Thiere um, als er verzehren kann.

* * *

Die Amphibien haben auf der Haut Schuppen oder Schilder. Manche haben auch eine glatte Haut. Einige haben Füsse, andere kriechen, und noch andere schwimmen im Wasser. Sie wohnen meistentheils an sumpfigen und unreinen Oertern. Einige bringen lebendige Jungen zur Welt, die meisten aber legen Eier, welche entweder im Wasser, oder im Sande, oder auch im Mist ausgebrütet werden. Viele sind auch giftig.

Ich habe wenig Amphibien gesehen, kenne aber einige dem Namen nach: der Chamäleon, der Crocodill, der Drache oder die geflügelte Eidexe, die Eidexe, der Frosch, die Kröte, der Molch oder Salamander, die Schildkröte, die Schlange. Vipern, Blindschleichen und Nattern sind auch Arten von Schlangen.

Einige dieser Thiere können auch einen Laut von sich geben. Vom Frosche sagt man: er quakt, und von der Schlange: sie zischt.

Die Schlangen verlieren zu gewissen Zeiten ihre Haut, dafür wächst ihnen eine andere. Sie können auch springen, und wann sie schlafen, so wickeln sie sich zusammen. Die Klapperschlange ist unter

Struthio omnium maxima eſt, celerrime currit, at propter nimiam gravitatem volare non poteſt. Ova arenæ imponit, quæ ſolis radiis excluduntur.

Upupa in locis ſordidis vivit, nidum ex ſtercore ædificat, cibaria illius inſecta ſunt, quæ in ſtercore quærit.

Lanius omnium avium crudeliſſima eſt; plura enim animalia trucidat, quam devorare poteſt.

* * *

Amphibia in cute ſquamas ſeu ſcuta, nonnulla glabram cutem, quædam pedes habent, alia repunt, alia tandem in aqua natant, Ut plurimum in uliginoſis et ſordidis locis degunt. Quædam vivos infantes gignunt, plurima vero ova pariunt, quæ aut in aqua, aut in arena, aut in ſtercore excluduntur. Multa etiam venenata ſunt.

Pauca vidi amphibia. Quædam nominetenus noſco: chamæleo, crocodilus, draco ſeu ſerpens alatus, lacerta, rana, bufo, ſalamandra, teſtudo, ſerpens. Vipera, cæcilia, natrix, ſpecies ſerpentum ſunt.

Quædam horum animantium ſonum edunt; rana enim *coäxare*, ſerpens *ſibilare* dicitur.

Serpentes certis temporibus pellem exuunt, quam dein alia excipit. Salire etiam poſſunt, et dormituri ſe convoluunt. Natrix caudiſona omnium

unter allen die schrecklichste; sie hat einen Schwanz, der aus Gelenken besteht, und mit welchem sie ein Geklapper machen kann.

Die Schildkröte ist um und um mit einem Schilde bewachsen, welches so hart ist, daß man darauf treten kann, ohne daß es zerbricht.

* * *

Die Fische haben mehrentheils auf der Haut Schuppen, manche aber haben auch eine glatte Haut, einen spitzigen Kopf, anstatt der Füsse Floßfedern, womit sie im Wasser schwimmen, und hinten einen Schwanz. Eine gewisse Art können auch mit ihren Floßfedern fliegen, aber nicht weit. Ihre Knochen heist man Gräten; manche aber haben auch Knorpel. Die meisten Fische legen Eier, und zwar in sehr grosser Menge, welche hernach durch die Wärme der Sonne im Wasser ausgebrütet werden.

Fischnamen sind: der Aal, die Aalraupe, die Asche, der Bärsch, der Barbe, die Bleie, die Blüte, der Brasse, der Butzkopf, der Döbel, der Delphin, die Else, der Fliegfisch, die Forelle, der Goldfisch, der Gründling, der Hausen, der Haie, der Hecht, der Hering, der Kabeljau, die Karausche, der Karpfe, der Klipfisch, der Lachs, die Lamprete, die Makrele, das Meerpferd, die Muräne, das Neunauge oder die Bricke, die Platteisse, die Quappe, der Roche, die Rothfeder, der Sägefisch, der Sander, die Sardelle, der Schlammbeisser, der Schlangenfisch, die Schleiche, die Schmerle, der Schnapel, die Scholle, der Schwertfisch, der Seehahn, der Stint, der Stör, der Wallfisch, der Weißfisch, der Wels, u. a. m.

Die Fische haben keine Stimme.

Die

omnium eſt horribiliſſima; cauda enim juncturis conſtante ſonitum excitat.

Teſtudo undequaque ſcuto tegitur, tam duro, ut pedibus etiam conteri nequeat.

Piſces utplurimum in cute ſquamas, quidam pellem etiam glabram, cuneatum caput, pedum loco pinnas, quibus in aqua natant, et retro caudam habent. Certa piſcium ſpecies pinnis etiam, at non diu, volant. Eorum oſſa *ſpinae* dicuntur, quidam vero et cartilagines habent. Omnes fere piſces ova et quidem numero plurima pariunt, quæ dein calore ſolis in aquis excluduntur.

Piſcium nomina ſunt anguilla, muſtella fluviatilis, thymallus, perca, barbus, ariſta, ammodytes, ſparus, grampus, coregonus, delphinus, clupea, piſcis volatilis, trutta, cyprinus, cobites, huſo (antacæus) ſqualus, lucius, halex, phycis (phyſis), caraſſius, carpio, gobio, ſalmo, lampetra, ſcamber, hippopotamus, murena, murenula, pleuronectes, gadus lota, raia, rutilus, ſcolapax, luciopcrca, ſarpina, limoſus, ſerpens marinus, tinca, cobius, mullus, lumpus, xiphias, trigla, eſox, acipenſer, balæna, alburnus, ſilurus, et alii plures.

Piſces voce carent.

Pluri-

Die meisten Fische halten sich im Meer auf, einige aber auch in den Flüssen, Seen und Teichen, und werden sehr alt.

Manche Fische thun alle Jahre grosse Reisen aus einem Wasser in das andere, z. E. die Heringe u. a.

Der Roche gebiert lebendige Jungen, wie auch der Haie. Eine Art Haien, welche Menschenfresser genennt werden, wird so groß, daß sie ganze Menschen verschlingen können.

Der Seehahn hat Floßfedern, die fast so lang, als der ganze Körper sind; mit denen kann er über das Wasser fliegen, so lange sie naß sind. Das nämliche kann auch der Fliegefisch.

Der Schlammbeisser heist auch der Wetterfisch, weil er sich in schlammigem Wasser aufhält, und es trübe macht, so oft sich das Wetter verändert.

⁂ ⁂ ⁂

Die Insekten haben am Kopf einen Rüssel, womit sie saugen; zwo oder mehr Freßspitzen, Augen und Fühlhörner; am Leibe sechs oder mehr Füsse und einen Schwanz; kein Fleisch und auch kein Blut, wie andere Thiere, sondern anstatt des Blutes einen weissen Saft. Viele Insekten haben Flügel, und manche auch noch besondere Decken über die Flügel. Einige haben Stachel, Scheeren und Zangen, damit sie sich gegen ihre Feinde wehren können. Die meisten Insekten werden verwandelt, sind erst Raupen oder Maden, und in dieser Gestalt heissen sie Larven, beschäftigen sich blos mit Fressen, und häuten sich etlichemal; hernach Puppen, und aus der Puppe kriecht nach einiger Zeit ein lebendiges Insekt aus.

Plurimi in mari, nonnulli quoque in fluminibus, lacubus et piscinis habitant et quam diutissime vivunt.

Quidam singulis annis magna itinera faciunt, una enim ex aqua in aliam natant, ut halices, et alii.

Raia et squalus infantes vivos gignunt, quædam squalorum species, qui anthropophagi dicuntur, tam magni evadunt, ut integros homines deglutiant.

Trigla pinnas longitudine corpus suum adæquantes habet, quibus tamdiu volare potest, quamdiu madidæ sunt. Hoc idem pegasus volans facit.

Piscis limosus etiam sub nomine *tempestuosi* occurrit, quoniam in aquis limosis degit easque tempestate imminente turbat.

⁂ ⁂ ⁂

Insecta in capite proboscidem, qua sugunt, duo aut plures palpos, oculos, antennas, sex aut plures pedes et caudam, non vero carnem et sanguinem, ut alia animalia, sed hujus loco succum quendam album habent. Multa insecta alis prædita et quædam *caleoptera* sunt. Nonnulla aculeo, chelis forcipibusque instructa sunt, quibus ab hostibus se defendunt. Insecta plurima transformantur; primo enim erucæ sunt, et in hac forma *larvæ* dicuntur, vorando se tantum occupant, cutemque aliquoties exuunt; postea *nymphæ* nominantur, ex quibus post aliquod tempus insectum vivum egreditur.

Insecta

Insekten, die ich kenne, sind: die Ameise, die Biene, die Blattlaus, die Bremse, die Fliege, der Floh, die Grille, die Heime oder die Hausgrille, die Heuschrecke, die Horniß, der Hummel, der Käfer, der Kelleresel, der Kiefenfuß, der Kornwurm, der Krebs, die Laus, die Milbe, die Motte, die Mücke, der Ohrwurm, die Schabe, der Scharlachwurm, die Schildlaus, der Schmetterling, die Schnake, der Scorpion, der Seidenwurm, die Spanische-Fliege, die Spinne, der Springkäfer, der Tausendfuß, die Wanze, die Wasserjungfer, die Werle, die Wespe. Es sind noch viel andere, die ich nicht kenne; ich werde mir aber Mühe geben, sie kennen zu lernen. Manche Insekten sind uns sehr nützlich: Die Krebse und grossen Heuschrecken werden von den Menschen gegessen; die Bienen bereiten den angenehmen Honig und das Wachs, und die Seidenraupe bereitet die Seide. Die Insekten müssen aber auch vielen andern Thieren zur Speise dienen. Manche sind uns schädlich, als: die Raupe, die Wanze, die Wespe, die Laus, der Kornwurm, der Erdfloh, die Heuschrecke, die Motte, die Schabe, der Holzwurm, die Werle, und andere; ich glaube aber doch, daß sie auch zu Etwas nütze sind, wenn ich es gleich noch nicht weiß. Einige geben auch einen Laut von sich, zum Exempel, die Hornissen und Bienen summen, die Grillen schwirren mit den Flügeln, u. s. w.

Die Füsse sind bei einigen Insekten zum Schreiten, bei andern zum Graben, bei einigen zum Springen, bei andern zum Schwimmen, und bei noch andern zum Rauben und Fangen bequem. Die Spinnen haben acht; die Kelleresel noch mehr; und die Vielfüsse wol auf hundert Füsse.

Manche Insekten leben auf dem trocknen Lande, manche aber im Wasser, und zwar theils im Meere,

Infecta mihi nota funt formica, apis, aphis, afilus tibiarius, mufca, pulex, gryllus. gryllus domefticus, locufta, crabro, fucus, fcarabæus, onifcus, fcolopendra aquatica fcutata, curculio, cancer, pediculus, acarus, blatta, culex, forficula, tinta, vermis coccineus, coccus citri, papilio, afilus alis albis, fcorpius, bombix, cantharis, aranea, elater, millepeda, cimex, aranea aquatica, gryllotalpa, vefpa. Plura adhuc exiftunt infecta mihi hucusque ignota; at eorum notitiam mihi comparate omni diligentia conabor. Quædam infecta nobis utiliffima funt. Cancri magnæque] locuftæ ab hominibus comeduntur. Apes mel fapidum et ceram, bombices fericum faciunt. Infecta multis præterea animalibus cibo effe debent. Quædam nobis nociva funt, ut eruca, cimex, vefpa, pediculus, curculio, pulex, locufta, blatta, tinta, teredo, gryllotalpa, et alia. At hæc etiam non prorfus inutilia credo, licet eorum utilitatem ignorem. Nonnulla fonum edunt, exempli gratia, grabrones et apes fufurrant, grylli alis ftrident, et fic porro.

Pedes quorundam infectorum ad gradiendum, quorundam ad fodiendum, nonnullorum ad faltandum, aliorum ad natandum, aliorum denique ad prædandum capiendumque idonei funt. Araneæ octo, onifcus adhuc plures, et multipeda centum pedes habet.

Infecta quædam in ficco, alia in aqua et quidem partim in marina, partim in dulci vivunt. Non-

theils in süssen Wassern. Einige suchen ihre Nahrung bei den Thieren; denn es frißt nicht nur ein Insekt das andere, sondern viele wohnen auch auf der Haut der grössern Thiere und nähren sich von ihnen; manche auch im Unrath der Thiere. Auch die Pflanzen müssen sehr viele Insekten ernähren.

Die Ameisen sind sehr fleissige Thiere; sie tragen sich zu ihren Wohnungen grosse Haufen zusammen, unter welchen sie auch ihre Eier und Futtervorräthe verwahren.

Die Bienen und Wespen aber bauen sich sehr künstliche Zellen und Nester.

Zu den künstlichen Thieren gehört auch die Spinne, denn sie macht sich ein Gewebe, worinn sie hängt, das sieht aus, wie ein Netz. Man hält die Spinnen insgemein für giftig; aber verständige Leute haben mich versichert, sie hätten kein Gift. Arten davon sind die Kreutzspinne und die Tarantel.

Eine gewisse Art Käfer heissen Hirschkäfer oder Feuerschröter, und haben Hörner, welche fast aussehen wie ein Hirschgeweihe.

Die Larven der Maikäfer heissen Egerlinge und thun den Wurzeln der Erdgewächse grossen Schaden.

Einige Käfer nennt man Todtengräber, weil sie die Art an sich haben, todte Mäuse und Maulwürfe unter die Erde zu begraben, und, wann sie verfault sind, davon zu fressen.

Der Johanniskäfer hat an seinem Leibe zween Punkte, die im Finstern leuchten wie Feuer.

Eine andere Art heissen Springkäfer, denn, wann sie auf dem Rücken liegen, so können sie in die Höhe springen.

Nonnulla apud animalia victum quærunt; non solum enim insectum ab insecto devoratur, sed multa etiam in cute majorum animalium degunt indeque se nutriunt; quædam animalium excrementis vescuntur. Etiam plantæ quamplurimis insectis cibum præbent.

Formicae animalia industriosissima sunt: magnos enim cumulos ad sua habitacula coäcervant, subhisque pabuli supellectilem abscondunt.

Apes et *Vespae* artificiosas sibi cellas et nidos construunt.

His animalibus ingeniosis adnumeranda *aranea* est: telam enim texit, in qua pendet, formam retis habentem. Araneæ communiter venenatæ putantur; at doctorum virorum judicio venenum non habent. Aranearum species sunt ea, quæ puncta alba in dorso habet, et tarantula.

Certa quædam scarabæorum species cervi volantes dicuntur, eo quod cornua cervorum cornibus similia habent.

Larvæ bruchorum *occatores* dicuntur, plantarumque radicibus magnum damnum inferunt.

Scarabæi quidam *sandapilarii* dicuntur, quoniam mures et talpas mortuas terræ infodiunt et putrefactos comedunt.

Cicindela in corpore suo duo puncta noctu nitentia habet.

Alia species *elateri* dicuntur; in tergo enim iacentes in altum salire possunt.

Blatta

Der **Mehlwurm** ist nichts anders, als die Larve des Schlupfkäfers, und man braucht ihn als eine angenehme Speise für die Nachtigallen.

Der sogenannte **Ohrwurm** gehört auch zur Familie der Käfer und hat am Schwanz eine Zange.

Der **Laternträger** ist eine Art von Heuschrecken, deren Kopf des Nachts so hell leuchtet wie eine kleine Laterne.

Die **Wanzen** geben einen übeln Geruch von sich.

Die **Blattläuse** sitzen in grosser Menge auf den Stielen der Pflanzen und werden von den gemeinen Leuten Mehlthau genennt.

Eine Art **Schildläuse** sehen roth aus, und von ihnen wird eine schöne rothe Farbe gemacht, die man Cochenille nennt.

Die **Schmetterlinge** leben nicht lange; sie legen aber Eier, aus welchen nach einiger Zeit junge Raupen auskriechen.

Die **Raupe** ist ein langes vielfüssiges Thier, das wie ein Wurm aussieht. Die Haut der Raupen ist manchmal glatt, manchmal aber auch mit Dornen, Haaren, Borsten besetzt. Manche haben am Schwanz ein Horn.

Die **Krebse** sind mit einer harten Schale bedeckt, leben im Wasser, mausern sich jährlich und werden sehr alt. Sie haben an den Füssen Scheeren, und im Magen Steine, welche man Krebssteine nennt, und wenn man ihnen die Füsse oder die Scheeren ausreißt, so wachsen bald wiederum neue. Arten davon sind der Hummer und die Krabbe. Man kann sie essen und sie schmecken ziemlich gut.

* * *

Blatta nihil aliud eſt quam larva muſcæ tripilis, victusque ſapidus luciniæ eſt.

Forſicula ad claſſem etiam ſcarabæorum pertinet, et in cauda forcipem habet.

Laternam gerens locuſtæ ſpecies eſt, cujus caput noctu laternæ inſtar lucet.

Cimices foetidum odorem ſpirant.

Aphes in magna multitudine plantarum caulibus inſident, & a vulgo *rubigo* vocantur.

Species coccorum *cochinilla* eſt, et ex ea color ruber *conchylium* dictus, conficitur.

Papiliones diu non vivunt: at ova pariunt, e quibus poſt aliquot tempus juvenes erucæ progrediuntur.

Eruca longa, multipes vermique ſimilis eſt. Pellis erucæ nonnunquam glabra, nonnunquam ſpinis, crinibus et ſetis obducta eſt. Quarumdam cauda cornuta eſt.

Cancri cruſta teguntur, quam quotannis perdunt; in aqua, et quidem diutiſſime, vivunt. In pedibus chelas, in ſtomacho *lapillos gammatorum* dictos habent. Pedes aut chelæ ipſis avulſi brevi iterum ſuccreſcunt. Species cancrorum ſunt aſtacus, cancer marinus, comeduntur, et ſatis bene ſapiunt.

* * *

De

* * *

Von den **Würmern** weiß ich noch zur Zeit am wenigsten zu sagen: sie haben ebenfalls kein Blut, sondern einen weissen kalten Saft, keine Ohren und keine Nasen, aber Fühlhörner. Die wenigsten Würmer haben Gliedmassen, die meisten sind nackt.

In den Leibern der Menschen und Thiere findet man den Bandwurm, die Egel, den Spulwurm und den Madenwurm; in der Erde den Regenwurm; in den Sümpfen den Blutigel, die Schnecke, die Naide und den Dintenfisch. Eine besondere Art von Würmern sind die **Schaalthiere.** Einige haben nur eine Schaale, und heissen **Schnecken;** andere haben zwo oder mehr Schaalen, und heissen **Muscheln.** Zu den letztern gehören die Austern.

Die **Muscheln** leben alle im Wasser, meistentheils im Meere. Die Schaale davon nennen wir **Perlenmutter,** weil in denselben zuweilen Perlen gefunden werden.

Wenn man die **Naide** in etliche Stücken zerschneidet, so wächst aus jedem Stück wieder eine ganze Naide.

Der **Dintenfisch** hat seinen Namen davon, weil er einen schwarzen Saft von sich giebt, der wie Dinte aussieht.

Nun giebts noch eine ganz sonderbare Art Thiere, die größtentheils in der See leben. Sie sind halb Pflanze und halb Thier, und werden deßwegen auch **Pflanzenthiere, Corallen** und **Polypen** genennt. Die meisten sind an einer Seite an andere Körper angewachsen, können sich also nicht von einem Orte zum andern, sondern nur einzelne Gliedmassen bewegen; einige aber schwimmen frei

 herum.

✻ ✻ ✻

De vermibus nunc quidem pauciſſima ſcio. Sanguinem pariter non habent, ſed frigidum albi coloris liquorem, auribus et naſo carent, illorum loco antennis, inſtructæ ſunt. Pauciſſimi membra habent, plurimi nudæ ſunt.

In hominum animaliumque corporibus gordius, hirudo, lumbricus et termes; in terra Terræ inteſtinum; in uliginibus ſanguiſuga, limax, nais et loligo inveniuntur. Vermium diſtincta ſpecies ſunt teſtacea animalia. Quædam unam tantum teſtam habent & *cochleae* dicuntur; aliæ duabus aut pluribus involvuntur, et *conchae* audiunt; his adnumerantur *oſtreae*.

Conchæ omnes in aqua, utplurimum in mari vivunt. Illarum teſtas *conchulas* vocamus, quoniam in eis nonnunquam margaritæ inveniuntur.

Si nais in fruſta ſcinditur, e quolibet fruſto integra renaſcitur.

Loligo germanis audit *atramenti piſcis*, quoniam fugata liquorem nigrum attramento ſimilem emittit.

Datur adhuc alia ſingularis plane animalium ſpecies utplurimum in mari viventium. Partim planta, partim animalia ſunt, et ideo *zoophytae*, margellæ et polypi dicuntur. Horum animalium plurima quadam ex parte aliis corporibus cohærent, hinc ſe non de loco in locum, ſed aliqua tantum membra movere poſſunt; alia libere

hinc

herum. Was es doch für wunderbare Sachen in der Welt giebt!

* * *

Sobald das junge Thier auf die Welt kommt, sucht es seine Nahrung: Einige aber müssen eine Zeitlang von ihren Eltern ernähret werden. Die meisten Thiere beschützen auch ihre Jungen, damit ihnen kein Schade widerfahre.

Viele Thiere haben auch Etwas, womit sie sich wehren können, wenn sie angefallen werden. Z. E. von den Vierfüssigen haben einige Hörner, andere Hufe, andere Klauen, andere scharfe Zähne, andere Stacheln. Die Vögel wehren sich mit den Schnäbeln, Flügeln oder Krallen; die Fische mit den Floßfedern und Schwänzen; einige Schlangen mit ihren Zungen, und einige Insekten mit dem Sachel.

Manche Thiere fressen wieder andere Thiere, und werden deswegen Raubthiere genennt. Viele aber fressen Pflanzen und Früchte.

Sie sind von Natur wild; viele aber werden von den Menschen zahm gemacht und zu allerlei Diensten gebraucht. Ueberhaupt sind wol alle Thiere den Menschen nützlich, nur wissen wir von vielen noch nicht, wozu? — Doch thun uns auch einige Schaden, wenn sie die Menschen tödten, oder uns an unserm Leibe verletzen, oder unsere Früchte verwüsten und auffressen.

---

hinc inde natant. Quanta mirabilia in mundo exiſtunt!

* * *

Vix animal naſcitur, et jam victum ſuum quærit. Nonnulla vero a ſuis parentibus ad tempus nutriri debent. Plurima animalia juvenes ſuos defendunt, ne damnum quoddam patiantur.

Multa animalia armis inſtructa ſunt, quibus impetum aliorum reprimant. Quædam, e. g. quadrupeda cornua, nonnulla ungulas integras, aliqua diviſas, alia dentes acutos, aculeos denique alia habent. Aves roſtris, alis aut falculis; piſces pinnis et caudis; ſerpentes quidam linguis, et inſecta nonnulla ſpiculis ſe defendunt.

Animalia quædam aliis animalibus veſcuntur, et hinc *rapacia* dicuntur. Multis plantæ frugesque victum præbent.

Natura ſua fera ſunt: multa tamen ab hominibus cicurantur variisque operibus adplicantur. Omnia profecto animalia hominibus utilia ſunt, licet multorum utilitatem adhuc ignoremus. Nonnulla nocent cum aut homines interficiunt, aut corpora noſtra lædunt, aut fructus devaſtantur et devorant.

De

II. Von den Pflanzen.

Die Pflanzen wachsen aus der Erde, leben auch und ernähren sich aus der Erde, vermehren sich, und sterben endlich wieder. Sie haben aber keine Sinne und können sich auch nicht bewegen, wohin sie wollen.

An den Pflanzen finde ich die Wurzel, den Stamm, die Aeste.

Der Stamm bei manchen Pflanzen heist ein Halm, ein Stengel, ein Strunk. Der Stamm eines Baums besteht aus Rinde, Bast, Holz und Mark.

Die Wurzel ist bei einigen Pflanzen weich, und heist eine Rübe; bei andern aber hart: manchmal ist sie blätterig, und heist Zwiebel: auch hängen an einigen Wurzeln Knollen.

An den Aesten findet man Zweige, Knospen, Stiele, Blätter, Blumen oder Blüthen, Früchte und Saamen; zuweilen auch Dornen oder Stacheln. Ja, manche Pflanzen haben auch Gabeln, Faden, Haare, Drüsen, Pech, Staub oder Puder. Aus den Stämmen einiger Bäume fließt klebrichtes Harz.

Die Blätter auf den Bäumen nennet man gemeiniglich Laub; auf manchen aber Nadeln oder Tangeln. Die meisten Pflanzen verlieren ihre Blätter, wenn es kalt wird, und sobald es warm wird, wachsen sie wieder; das heist: die Pflanzen schlagen aus. Die Blätter sehen ordentlicherweise grün aus; aber die Blumen haben mancherlei Farben.

De plantis.

Plantae e terra crefcunt, vivunt, ex eadem nutrimentum capiunt, fe multiplicant, tandemque moriuntur. At fenfibus carent, nec fe, quo volunt, movere poffunt.

In plantis radicem, truncum et ramos invenio.

Truncus nonnullarum plantarum calamus, caulis, ftipes dicitur. Arboris *truncus* cortice, cuticula, ligno et medulla conftat.

Radix quarundam plantarum dura, aliarum mollis eft, et *rapa* dicitur. Nonnunquam foliata eft et *cepa* dicitur: e quibusdam etiam radicibus gemmæ pendent.

In ramis frondes, oculi, caules, folia, flores, fructus et femen, nonnunquam etiam fpinæ et aculei inveniuntur. Quædam plantæ habent etiam fufcinas, fila, crines, glandulas, picem, pulverem. E quorundam arborum truncis tenax fluit bitumen.

Arborum folia communiter frondes, nonnullarum acus feu coni dicuntur. Plurimæ plantæ imminente frigore folia perdunt, quæ redeunte calore iterum crefcunt, hoc eft, plantæ virefcunt. Foliorum color communiter viridis eft; at flores varios habent colores. Flores quorundam plantarum etiam *paniculae* dicuntur.

Quæ-

ben. Auch werden die Blüthen mancher Pflanzen Kätzchen genennt.

Mancher Saame steckt in einer Schote, Kapsel oder Hülse, mancher aber in einer saftigen und fleischigen Frucht. Im gemeinen Leben wird er der **Kern** genennt, welcher auch wol noch besonders mit einer harten Schaale oder mit Kapseln umgeben ist.

Wann das Saamenkorn in die Erde kommt, so quillt es auf, keimt und wächst, sowol zur Wurzel, als zur Pflanze. Wann man aber die Pflanzen aus der Erde zieht, so verwelken und verdorren sie. Die Pflanzen brauchen aber auch, wenn sie wachsen sollen, Wasser, Luft, Licht und Wärme. Sie haben auch bisweilen ihre Krankheiten sowol als die Menschen und Thiere.

Einige Pflanzen nennt man **Bäume**, andere **Sträucher** oder **Stauden**, und noch andere **Kräuter**. Zu den Pflanzen kann man auch **Moos** und **Schwämme** rechnen, desgleichen die **Flechten**, welche oft an Bäumen, Steinen, auf der Erde und im Wasser wachsen. Auch der **Schimmel** soll zu den Pflanzen gehören.

Einige **Bäume**: der Ahorn, die Birke, die Buche, der Buxbaum, die Ceder, die Cypresse, die Eiche, die Erle, die Esche, die Espe, die Fichte, die Kiefer oder der Kienbaum, der Korkbaum, der Lerchenbaum, die Linde, der Palmbaum, die Pappel, der Sagobaum, die Tanne, der Ulmbaum, welcher auch Rüster oder Fliegenbaum heist, die Weide.

Einige **Blumen**: die Akelei, die Aloe, die Anemone, das Aurikel, die Butterblume, die Distel, die Gänseblume, die Hiacynthe, der Jasmin, die Kamille, der Klee, die Klette, die Kornblume, die Kresse, die Levkoi, die Lilie, die Maiblume, der Mohn, die Narcisse, die Nelke, das Primel, die

Rade,

Quædam semina in siliqua aut capsula, quædam vero in carne includuntur. Communi sermone nuclei nominantur, qui præterea pericarpio cinguntur.

Semen terræ injectum tumet, germinat et crescit tam in radicem quam in plantam. Plantæ terra extractæ marcescunt et flaccent. Plantæ, quo crescere queant, aqua, aëre, lumine, et calore indigent; morbis etiam, ut homines et animalia, laborant.

Quasdam plantas *arbores*, alias *frutices*, alias tandem *herbas* dicimus. Plantis etiam musci et fungi, cannulæ item, quæ sæpe in arboribus et lapidibus, in aqua et extra illam, crescunt, rancores denique adnumerantur.

Arbores quædam, acer, betula, fagus, buxus, cedrus, cypressus, quercus, alnus, ulnus, populus nigra, pinus, teda, suber, lorix, tilia, palma, populus, sabina, abies, ulmus et salix.

Flores quædam, aquilegio, aloës, anemone, auricula, strumen, corduus, bellis, hyacinthus, jasminum, anthemis, trifolium, tribulus, cyanus, nasturcium, leucojum, lilium, lilium convalium, papaver, narcissus, caryophillum, primula

Rade, die Ranunkel, die Ringelblume, der Rittersporn, die Rose, der Schneeball, die Sonnenblume, das Tausendschön, die Tulipane, das Blümchen Vergißmeinnicht, das Veilchen oder die Viole.

Einige Früchte weiß ich auch zu nennen, als: Baumfrüchte: der Apfel, die Aprikose, die Birne, die Cacaobohne, die Kaffeebohne, die Kastanie, die Citrone, die Dattel, die Eichel oder Ecker, die Feige, die Kirsche, die Kokosnuß, die Mandel, die Mispel, die Nuß, die Olive, die Pfirsche, die Pflaume, die Pomeranze, die Quitte, der Zapfen.

Viele Arten von Beeren, als: die Brombeere, die Ebischbeere, die Erdbeere, die Heidelbeere, die Himbeere, die Hollunderbeere, die Johannisbeere, die Lorbeere, die Maulbeere, die Moosbere, die Preusselbeere, die Stachelbeere, die Sumpfbeere, die Wacholderbeere. Wenn viel Beeren an einem Stiel hängen, so heist es eine Traube, z. E. die Weintraube.

Getraidearten und Gartenfrüchte: der Roggen, der Waizen, der Mays oder türkische Waizen, die Gerste, der Hafer, der Hirse, das Heidekraut, der Spelt, der Reis, der Flachs, der Hanf, die Linsen, die Bohnen, die Erbsen, die Wicken, der Senf, die Gurke, der Kürbis, die Melone, der Spargel, die Artischocke.

Erdfrüchte: die Rübe, die Möhre, der Rettig, das Radieschen, der Erdapfel und die Erdbirne, welche an manchen Orten Kartoffel genennt wird, der Sellery. Die Schwämme sind von dreierlei Art: Seeschwämme, welche zum Abwischen; Erdschwämme, welche zum Essen — sonderlich Champignons, Morcheln und Trüffeln; — und Baumschwämme, welche zum Feuerfangen gebraucht werden.

mula veris, nigella, ranunculus, caltha, cuminum ſilveſtre, roſa, pila nivea, corona ſolis, amaranthus, tulipa, chamædrys, viola.

Quosdam etiam *fructus* nominare ſcio, *arborum* nempe fructus: malum, prunum armeniacum maius, pyrum, nux americana, faba arabica, caſtanea, malum citreum, palmula, glandula, ficus, ceraſum, coccum de Maldivia, amygdala, meſpilum, nux, oliva, perſicum, prunum, malum aureum, malum cydonium, conus.

Multæ *baccarum* ſpecies, ut mora rubi, bacca taxi, fraga, vaccinia nigra, rubus idæus, bacca ſambuci, ribes, bacca lauri, mora, bacca muſci, bacca aculeata, bacca paludoſa, grana iuniperi. Plures baccæ ex eodem calamo pendentes *racemi* dicuntur, e. g. botrus.

Frumenti et *olerum* ſpecies, ut far, ſiligo, frumentum ſaracenum, hordeum, avena, milium, panicum, zea, oryza, linum, cannabis, lens, faba, cicer, vicia, ſinapi, cucumus, cucurbita, melo, aſparagus, cinara.

Fruges terrae: rapa, ſtaphylinus, raphanus major & minor, malum & pirum terræ, quæ etiam cyclamina dicuntur, ſelinacium. *Peniculi* triplicis generis ſunt ſpongia, qua obſtergitur; fungi, qui comeduntur, ut agaricus, boletus, bolitæ, & agarica, quæ ad capiendum ignem idonea ſunt.

Atta-

Doch jetzt fällt mir's ein: Ich habe gehört, daß man noch nicht gewiß weiß, ob die Schwämme eigentlich Pflanzen oder Thiere sind.

Einige Kräuter: Anis, Beifuß, Dill, Ehrenpreis, Farrenkraut, Fenchel, Flöhkraut, Fünffingerkraut, Gras, Gundermann, Knoblauch, Körfel, Kohl, Krausemünze, Kresse, Kümmel, Lattich, Lavendel, Majoran, Melisse, Nesseln, Ochsenzunge, Petersilje, Pfefferkraut, Quendel oder Feldkümmel, Raute, Rosmarin, Salbei, Sallat, Schafgarbe, Spinat, Tabak, Tausendgüldenkraut, Thimian, Wegwart, Wermuth, Wolfsmilch, Ysop.

Ausser diesen weiß ich auch noch einige Pflanzen, die zwar nicht alle bei uns wachsen, aber doch von uns gebraucht werden, nämlich:

Der **Theestrauch** trägt Blätter, Blüthen und Früchte, welche getrocknet werden. Wir färben das Wasser damit, welches wir Thee nennen.

Der **Kaffeebaum** trägt runde Beeren, so groß wie Kirschen, darinn stecken die Saamenkörner, welche wir Kaffeebohnen nennen. Man brennt sie, macht sie zu Mehl und kocht Kaffee daraus.

Der **Cacaobaum** trägt die Bohnen, aus welchen die Schokolate gemacht wird.

Das **Zuckerrohr** trägt ein weisses Mark, aus dessen Safte der Zucker gemacht wird.

Der **Nelkenbaum** trägt die Gewürznelken. Es sind die unreifen Früchte desselben, welche getrocknet werden.

Der **Zimmetbaum** hat eine Rinde, welche wir den Zimmet nennen und als Gewürz gebrauchen.

Der **Muscatenbaum** trägt Früchte, die etwa so groß als eine Pfirsche sind. Den Kern davon

Attamen nunc recordor, me audiviſſe, certum non eſſe, utrum peniculi ad plantarum aut animalium claſſem referendi ſint?

Quædam *herbae:* aniſum, artemiſia, anethum, veronica, pteris, feniculum, conyza, quinquefolium, gramen, hedera terreſtris, ophioſcorodon, cerefolium, olus, criſpa, naſturcium, cuminum, aſtylis, nardus, amaracus, meliphyllon, urtica, onosma, petroſelinum, piperitis, thymus, ruta, marinus ros, ſalvia, lactuca, millefolium, ſpinachia, tabacum, centaurio, thyminus, centinodia, abſinthium, peplus, hyſopus.

Præter has plantas alias adhuc noſco, quibus, licet apud nos non creſcunt, varie tamen utimur.

Herba *theae* folia habet, flores & fructus, qui ſiccantur, quibusve aquam tingimus & *Thee* nominamus.

Arbor *Caffe* rotundas baccas magnitudine ceraſa æquantes fert, in quibus grana ſeminis, quæ *fabas arabicas* dicimus, includuntur. Semina hæc aduſta mola terentur indeque *Caffe* coquitur.

Arbor cacavifera fabas fert, ex quibus *Chocolate* conficitur.

Sacchari calamus alba medulla impletur, ex cujus liquore *ſaccharum* fit.

Cariophyllum cariophyllos aromaticos fert, qui fructus ejus immaturi ſunt, & ſiccantur.

Arbor *cinnami* corticem habet, qui nobis aroma eſt, cinnamumque dicitur.

Arbor

nennen wir die Muscaten-Nuß, und einen Theil der Schaale die Muscatenblume.

Der **Pfefferbaum** ist von verschiedener Art: Einige tragen Beeren, die wir neue Würze nennen. Unser gemeiner Pfeffer aber, den wir in der Küche brauchen, wächst auf Pflanzen, die in die Höhe laufen, wie bei uns die Bohnen oder der Hopfen.

Der **Kinkina-Baum** hat eine Rinde, die für das Fieber hilft.

Von den Stengeln des **Flachses** wird die Leinwand; von den Stengeln des *Hanfes* werden Bindfaden und Stricke; und von den Stengeln der grossen Nessel wird das Nesseltuch gemacht.

Die **Baumwollenstaude** trägt eine Frucht, die inwendig vier Fächer hat. Wann sie reif ist, so springt sie auf, und alsdann kommt weisse Wolle heraus, die wir Baumwolle nennen.

III. Von den Mineralien.

Ich finde auch auf und in der Erde und im Wasser noch viele Körper, die nicht leben, aber doch wachsen und grösser werden. Man heist sie Erden, Steine, Salze, brennbare Körper, Metalle und Halbmetalle.

Einige Arten von **Erde**: Bolus, mancherlei Farbenerden, Gartenerde, Kreide, Lehm, Mergel, Sand, Thon, Tripel, Walkererde, Wasserblei.

Arbor *myristica* fructus fert magnitudinem persici habentes, nucleum illius nucem myristicam, capsulæ partem myristicæ florem dicimus.

Piper diversæ speciei est: quædam baccas fert, quas novum aroma dicimus; commune vero piper, quo in culinis utimur, in plantis crescit, quæ fabarum & lupulorum instar in altitudinem se extollunt.

Arbor *Kinkina* corticem habet febrim sanantem.

E caulibus lini linteum, e caulibus cannabi funiculi et restes, e caulibus tandem majoris urticæ linteum tenuissimum conficitur.

Gossypium fructum fert quatuor loculis constantem, maturus rumpitur, indeque lana alba egreditur, quam *leuconium* appellamus.

De mineralibus.

In terra, ejus superficie & aqua multa adhuc invenio corpora, quæ quidem non vivunt, crescunt tamen majoraque fiunt. Corpora hæc terra, lapides, sales, bitumina, metalla & semimetalla dicuntur.

Quædam terræ species: bolus, diversa terra pictoria, limus, creta, lutum, marga, arena, argilla, tripolis, terra cimolla, lapis plumbifer.

Lapi-

Einige Steine: der Diamant hat gar keine Farbe, wie das reine Wasser; der Rubin sieht roth aus, der Saphir blau, der Topas goldgelb, der Turmalin rothbraun, der Smaragd grün, der Granat dunkelroth, der Chrysopras und Chrysolith goldgrün, der Hyacinth rothgelb, der Berill grünblau, der Amethist violet. Diese alle nennt man Edelsteine, weil sie selten und theuer sind. Man braucht sie aber zu weiter Nichts, als daß man sich damit putzt.

Ausser diesen giebt es noch mancherlei andere Steine, als: der Achat, der Alabaster, der Amiant, der Asbest, der Bimsstein, der Carneol, der Crystall, der Felsstein, der Feuerstein, der Granit, der Gypsstein, der Hornstein, der Jaspis, der Kalkstein, der Kies, der Lasurstein, der Magnet, der Marmor, der Nierenstein, der Opal, der Onyx, die Perlen, der Porphyr, der Quarz, der Sandstein, der Schiefer, der Serpentinstein, der Speckstein, der Türkis, versteinerte Sachen.

Der Diamant ist unter allen Körpern auf dem ganzen Erdboden der härteste.

Wenn man mit gewissen Steinen an den Stahl schlägt, so springen Feuerfunken heraus. Wenn man aber die Steine in starkes Feuer legt, so werden einige zu Kalk, andere zu Glas, und noch andere bleiben unverändert.

Einige Steine sind so weich, daß man sie sägen, schneiden und drechseln kann.

Einige Arten von Salz: Arsenik, Alaun, Bittersalz, Borax, Küchensalz, Salmiak, Salpeter. Die Salze zergehen im Wasser und geben einen Geschmack von sich. — Aus Salpeter und Vitriol macht man Scheidewasser, und aus Salpeter, Schwefel und Kohlen Schießpulver.

Lapides quidam adamas aquæ puræ inſtar nullius eſt coloris; rubinus rubri, ſaphirus cærulei, topazius aurei, turmalinus rubroſuſci, ſmaragdus viridis, granatus ſubrubri, chryſopraſus & chryſolithus aureo viridis, hyacinthus rubro flavi, beryllus viridi cærulei, amethyſtus violacei coloris eſt. Lapides hi *gemmae* dicuntur, quoniam rari ſunt & pretioſi; hominum præterea ornatui tantum inſerviunt.

Præter hos plures adhuc lapides exiſtunt, ut achates, alabaſtrum, amiantus, asbeſtus, pumex, ſardonix, cryſtallus, ſaxum, ſilex, granitum, gypſus, lapis corneus, jaſpis, lapis calcarius, glarea, cyanos, magnes, marmor, calculus renum, opalus, onyx, margarithæ, porphyrius, quarzum, ſchiſtus, tænia, ſerpentinus, lardites, turcheſia, & res petrefactæ.

Adamas omnium corporum totius terræ duriſſimum eſt.

Ope chalybis e ſilice ſcintilllæ eliduntur. Lapides quidam igni vehementi injecti calcis, alii vitri formam induunt, alii vero non mutantur.

Quidam lapides tam molles ſunt, ut ſecari, ſcindi tornarique poſſint.

Nonnullæ *ſalis* ſpecies: arſenicum, alumen, ſalancarum, borax, ſal commune, ſal amoniacum, nitrum. Sales in aqua ſolvuntur ſaporemque reddunt. E nitro & vitriolo aqua fortis; e nitro, ſulphure, & carbonibus pulvis nitreus conficitur.

Corpora

Brennbare Körper sind: Bergöl, daraus Torf und Steinkohlen entstehen; Erdharze, als: Bernstein und Ambra: beide werden zum Räucherpulver gebraucht. Der Schwefel giebt eine ganz blaue Flamme, und weil er sehr leicht brennt, so braucht man ihn zum Feueranzünden.

Halbmetalle sind: Galmei, Kobalt, Quecksilber, Spiesglas, Wismuth, Zink.

Metalle sind: Blei, Eisen, Gold, Kupfer, Silber, Zinn.

Das Gold ist das schwerste und kostbarste, aber Eisen das nützlichste Metall.

Wenn man Zink unter das Kupfer mengt, so wird es gelb, und alsdann heist es Messing, Tomback, Prinzmetall.

Aus Eisen wird Stahl gemacht: auch wird viel Eisen dünn geschlagen, und alsdann heist es Blech.

Wenn das Eisen einige Zeit im Wasser oder in der Luft liegt, so wird es zerfressen, und alsdann nennt man es Rost.

Von der Nothdurft des menschlichen Lebens.

Aus allen diesen Dingen machen sich nun die Menschen, was sie brauchen. Das Nöthigste ist: Nahrung, Kleidung, Wohnung und Arznei.

* * *

Meine Nahrung besteht in Essen und Trinken. Die gewöhnlichsten Speisen sind: Brod und anderes

Corpora cremabilia ſunt oleum montanum, unde turfa et ceſpites bituminoſæ oriuntur; *bitumina*, ut ſuccinum et ambra, quibus ad fumigandum utimur. E ſulphure flamma cærulea aſcendit, et quoniam ignem facillime excipit, ad illum accendendum adhibetur.

Semimetalla ſunt cadmia, botryites, argentum vivum, antimonium, bitmuthum, zincum.

Metalla ſunt plumbum, ferrum, aurum, cuprum, argentum, ſtannum.

Aurum graviſſimum et prætioſiſſimum, ferrum utiliſſimum metallum.

Zincum cupro mixtum flavum induit colorem et aurichalcum, tombacum et metallum principis dicitur.

E ferro *chalyps* fit: ferrum præterea ſæpiſſime in laminas deductum *bractea* nominatur.

Ferrum aliquo tempore aëri aut humididati expoſitum æruginat, & inde ærugo.

De neceſſariis ad vitam conſervandam.

Ex omnibus his rebus homines ea ſibi, quibus indigent, faciunt. Maxime neceſſaria ſunt *alimenta*, *veſtitus*, *habitatio* & *medicamenta*.

⁂ ⁂ ⁂

Edendo et bibendo nutrimur. Cibi maxime uſitati ſunt panis et varia illius coctura, panis ſimila-

deres Backwerk, Semmel, Zwieback, Kuchen, Bretzeln, Stollen, Torte; Fleisch und Mark von Rindern, Kälbern, Schaafen, Schweinen, Ziegen, Wildpret, Federvieh, Fische, Milch, Butter, Käse; Zugemüse, als: Reis, Hirse, Grütze, Graupen, Gries, Früchte, Kräuter, Wurzeln, Mark von Bäumen, als Sago, u. a. m.

Die gewöhnlichsten Getränke sind: Wasser, Wein, Most, Bier, Kovent, Brandwein, Kaffee mit Rahm, Thee, Schokolate, Puntsch, Bischof.

Manche Speisen genieß ich roh, so wie sie wachsen; manche aber werden erst zugerichtet, als: gebacken, gekocht, gesotten, gebraten, geröstet, gedörret, geräuchert, eingeböckelt und hernach gewürzt, damit sie gut schmecken.

Gewürze sind: der Pfeffer, der Ingwer, der Safran, das Salz, der Zimmet, die Nägel oder Würznelken, die Muscate, die Cardemomen, der Coriander, die Zwiebeln, der Zucker, der Zitwer, der Kalmus, der Senf, der Anis, die Kapern, Pinien und Pistazien. Flüssige Gewürze sind Essig und Oel.

Die Speisen werden in den Mund gesteckt, mit den Zähnen gekäuet, durch die Kehle verschlungen, in dem Magen und in den Därmen verdauet. Hernach wird ein Theil zu Nahrungsmilch und bleibt im Körper, ein anderer Theil wird Unflath und geht wieder fort.

* * *

Meine **Kleidung** wird gemacht aus Leder, Wolle, Haaren, Pelz, Seide; — Flachs, Leinwand, Nesseltuch, Baumwolle; — Metallen.

Kleidungsstücke sind: der Huth, die Mütze, die Perücke, der Haarbeutel, die Halsbinde, das

Hemd,

fimilagineus, bis coctus, placenta, fpira, cuniculus, torta, caro & medulla boum, vitulorum, ovium, porcorum, caprarum, caro venatione quæfita, pecora pennaria, pifces, lac, butyrum, cafeus; *legumina*, ut oryza, milium, grutum, halica, crimnum, fruges, herbæ, radices, arborum medulla, ut fagum.

Potus ordinarius eft: aqua, vinum, muftum, cerevifia, deuteria, fpiritus vini, potus decoctus ex fabis arabicis toftis, cui flos lactis mifcetur; ex foliis chinenfibus, quibus aqua tingitur; ex nucibus americanis faccharo et aromatibus fubactis; e vino adufto indico, thea, malis citreis faccharoque condito, e vino rubro malis aureis aduftis & faccharo.

Quibusdam cibis vefcimur incoctis, alii prius parantur, h. e. pinfuntur, coquuntur, elixantur, ignibus fuccenfis torrentur, adurantur, ficcantur, fumo exponuntur, muria aut aromatibus condiuntur, ut bene fapiant.

Aromata funt: piper, zinziber, crocus, fal, cinnamum, cariophyllum, nux myriftica, cardemomum, coriandrum, cepa, faccharus, zedearia, calamus aromaticus, finapi, anifum, capparis, pinnia & piftacea. Aromata fluida funt: acetum & oleum.

Cibus ori immiffus dentibus manditur, gutture forbetur, in ftomacho et inteftinis digeritur. Poftea pars una in chylum tranfit et in corpore manet, alia e corpore egeritur & excrementorum nomine venit.

* * *

Veftimenta mea e corio, lana, capillis, pelle, ferico, lino, linteo, e lino & urtica confecto fiunt.

Ad veftitum pertinent pileus, mitra, coma adoptiva, theca capillorum, focale, tunica interior, enchiri-

Hemd, die Manschetten, der Rock, die Weste, der Brustlatz oder das Kamisol, der Schlafrock, der Gürtel, die Beinkleider oder Hosen, die Stiefeln, die Kamaschen, die Strümpfe, die Schuhe, die Schnallen, die Pantoffeln, der Mantel, die Handschuhe, der Muff, das Schnupftuch, der Degen, die Uhr, der Stock, der Ring, die Dose, der Geldbeutel, Bänder, Knöpfe, Aermel, Schnüre, Tressen, Franzen.

Das Frauenzimmer braucht noch einige andere Kleidungsstücke, als: das Halsband, das Halstuch, die Saloppe, den Latz, die Schnürbrust, das Mieder, die Schürze, den Fächer, den Sonnenschirm, den Strickbeutel, Hauben, Kappen, Perlen, Armbänder, Spitzen, Blonden, Nadeln, Hefte, Ohrgehenke, Blumen, Schmuck.

Wann ich mich anziehe oder auskleide, so brauche ich die Kehrbürste, die Schuhbürste, den Kamm, das Waschbecken, das Handtuch oder die Quele, die Scheere, den Stiefelknecht, den Perückenstock, Puder, Pomade, Seife.

* * *

Meine **Wohnung** ist ein Haus, das besteht aus Mauern und Dach, und hat vier Stockwerke. Die nöthigsten Baumaterialien sind: Holz, daraus Balken, Säulen, Posten, Bretter, Latten gemacht werden. Ferner Steine, Kalk, Sand, Gyps, Eisen, Blei, Glas, u. a. m. Inwendig sind Stuben, Kammern, Gewölber, Küche, Heerd, Keller, ein Saal, ein Boden, ein Abtritt, der Schorstein oder die Feueresse, die Treppe, Stuffen, Geländer.

Zu einer Stube gehören: die Wände, der Fußboden, die Decke, die Thüre, die Schwelle, die Bänder, die Haspen, das Schloß, der Schlüssel, die

enchiridium, tunica, ſubucula, tunica larga, cingulum, braccæ, ocreæ, tegumenta tibialium, tibialia, calcei & eorum fibulæ, crepidæ, pallium, chirotheca, involucrum manuum, ſtrophium, gladius, horologium portatile, baculus, annulus, theca herbæ nicotionæ, marſupium, lemniſci, globuli, manicæ, funiculi, fimbriæ, cirri.

Amictui feminarum adnumerantur porro armilla, amictorium, palla, faſcia pectoralis, fibulatorium, mamillarum receptaculum, ventrale, flabellum, umbella, theca textilium, faſcia crinalis, tœnia, margaritæ. brachialia, denticuli patagii, carbaſi, acus, fibulæ, inaures, flores & mundus.

Veſtibus me induturus aut exuturus utor excutiis, peniculo, pectine, pelui, mappa, forfice, inſtrumento ad exuendas ocreas idoneo, et baſi comæ adoptivæ, pulvere cyprio, unguento, pomato, ſapone.

* * *

Habitatio mea *domus* eſt, quæ muris & tecto conſtat & quatuor contignationes habet. Materia ad ædificandum maxime neceſſarla eſt lignum, inde trabes, columnæ, poſtes, aſſeres, tigni fiunt. Lapides porro, calx, arena, gypſum, ferrum, plumbnm, vitrum aliave plura. Intus ſunt hypocauſta, conclavia, cellæ penuariæ, culina, focus, cella vinaria, triclinium, pavimentum, ſecretum, caminus, ſcala, gradus, cancelli.

Hypocauſtum parietibus, pavimento, laqueari, janua, limine, antepagmentis, cardinibus, ſera, clave,

die Fenster, der Rahmen, die Scheiben, die Wirbel, der Ofen, der Camin.

Die Hausgeräthe sind:

In den Zimmern: Tapeten, Stühle, Tische, Bänke, Canapee, Polster, Betten, Vorhänge, Spiegel, Fußdecken, Wandhacken, Schränke, Commoden, Wanduhren, Gemählde, Geschirre, als: das Waschbecken, der Spucknapf, der Nachttopf; Leuchter, Lampen, Lichtputzen, Wachsstock, Vogelbauer, eine Klingel, eine Fliegenklatsche, ein Schirm, ein Bücherschrank, ein Clavier, ein Flügel, ein Pult, ein Schreibzeug, darinn Dinte, Papier, Federn, Streusand, Siegellack, Pettschaft, Federmesser.

In der Küche: das Topfbrett, die Feuerzange, der Stender, der Feuerbock, das Beil, der Hackklotz, der Rost, der Bratspieß, der Bratenwender, der Feuerfächer, das Feuerzeug, der Durchschlag, der Mörser mit der Keule, das Hackmesser, Töpfe, Tiegel, Schüsseln, Näpfe, Teller, Schaalen, Becken, Aesche, Salzfäßchen, Stürzen, Körbe, Fässer, Kannen, Kessel, Pfannen, Flaschen, Krüge, Gläser, Becher, Büchsen, Maasse, Trichter, Röhren, Löffel, Messer, Gabeln, Spicknadeln, Quirle, Rührlöffel, Reibeisen, Brennholz, Kohlen, Asche, Kohlpfanne, Schaufeln, Besen.

Im Keller: Fässer, Viertel, Tonnen, Eimer, Spund, Reif, Träger, Flaschen, Stöpsel, Zapfen, Heber, Sand.

Zu einer Haushaltung gehören auch noch einige andere Geräthe, als: eine Leiter, ein Schleifstein, ein Ellenmaaß, eine Wage nebst Gewichten, ein Getraidemaaß, ein Hammer, eine Axt, eine Säge, ein Nagelbohrer, eine Zange, eine Hühnersteige, ein Nachtstuhl, eine Laterne, eine Ofengabel, ein

Sieb,

clave, feneſtra, regulis quadratis, orbiculis, vertice. fornace et camino abſolvitur.

Suppellex varia in hypocauſtis: aulæa, ſellæ, menſæ, ſcamna, conopea, pulvinaria, lectus, cortinæ, ſpecula, pavimenta, manus ferreæ parietum, ſcrinia, repoſitoria, horologia, imagines. Vaſa, ut pelvis, vaſculum oris excrementa recipiens, urinale, candelabrum, lampas, emunctorium, glomus cereus, ornithon, tintinnabulum, muſcarium, umbraculum, bibliotheca, clavichordium minus & majus, pulpitum, theca graphiaria, in qua atramentum, charta, calami, pulvis ſcriptorius, cera hiſpaniæ, ſigillum, ſcalpellum.

In *culina*, ollarum tabula, pruniceps, armarium, focarium fulcrum, ſecuris, incus ſciſſilium, craticulum, veru, veru authomaton, follis, ſuſcitabulum, cribrum excuſſorium, mortarium cum piſtillo, culter inciſorius, olla, lebes, patinæ, catini, diſci, pateræ, pelves, cineres, ſalilla, operimenta, corbes, dolia, canthari, cacabi, ſartagines, ampullæ, amphoræ, vitra, calices, pyxides, menſuræ, infundibula, tubi, cochlearia, cultri, fuſcinæ, acus lardariæ, rudes, rudiculæ, radulæ, lignum, carbones, cinis, foculus, batilli, ſcopæ.

In *cella* vinaria dolia, quadræ, cadi, amphoræ, opercula, circuli et fulcra, ampullæ, obturacula, obduramenta, ſiphones, arena.

Oeconomia alia quoque deſiderat utenſilia, e. g. ſcalam, lapidem naxium, regulam cubitalem, ſtateram cum ponderibus, menſuram frumenti, malleum, ſecurim, ſerram, terebram, forcipem, gallinarium, trullam, laternam, rutabulum, cribrum,

Sieb, Feuereimer, Kasten, Schachteln, Säcke, Stricke, Leinen, Bindfaden, Zwirn, Nagel.

Bei einem Haus ist manchmal auch ein Hof, und in dem Hof ein Born und ein Wassertrog. Häuser für das Vieh nennet man Ställe oder Hütten; ein Haus, worinn Tauben wohnen, heist ein Taubenschlag. Häuser, worinn Getraide, Wagen oder Geräthe aufgehoben werden, heissen Scheunen und Schoppen. Im Stalle finde ich den Trog, die Krippe, die Raufe, die Streu, den Mist oder Dünger.

Viele Häuser, die beisammen stehn, heissen eine Stadt, ein Flecken, ein Dorf. In einer Stadt sind Gassen, Thore, Märkte, Plätze, Brunnen, Gasthöfe, Kirchen, Thürme, und auf den Thürmen Glocken. Auswendig sind um manche Städte Mauern, Wall und Graben.

Ausser den Wohnungen der Menschen und Thiere sind auf der Erde Felder, Gärten, welche mit Mauern, Zäunen, Stacketen oder Brettwänden eingefaßt werden, Wälder, Weinberge, Strassen, Wege, Haiden, Anger, Sümpfe, Dämme, Graben.

Wenn ich von einem Orte zum andern will, so kann ich entweder gehen oder reiten, oder mich tragen lassen, oder fahren. Man fährt auf dem trocknen Land in Kutschen, Kaleschen, Schlitten. Ueber das Wasser kommt man auf Brücken oder Stegen; auf dem Wasser fährt man in Schiffen, Fähren, Kähnen.

Wenn man Sachen von einem Orte zum andern bringen will, so werden sie entweder getragen von Menschen oder Thieren; oder gefahren auf Wagen, Schleifen, Karren, und auf dem Wasser in Schiffen. Die Wagen werden von Pferden, Ochsen,

brum, ſitulam incendariam, ciſtas, pixides, ſaccos, laqueos, funes, funiculos, fila, clavos.

In gremio domus nonnunquam area, in area fons cum cratere eſt. Domus animalium ſtabula ſeu tuguria: domus columbarum, periſtereon: domus, in quibus frumenta, currus, aliaque ſuppellex conſervatur, horrea & nubilaria dicuntur. In ſtabulo labrum, præſepe, faliſcam, ſtramen & fimum video.

Domorum collectionem urbes, vicos, pagos nominamus. In urbe vicos, portas, fora, plateas, fontes, hoſpitia, templa, turres, in iisque campanas video. Urbes quædam muris & vallo cinguntur.

Præter hominum animaliumque habitationes in terræ ſuperficie campi, horti, muris, ſepibus, aſſeribus obducti; ſilvæ, vineæ, viæ regiæ aliæque, ſpatium ericeta, terræ agris aut pratis aut viis contignum, paludes, aggeres, foveæ ſunt.

E loco quodam diſcedentes in alium aut imus, aut equitamus, aut portamur, aut denique vehimur, quod ultimum vel rheda vel eſſedo, vel denique traha fit. Aquas traiicimus euntes per pontes maiores minoreſue, aut navibus, lembis minoribus vel ſcaphis vecti.

Res variæ e loco ad locum ab hominibus & animalibus aut portantur, aut curribus, trahis, carris, navibus vehuntur. Currus ab equis, bobus,

Mauleseln und Rennthieren gezogen; die Schiffe aber von Menschen, oder auch vom Winde fortgetrieben durch aufgespannte Seegel.

Die Arzneien helfen mir, wenn ich krank bin. Manche werden eingenommen, und wenn sie gleich nicht allemal gut schmecken, so sind sie doch nützlicher und gesünder, als Leckerbissen: Manche aber werden äusserlich auf die Haut gelegt. Die meisten werden aus den Pflanzen gemacht; doch kommen auch einige von den Thieren.

* * *

Einige von diesen Dingen brauche ich ganz eigentlich zur **Nothdurft**, das heist: ich kann gar nicht ohne dieselben leben, nämlich Brod und Wasser, einen Rock und ein bedecktes Haus. Wenn ich diese habe, so muß ich schon zufrieden seyn, und darf nicht sagen: ich habe nicht genug.

Andere dienen zur **Bequemlichkeit**, das heist, wer sie hat, dem wird das Leben leichter, als dem, der sie nicht hat. Dergleichen sind mancherlei angenehme Speisen und bequeme Kleidungsstücke, eine reine Stube mit Hausrath, und ein weiches Bett. Wenn ich diese habe, so lang als ich lebe, so will ich Gott dafür danken.

Noch andere dienen zur **Pracht**, dergleichen sind: Köstliche Speisen, die von weiten Orten herzugeschafft werden, seidene Kleider, Ringe, Tressen, Spitzen und Perlen, goldene und silberne Gefässe, Tapeten, u. a. m. Prachtstücke will ich niemals verlangen, denn ich bleibe doch, wer ich bin, ich mag ein seidenes oder ein leinenes Kleid anziehen. Silber nnd Gold macht mich weder klüger, noch besser.

---

bus, mulis, dromedariis trahuntur; naves aut ab hominibus remis incumbentibus, aut ventis vela inflantibus propelluntur.

Medicamenta ægrotum me curant. Quaedam stomacho immittuntur, & licet nonnunquam male sapiant, sanitati tamen magis expediunt, quam varii generis bellaria: quædam vero externis corporis partibus adplicantur. Plantæ nobis medicamenta plurima, quædam etiam animalia suppeditant.

* * *

Res quædam mihi simpliciter necessariæ sunt, hoc est, sine eis vivere non possum, panis nempe, aqua, tunica saltem una, & domus aëris arcens iniurias; hæc si habeo, contentus sim oportet, nec de paupertate quærulari licet.

Aliæ commoditati inserviunt, hoc est, qui illas habent, vitam agunt dulciorem iis, qui his rebus carent. Hujusmodi cibi sunt palatum titillantes, vestitus bonus, hypocaustum mundum, suppellex sufficiens & lectus mollis. Hæc si ad vitæ finem usque habuero, Deo ter optimo maximo grates agam humillimas.

Aliæ tandem ad splendorem pertinent, epulæ scilicet dissitis e regionibus magno sumtu conquisitæ, vestimenta bombycina, annuli, fimbriæ, denticuli patagii & margaritæ, vasa aurea & argentea, aulæa, & plures aliæ. Rebus luxum nutrientibus nunquam inhiabo; bombyce enim vestitus idem ero, qui linteo fui. Aurum & argentum, nec prudentiorem nec meliorem me reddunt.

De

Von der Hülfe anderer Menschen.

Ich kann mir aber nicht Alles, was ich brauche, selbst machen, sondern es arbeiten viele andere Leute für mich. Zum Exempel:

Für meine **Nahrung** arbeitet der Bauer, der Müller, der Becker, der Fleischer, der Fischer, der Jäger, der Gärtner, der Winzer, der Brauer, der Brandweinbrenner, der Salzsieder, der Zuckersieder, der Koch oder die Köchinn und der Zuckerbecker.

An meiner **Kleidung**: der Tuchmacher, der Leinweber, der Gerber, der Beutler, der Kürschner, der Schneider, der Schuhmacher, der Huthmacher, der Perückenmacher, der Spinner, der Stricker, der Walker, der Bleicher, der Färber, der Strumpfwirker, der Gürtler, der Nadler, der Seifensieder, der Bandwirker, der Posamentirer, der Federschmücker, der Sticker, der Knopfmacher, die Nähterinn, die Wäscherinn, die Putzmacherinn, der Bürstenbinder, der Kammmacher, der Goldarbeiter, der Juwelirer, der Schwerdtfeger, der Uhrmacher, der Pettschierstecher.

An meiner **Wohnung**: der Steinbrecher, der Kalkbrenner, der Ziegelbrenner, der Maurer, der Zimmermann, der Ziegel- oder Schieferdecker, der Handlanger, der Schmid, der Schlosser, der Glaser, der Röhrbohrer, der Tischer, der Töpfer, der Tapezierer, der Mahler, der Schorsteinfeger.

An dem **Hausgeräthe** arbeiten noch überdieses der Zinngiesser, der Rothgiesser, der Kupferschmid,

De aliorum hominum subsidio.

Quoniam omnia, quibus indigeo, ipse mihi facere non possum, alii multi pro me laborant, e, g.

Alimenta mihi procurant rusticus, molitor, pistor, lanio, piscator, venator, hortulanus, vinitor, cerevisiæ coctor, extractor spiritus vini, salinator, sacchari confector, coquus aut coqua & dulciarius pistor.

Vestimenta mea conficiunt pannifex, linteo, coriarius, crumenarius, pellio, sartor, sutor, pilearius, capillorum structor, lanam ducens, textor, fullo, lintea candefaciens, tinctor, tibialium textor, zonarius, acuarius, saponarius, lemniscorum textor, limbolarius, plumarum interpolator, acupictor, globulorum confector, netrix, lotrix, ornatrix, setarius, pectinarius, bracteator, gemmarius, armorum fabricator, automatarius, scalptor.

Ad domum, quam inhabitem, aut ædificandam, aut instruendam aut conservandam, necessarius est lapidicisor, calcarius, laterum coctor, murarius, lignarius, contegulator, ministrator, (bajulus) faber, faber ferrarius, vitriarius, aquilex, dolator, figulus, *scenifactor*, pictor et repurgator fumarius.

Suppellectilem conficiunt faber stannarius, conflator æris, faber ærarius, clavarius, cultrarius,

schmid, der Nagelschmid, der Messerschmid, der Klempner, der Böttcher, der Drechsler, der Gestellmacher, der Wagner, der Korbmacher, der Schachtelmacher, der Siebmacher, der Besenbinder, der Seiler, der Riemer, der Täschner, der Sattler, der Steinschneider, der Papiermüller, der Kartenmacher, der Buchbinder, der Kohlenbrenner, der Holzspeller, die Aufwärterinn.

Die Leute, welche Arzneien zubereiten, heissen Apotheker.

So viele Menschen arbeiten für mich! Ich will mir Mühe geben, daß ich auch bald andern Menschen helfen und für sie arbeiten kann!

Von den Gesellschaften und Lebensarten der Menschen.

Weil also ein Mensch immer die Hülfe des andern braucht, so leben sie nicht einzeln, jeder für sich, sondern in Gesellschaften. Die gröste menschliche Gesellschaft heist ein **Volk**. In einem Volke haben gemeiniglich Einer oder Etliche zu befehlen, die andern müssen gehorchen. Die **Befehlshaber** heissen Kaiser, Könige und Fürsten; die andern aber, welche gehorchen, heissen **Unterthanen**. Diese führen mancherlei **Lebensarten**. Einige bearbeiten das Feld und erbauen das Getraide: diese heissen Ackerleute oder **Bauern**; andere hüten das Vieh und heissen **Hirten**. Einige machen die Sachen, die wir zu unserer Nothdurft, Bequemlichkeit und

rius, laminarius, vietor, tornator, basium structor, carpentarius, cophinopæus, arcularius, cribrarius, scoparius, restio, lorarius, marsupiarius, sellarius, sculptor, chartæ, confector chartularum artifex, bibliopegus, carbonarius, lignator, ministratrix.

Qui medicamenta præparant *pharmacopaei* dicuntur.

Tanta hominum multitudo mei causa laborat! Omnibus igitur eo viribus nitar, ut & ego in bonum aliorum laborare propediem, ac iis queam esse subsidio.

De societate hominum eorumque vivendi ratione.

Quum alter alterius ope nunquam non indigeat, hinc non ab aliis separati sed in societate vivimus. Maxima hominum societas *populus* dicitur. In populo quidam imperant, alii obediunt. Imperantes cæsarum, regum, principum; obedientes subditorum nomine veniunt. Diversa hi vitæ ratione utuntur. Agros colentes, ut varii generis producant frumenta, aratores seu *rustici;* pecora custodientes *pastores;* res varias, quæ nobis aut necessariæ, aut commodæ, aut delectamento sunt, con-

Vergnügen brauchen: diese heissen **Künstler** und **Handwerksleute**; andere bewachen uns, daß uns Niemand Schaden thun kann: diese heist man **Soldaten**. Einige schaffen die Sachen, die wir brauchen, von andern Orten herzu: diese heissen **Kaufleute**. Einige lernen Wissenschaften, und lehren wieder Andere; diese heissen **Gelehrte**. Einige dienen andern Leuten, und heissen **Bediente** oder **Gesinde**; andere thun allerlei Handarbeit, die man von ihnen verlangt, und heissen **Taglöhner**. Die Künste und Handwerke werden in den Werkstätten gelehret; die Wissenschaften aber auf Schulen und Universitäten. Ein Mensch, der eine Kunst oder ein Handwerk lernt, heist **Lehrjunge**; der es treibt, heist **Gesell, Diener, Knappe** oder **Knecht**; der andere lehret, heist bei den Künstlern und Kaufleuten **Herr**, bei den Handwerkern **Meister**. Ein Mensch, der Wissenschaften auf einer Schule lernt, heist **Schüler**; auf einer Universität, **Student**. Der andere lehret, heist **Lehrmeister, Präceptor, Professor**.

Kleinere Gesellschaften der Menschen heissen **Familien**. Dazu gehören Hausherr, Hausfrau, Kinder, Knechte, Mägde. Anverwandte heissen: Vater, Mutter, Großvater, Großmutter, Stiefvater, Stiefmutter, Schwiegervater, Schwiegermutter, Sohn, Tochter, Stiefsohn, Stieftochter, Schwiegersohn, Schwiegertochter, Bruder, Schwester, Stiefbruder, Stiefschwester, Enkel, Vetter, Muhme, Schwager, u. a. m.

Meine Eltern sind jetzo meine besten Freunde. Sie geben mir zu essen und zu trinken, sie schaffen mir Kleider und lassen mich bei sich wohnen. Sie sorgen dafür, daß ich keinen Schaden nehmen soll, weil sie besser wissen, was mir nützlich oder schäd-

conficientes *artifices* & opifices; nos resque noſtras, ne damnum incurramus, defendentes *milites*; ea, quibus indigemus, ex aliis locis adferentes *mercatores*; litteris incumbentes ac dein alios iisdem imbuentes *docti*; cæteris ſervientes *ſervi*; varia tandem manuum opera exercentes *baiuli* nuncupantur. Artes & opificia in *officinis*, ſcientiæ vero in *academiis* docentur. Artem aut opificium diſcens tiro, exercens aut artis membrum, aut mercaturæ inſerviens, aut metalli foſſor, aut famulus nominatur; qui alios inſtruit, artificibus & mercatoribus dominus, opificibus fabricator eſt. Scientiis in ſchola quadam operam dans *diſcipulus*, iisdem in univerſitate ſtudens *ſtudioſus*; alios docens magiſter, præceptor, profeſſor vocatur.

Minores hominum ſocietates *familiae* audiunt, quæ patre & matre familias, liberis, famulis & ancillis conſtant. *Conſanguinei* & affines ſunt pater, mater, avus, avia, vitricus, noverca, ſocer, ſocrus, filius, filia, privignus, privigna, gener, nurus, frater, ſoror, comprivigni, nepos, avunculus, matertera, affinis & plures alii.

Parentes mei ſinceriſſima mihi junguntur amicitia. Victum & potum mihi præbent: veſtiunt me, ac ſecum habitare concedunt. Curant, ne damno quodam afficiar, quoniam, quæ mihi utilia aut nociva ſunt, me clarius vident. Sanis me

imbuunt

lich ist, als ich. Sie geben mir auch gute Lehren, und lassen mich unterrichten, weil sie haben wollen, daß ich klug, geschickt, fromm, und also glücklich werden soll. So lang ich lebe, will ich meinen Eltern für das viele Gute danken, das sie mir gethan haben.

Wer mich lieb hat, der ist mein Freund, er mag mit mir verwandt seyn, oder nicht; wer mich aber hasset, der ist mein Feind. Ich wünschte, daß alle Menschen meine Freunde wären, ich will auch aller Menschen Freund seyn.

Von dem Vergnügen des menschlichen Lebens.

Wenn ich nun gesund, satt, warm und trocken bin, alsdann will ich auch gern manchmal ein Vergnügen oder eine Freude haben. Solche Dinge machen mir Freude, die ich gern sehe, höre, rieche oder schmecke.

Eine Wiese voll Blumen, ein Baum voll Blühten oder Früchte, ein Feld voll Getraide — schöne Häuser, Gemählde und Bildsäulen — alle diese Dinge sehen schön aus, und machen meinen Augen Vergnügen.

Wenn eine Lerche oder eine Nachtigall singt — wenn Jemand auf dem Klavier, auf der Harfe, auf der Flöte spielt, oder schön singt — das alles höre ich gern, und es ist ein Vergnügen für die Ohren.

Alles,

imbuunt doctrinis, & ab aliis etiam informari curant, quoniam ut prudens, ad negotia idoneus, pius & sic aliquando felix evadam, desiderant. Beneficia hæc numero plurima mihi a parentibus meis collata, iisdem, quoadusque vixero, pietate filii in acceptis refe am.

Qui me amat, amicus meus est, licet mihi sanguine junctus non sit: qui me odit, mihi inimicus est. Utinam omnes homines amici mei essent, ego quidem omnium amicus ero.

De iis quæ ad recreationem et voluptatem pertinent.

Sanus, saturatus, pluviis frigorique non expositus me recreo. Rebusque, quas libenter video, audio, olfacio & sapio delector.

Prata florentia, arbores germinantes, aut fructibus inclinatæ, agri frumentis cooperti, domus, imagines, et statuæ pulchræ figuram habent speciosam, oculosque meos delectant.

Alaudæ vel philomelæ, vel hominis clavichordio, cithara, tibiis scienter canentis symphonia auribus meis delectamento est.

Alles, was mir gut schmeckt, macht meiner Zunge — und alles, was gut riecht, macht meiner Nase ein Vergnügen.

Nichts ist verdrüßlicher und unangenehmer, als Langeweile. Wer keine haben will, muß arbeiten. Weil aber manche Leute keine Lust haben zu arbeiten, so spielen sie — in der Karte, im Brette, mit Kegeln oder andern Spielen: das nennen sie ihren Zeitvertreib oder ihr Vergnügen.

Da ich noch ein kleines Kind war, spielte ich mit Puppen oder andern Kleinigkeiten. Jetzo spiele ich zuweilen mit dem Ball, mit dem Kreisel und andern Dingen, die meinen Körper in Bewegung setzen.

Wenn man viel gearbeitet hat, alsdann ist es ein Vergnügen, in Gesellschaft guter Freunde zu gehn und mit ihnen von nützlichen und angenehmen Dingen zu reden: und wer bei seiner Arbeit viel sitzen muß, dem ist es auch angenehm, wenn er in die freie Luft kommen, spatzieren gehn, tanzen, oder sonst seinen Leib bewegen kann.

Manche Leute finden auch ein Vergnügen daran, daß sie Tabak rauchen oder schnupfen.

Die gröste Freude macht es mir, wenn mich meine Eltern loben und lieben, und wenn ich gewiß weiß, daß ich recht gethan habe. Glücklich sind die Leute, denen ihre Arbeit zum Vergnügen wird!

Quæ bene ſapiunt palato, quæ bene olent naſo grata dulciaque ſunt.

Nihil otio ingratum magis et odioſum eſt. Qui otio torpere non vult, laborare debet. Quoniam vero nonnulli laborem faſtidiunt, hinc chartis, alea, cuneis ludunt, his aliisque luſibus et otia terunt & delectantur.

Cum infans eſſem imagunculis, aliisque rebus minoris momenti ludebam. Nunc pila interdum et turbine, rebusque hujusmodi ludo, quibus corpus meum agitatur.

Peracto labore dulce eſt in amicorum gremio de rebus utilibus et jucundis confabulari. Quibus inter labores ſedendum eſt, iis ſub diu ambulare, ſaltare aut alio modo corpus movere jucundum eſt.

Quibusdam aridæ nicotianæ fumus per arundinem hauſtus, aliis ejusdem pulvis per nares attractus voluptati eſt.

Mihi vero parentum meorum laus & amor, ac conſcientia honeſtarum actionum dulciſſima ſunt. *Felices mortales, quibus labor voluptas eſt!*

Von den Künsten und Wissenschaften.

Da ich auf die Welt kam, wuste ich noch gar Nichts: jetzt weiß ich wenig; aber ich will mir Mühe geben, daß ich viel Gutes lerne.

Der Mensch muß vor allen Dingen denken und reden lernen, sonst kann er nicht mit andern Menschen umgehen; und wenn ich nicht denken und reden könnte, so wär ich Nichts besser, als ein Thier.

Alsdann muß ich auch lesen und schreiben lernen; denn es ist sehr nützlich, gedruckte Bücher zu lesen, und sehr bequem, wenn man Briefe und andere Sachen schreiben kann. Denn wenn man eine Sache nicht vergessen will, so darf man sie nur aufschreiben.

Ich werde auch bald anfangen rechnen zu lernen; zählen kann ich schon ein wenig.

Ich lerne auch die Erde kennen und Alles, was auf der Erde ist: die Menschen, die Thiere, die Pflanzen, die Mineralien, das Wasser, die Luft. Alles zusammen nennt man gemeiniglich die Natur. Wer selbst auf der Erde herumreisen kann, der lernt sie am besten und am leichtesten kennen.

Alsdann ist es auch sehr nützlich, wenn man lernt, was die Menschen in vorigen Zeiten gethan haben. Die Erzählung solcher Sachen heist überhaupt die Geschichte oder Historie. Ich höre gern Geschichten erzählen. Wenn ich von guten Menschen höre, so freue ich mich darüber und wünsche auch so ein guter Mensch zu werden. Wenn

ich

De artibus et ſcientiis.

Cum terræ natus eſſem, nullius rei cognitionem habui, nunc pauca ſcio, multorum tamen utilium ſcientiam mihi comparare conabor.

Homo, ut cum aliis converſari queat, cogitare ſuaque cogitata verbis exprimere diſcat neceſſe eſt. Si voce intelleċtuque deſtitutus eſſem, animalibus non præſtarem.

Dein legere et ſcribere diſcam; libros enim impreſſos legere utiliſſimum, litteras vero aliaque ſcribere maxime commodum eſt. Rei, quæ ſcripto notatur, apud nos memoria deleri non poteſt.

Brevi etiam arithmeticæ operam dabo; jam enim parum numerare ſcio.

Terræ quoque rerumque terreſtrium cognitionem mihi comparare ſtudebo; hominum nempe, animalium, plantarum, metallorum, aquæ, aëris, quæ ſimul ſumta *natura* dicuntur. Cui peregrinari licet, ille hæc omnia optime faciIlimeque cognoſcere poterit.

Ea tandem ſcire, quæ homines priſtinis fecere temporibus, utiliſſimum eſt. Narratio harum rerum generatim *hiſtoria* dicitur, eamque lubens audio. De bonis hominibus commemorari audiens gaudeo, iisque ſimilis eſſe cupio; improborum vero

ich aber von bösen Menschen erzählen höre, so denk ich: Ich will mich in Acht nehmen, daß ich nicht auch so ein böser Mensch werde.

Ich muß aber auch Gott kennen lernen, den Herrn, der mich glücklich oder unglücklich machen kann.

Endlich muß ich auch Etwas lernen, damit ich andern Menschen helfen und nützlich seyn und künftig mein Brod verdienen kann, wann ich älter und grösser werde. Gut ist es auch, wenn ich ausser dem zu meinem Vergnügen einige Künste lerne, als: Zeichnen, Mahlen, Tanzen, Singen oder Instrumente spielen.

Die Frauenzimmer lernen noch allerlei andere Sachen, die zur Wirthschaft oder Haushaltung gehören. Sie lernen kochen, backen, und überhaupt Speisen und Getränke zurichten: sie lernen Nähen, Stricken, Sticken, Spinnen, Waschen, Plätten, Färben, Spitzen klöppeln, Putz machen, u. s. w.

Zum Lernen brauche ich die fünf Sinne und die gesunde Vernunft; denn was ich gesehen und gehört habe, das weiß ich. Ich weiß, daß die Kornblumen blau sind, denn ich habe es gesehen. Ich weiß, wie es klingt, wenn eine Nachtigall singt und wenn ein Schaaf blökt; denn ich habe beides gehört. Ich weiß, daß es wehe thut, wenn man eine Nadel in die Haut sticht, denn ich habe es gefühlt.

Einige Körper sind hier nicht zu finden, sondern an andern Orten, wohin ich jetzo nicht kommen kann; aber ich habe sie doch abgemahlt gesehen auf Bildern oder Kupferstichen. Man kann auch ganze Stücke der Erde abmahlen: das heist man Landkarten.

vero facinora mihi narrata deteſtor omnique diligentia, ne improbus evadam, cavebo.

Dei etiam, qui me felicem et infelicem reddere poteſt, ideam adquirere ſtudebo.

Sunt mihi præterea quædam addiſcenda, queis adultior factus aliis ſubſidio et utilitati eſſe, mihique alimenta procurare queam. Bonum eſt quibusdam ad voluptatem meam imbui artibus; hujusmodi ſunt delineare, pingere, ſaltare, cantare, aut inſtrumento muſico canere.

Fœminæ quoque varia ad œconomiam & rem domeſticam ſpectantia, coquere nempe, pinſere, & generatim cibum potumque comparare; nere, acu texere, eadem pingere, ducere lanam, lavare, polire, tingere, denticulos patagii texere, mundum muliebrem & plura alia conficere diſcunt.

Ad diſcendum quinque ſenſibus & ſana ratione indigeo; quidquid enim video & audio, hoc ſcio; cyanum e. g. ceruleam eſſe, quoniam vidi; tonum canentis philomelæ & balantis ovis diſcerno, illam enim canentem, hanc balantem audivi. Ictum acus dolorem cauſare, quoniam ſenſi, ſcio.

Quædam corpora non hic, ſed in aliis locis, quo nunc venire non poſſum, exiſtunt, illa tamen in imaginibus depicta jam vidi. Integræ quoque depinguntur terræ partes, has imagines *mappas geographicas* dicimus.

De

Von der Sprache und der Schrift.

Wenn andere Leute für mich arbeiten sollen, so müssen sie ja wissen, was ich brauche und was ich haben will. Sie erfahren es dadurch, daß ich es ihnen sage; denn alles, was ich denke, das kann ich auch sagen. Ich habe — wie alle andere gesunde Menschen — eine Stimme, und wenn ich meine Stimme brauche, so heist es: ich rede. Meine **Rede** besteht aus Worten, und alle Worte, die ich rede, zusammengenommen, heissen die **Sprache**. Nicht alle Menschen reden einerlei Sprache, sondern es giebt deren vielerlei. Die Sprache, die ich rede, heist die **Teutsche**, und wenn Jemand mit mir reden will, so muß er auch Teutsch reden, sonst verstehe ich es nicht. Wenn ich aber älter und verständiger werde und meine Muttersprache recht gut kann, alsdann will ich noch andere Sprachen lernen, damit ich auch mit solchen Leuten umgehen könne, die nicht Teutsch reden, und solche Bücher lesen könne, die nicht teutsch geschrieben sind.

Wer meine Rede hören und verstehen will, der muß nahe bei mir seyn. Wenn ich aber Jemanden Etwas sagen will, der weit von mir ist, so muß ich meine Worte aufschreiben und ihm meine Schrift zuschicken. Man schreibt aber die Worte mit gewissen Zeichen auf, welche **Buchstaben** heissen. Sie sehen also aus:

De ſermone et ſcriptura.

Ut alii homines pro me laborare poſſint, quibus indigeam quidve diſiderem, ſcire debent; ſciunt vero ſi cogitationes meas verbis exprimo. Omnium ſanorum hominum inſtar voce præditus ſum, illaque utens loquor. Sermo meus verba, et hæc ſimul ſumta *lingua* dicuntur. Non omnes homines unam linguam, ſed diverſas loquuntur. Lingua, quam ego loquor, *germanica* eſt. Qui mecum fari et a me intelligi vult, eandem loquatur neceſſe eſt. Adultior factus ratione mea magis exculta, ac vernaculam exacte callens alias præterea linguas diſcam, ut cum iis, qui germanicam non intelligunt, converſari, et libros extraneo idiomate ſcriptos legere queam.

Qui me audire et percipere vult, mihi præſens eſſe debet; abſenti vero quædam dicturus verba mea ſcribere, ſcriptaque mittere debeo; hæc certis characteribus, quæ *litterae* dicuntur, ſcribimus. Figura earum hæc eſt:

Die grossen.

A, B, C, D, E, F, G, H, I, K,
A, B, C, D, E, F, G, H, I, K,
L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U,
L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U,
V, W, X, Y, Z.
V, W, X, Y, Z.

Die kleinen.

a, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n,
a, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n,
o, p, q, r, s, ſ, t, u, v, w, x, y, z,
o, p, q, r, s, ſ, t, u, v, w, x, y, z,
ff, ſſ, ß, ä, ö, ü.
ff, ſſ, ß, ä, ö, ü.

Zum Schreiben braucht man ordentlicher Weiſe eine Feder, Papier und Dinte. Man kann aber auch mit Blei, einigen Arten von Stein und Erde, auf Stein, Holz, oder andere Körper ſchreiben. Wenn man Etwas ſchreiben will, das viele Leute leſen ſollen, ſo wird es gedruckt. Es giebt nämlich Leute, welche mit einer Preſſe ſehr viel Buchſtaben zugleich auf das Papier bringen können, das heiſt man drucken, und die Leute, die es thun, heiſſen Buchdrucker. So werden die Bücher gedruckt, auch dieſes Buch hier, in welchem ich jetzo leſe.

Majuscularum:

A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K,
A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K,
L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U,
L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U,
V, W, X, Y, Z.
V, W, X, Y, Z.

Minuscularum:

a, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m,
a, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m,
n, o, p, q, r, s, ſ, t, u, v, w, x, y, z.
n, o, p, q, r, s, ſ, t, u, v, w, x, y, z.
ff, ſſ, æ, œ, &.
ff, ſſ, æ, œ, &.

Ad ſcribendum ordinarie calamo, charta et atramento indigemus; at plumbo etiam, certisque terræ lapidumque ſpeciebus, lapidibus, ligno aliisque corporibus inſcribi poteſt. Illud, quod ſcribitur, ut a multis legi queat, *imprimitur*. Quidam enim homines ope præli plurimas litteras ſimul chartæ ſupponunt, quod *imprimere*, hominesque, hoc facientes *typographos* dicimus. Liber, quem nunc lego, aliorum inſtar impreſſus eſt.

Folia

Wenn sie gedruckt sind, so werden die Bogen Papier vom Buchbinder zusammengeheftet und eingebunden, damit man desto bequemer darinn lesen kann.

Von den Zahlen und Maassen.

Weil die Menschen nicht nur wissen wollen, was für Dinge sie haben, sondern auch, wie viel sie von jeder Sache haben; ingleichen, wie groß, wie lang, wie breit, wie dick, wie schwer, wie weit — die Körper sind: so können sie die Dinge zählen und messen. Die Zahlen heissen: Eins, Zwei, Drei, Vier, Fünf, Sechs, Sieben, Acht, Neun, Zehen, Eilf, Zwölf, — Zwanzig, Dreissig, Vierzig, Fünfzig, Sechzig, Siebenzig, Achtzig, Neunzig, Hundert, Tausend.

Man kann die Zahlen auch schreiben: Dieses geschieht mit Zeichen, welche Ziffern heissen. Es sind ihrer zehen, und sie sehen also aus:

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 0.

Sachen, die man nicht zählen kann oder will, werden gemessen, und alsdann werden ihre **Maasse** gezählt. Man mißt nämlich manche Dinge:

Nach ihrer Länge, als:

Den Weg nach Meilen und Schritten.

Das Feld nach Ackern, Ruthen, Schuhen und Zollen.

Die Leinwand, Zeuge und Tücher nach Ellen und Stäben.

Folia librorum impreſſa ligantur a *bibliopola* et compinguntur, ut commodius legi queant.

De numeris et menſuris.

Quum homines non ſolum quid, ſed etiam quantum cujuscunque rei habeant, item quam magna, longa, lata, denſa, gravia, et laxa ſint corpora ſcire velint; hinc numerare res et metiri poſſunt. Numeri ſunt unum, duo, tria, quatuor, quinque, ſex, ſeptem, octo, novem, decem, undecim, duodecim, — viginti, triginta, quadraginta, quinquaginta, ſexaginta, ſeptuaginta, octoginta, nonaginta, centum, mille.

Numeri quoque ſcribi poſſunt. Scribuntur ſignis, quæ *cifrae* vocantur. Numero decem & figuræ ſequentis ſunt:

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 0.

Res, quas numerare aut nolumus aut nequimus, *metimur*, ac menſuras dein numeramus.

Quasdam metimur ſecundum *longitudinem*, ut
- Viam ſecundum milliaria et paſſus.
- Campum ſecundum agros, pedaturas, pedes eorumque partes.
- Lintea, textilia et pannos ſecundum cubitos et baculos.

Quas-

Nach ihrer Schwere, als:

Den Zucker, den Tabak, das Fleisch, die Wolle, und dergleichen — nach Centnern, Steinen, Pfunden, Lothen und Quentchen.

Gold und Silber — nach Pfunden, Marken, Unzen, Karathen, Granen und Gränchen.

Nach dem Raume, den sie einnehmen, als:

Das Getraide — nach Scheffeln, Vierteln, Metzen, Küchenmaassen und Mäßchen.

Den Wein — nach Fassen, Eimern, Pipen, Orthofen, Ohmen, Kannen und Nöseln.

Das Bier und andere flüssige Dinge — nach Fassen, Kufen, Vierteln, Tonnen, Kannen und Nöseln.

Das Holz nach Klaftern.

Nach ihrem Werth oder Gehalt, als:

Das Geld: Einzelne Stücke Geld heissen Münzen. Bei uns sind gebräuchlich: Heller, Pfennige, Dreier, Sechser, Groschen; Stücke, welche zween, vier und acht Groschen gelten, Gulden, Thaler, Dukaten.

Nach grossen Zahlen, als:

Das Obst, die Eier und dergleichen: Sechzig Stücke heissen ein Schock, fünfzehen eine Mandel, zwölf ein Dutzend.

Das Papier: — Fünf und zwanzig Bogen heissen ein Buch, zwanzig Buch ein Rieß, zehen Rieß ein Ballen.

Das Holz: — Drei Klaftern heissen ein Schragen.

Die Getraide-Maasse: — Zwölf Scheffel heissen ein Malter; vier und zwanzig Scheffel ein Wispel.

Quasdam fecundum *gravitatem*, ut

Saccharum, herbam nicotianam, carnem, lanam et fimiles fecundum centenarios, lapides, pondo, femiuncias, drachmas.

Aurum & argentum — fecundum pondo, marcas, uncias, gradus perfectionis, grana & granula.

Quasdam fecundum *fpatium*, quod implent, ut

Frumentum — fecundum medimnos, modios, quartarias aliasque minoris generis menfuras.

Vinum — fecundum dolia, amphoras, fextarios, congios, urnas & guleos.

Cerevifia aliaque fluida — fecundum dolia &c. vini inftar.

Lignum fecundum orgyias.

Secundum *valorem* extrinfecum & intrinfecum, ut

Nummos, quos diftributim fumtos *monetas* dicimus. Apud nos in ufu funt femioboli, oboli, crucifer, feftertium, groffus, monetæ valoris duorum, quatuor & octo grofforum; floreni, thaleri, & aurei.

Secundum *numeros majores*, ut

Poma, ova & hujusmodi, quorum fexaginta *fexagefimum*, quindecim *quindecimum* & duodecim *duodenarium* efficiunt.

Chartam, cujus viginti quinque plagulas librum, viginti libros fcapum, & decem fcapos farcinam dicimus.

Lignum — tres orgyiæ faciunt hoftorium.

Frumentorum menfuras — duodecim medimni cadum, viginti quator metretam dicunt.

Num-

Das Geld: — Hunderttausend Thaler heissen eine Tonne Goldes; tausendmal tausend eine Million. Das Letztere wird auch von andern Dingen gebraucht.

Von der Zeit.

Von der Zeit an, da heute die Sonne aufgieng, bis zu der Zeit, da sie morgen aufgehen wird, vergehen vier und zwanzig Stunden. Diese vier und zwanzig Stunden zusammen heissen ein Tag. Einen Theil davon nennen wir **Morgen**, einen andern **Mittag**, einen dritten **Abend**, einen vierten **Mitternacht**. Die Zeit vom Morgen an bis zum Mittage heist bei uns der Vormittag; und die Zeit vom Mittag an bis gegen Abend der Nachmittag.

Sieben solche Tage zusammen sind eine **Woche**. Diese sieben Tage heissen: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoche, Donnerstag, Freitag, Sonnabend. Dreissig oder ein und dreissig solche Tage machen einen **Monat** aus, und zwölf solche Monate ein Jahr. Die zwölf Monate heissen: Januar, Februar, März, April, Mai, Junius, Julius, August, September, October, November, December.

Drei Monate lang ist es **Sommer**, drei **Herbst**, drei **Winter** und drei **Frühling**; dieses nennet man die vier Jahreszeiten. Sie sind aber nicht auf der ganzen Erde so, wie hier, sondern in manchen Gegenden der Erde ist zweimal Sommer und zweimal Winter. Im Winter ist es bei uns

kalt;

Nummos — Centum millia thalerorum nomine talenti, decies centena millia millionis insigniuntur. Millio etiam in aliis rebus adhibetur.

De tempore.

Ab ipso momento, quo hodie sol oriebatur, usque ad momentum, quo cras oriturus est, viginti quatuor horæ elabuntur. Hæ viginti quatuor horæ *diem* constituunt. Diei partem primam *matutinum*, secundam *meridiem*, *vesperam* tertiam, quartam denique mediam *noctem* dicimus. Tempus matutinum inter & meridiem *antemeridiem*, illud vero meridiem inter & vesperam *postmeridiem* vocamus.

Hebdomas septem constat diebus. Horum nomina sunt dies Solis, Lunæ, Martis, Mercurii, Jovis, Veneris, Saturni. Triginta, seu triginta & unus dies *mensis* est, duodecim menses *annum* constituunt. Mensium nomina sunt: januarius, februarius, martius, aprilis, maius, junius, julius, augustus, septembris, octobris, novembris, decembris.

Tribus mensibus *aestas*, totidem *autumnus*, *hyems*, & *ver* durat, id quod quatuor anni tempora vocamus, quæ quidem non ubique sunt æqualia; nam in quibusdam terræ partibus æstas et hyems bis quolibet anno revertuntur. Hyems frigida

kalt; im Frühlinge fängt es an, warm zu werden; im Sommer ist es warm; im Herbste fängt es wieder an, kalt zu werden. Diese Abwechselung von Wärme und Kälte nennen wir das Wetter. Im Frühlinge werden die Pflanzen grün; im Sommer wachsen und blühen sie; im Herbste werden die Früchte reif und die Blätter fallen wieder von den Bäumen; im Winter stehen sie kahl, bis auf einige Arten, die auch im Winter das Laub behalten. Diese Dinge stehen im Kalender. Ich habe schon einige Jahre auf der Welt gelebt; aber ehe ich auf die Welt gekommen bin, sind schon sehr viele Jahre vorbeigegangen und haben auch schon sehr viele Menschen auf der Welt gelebt.

Von Gott.

Wenn mich nun jemand fragt: Wer hat denn alle diese Dinge gemacht? wer hat sie so schön in Ordnung gebracht? wer erhält sie, daß sie nicht verloren gehn oder in Unordnung gerathen? — so antworte ich:

GOTT,

der Schöpfer und Herr aller Dinge,

so heist Er, weil er Alles, was in der Welt ist, geschaffen hat, und weil also auch alle Dinge in der Welt sein sind. Dieser Gott kann Alles thun, was er nur will; Er will aber Nichts anders, als was gut und recht ist. Ich sehe gleich, daß es ein sehr mächtiger Gott seyn muß, weil er so viele Dinge gemacht hat, die gewiß kein Mensch machen kann.

frigida eſt; ver calorem in corpora reducere incipit; æſtas calida eſt; autumno frigus pedetentim revertitur. Periodicus hic calor frigusque *tempeſtas* audit. Vere vireſcunt plantæ, æſtate creſcunt & florent, matureſcunt autumno, arboresque foliis exuuntur; quibus, ſi quasdam arborum ſpecies, quæ folia nunquam perdunt, excipis, per hyemem deſtitutæ manent. Cuncta hæc in calendario inveniuntur. Quosdam annos vixi; at priusquam natus eſſem multa jam ſecula, queis plurimi vixere mortalium, effluxa ſunt.

De Deo.

Interrogatus, quis univerſum hoc fecerit? tanta ordinaverit ſapientia? ac tandem, ne pereat aut confundatur, conſervet? reſpondeo:

DEUS

omnium rerum creator ac Dominus.

Hoc nomine compellatur, quoniam omnia in mundo exiſtentia creavit, univerſisque dominatur. Deus hic omnipotens eſt; at quæ vult, optima juſtiſſimaque ſunt. Omnipotentiam ejus inde cognoſco, quoniam innumeras res fecit, quas mortalium ſane nullus facere poteſt. Deus

omnia,

kann. Gott weiß Alles, auch meine Gedanken. Was morgen, oder was künftige Woche geschehen wird, weiß ich jetzo noch nicht; Gott aber weiß es und hat es schon lange gewußt. Wenn Jemand gut und fromm ist, den hat Gott lieb, den will er belohnen; aber die Bösen wird er strafen. Gott ist auch sehr gütig, das sehe ich, weil er uns Menschen Alles, was auf der Erde ist, geschenkt hat. Er giebt auch mir Alles, was mir gut ist. Wenn ich in Noth bin, so will er mir helfen, und wenn ich Etwas brauche, so hat er mir erlaubt, ihn darum zu bitten.

Wenn ich nun gefragt werde: Wo ist denn dieser mächtige, gütige Gott? so antworte ich: **Er** ist überall. Ich kann es freilich nicht begreifen, wie er überall seyn kann; aber er hat es selbst gesagt, und ich muß Alles glauben, was der liebe Gott gesagt hat, wenn ichs gleich nicht begreifen kann. Denn, wenn er Etwas redet, so ist es allezeit wahr, und wenn er Etwas verspricht, so hält er es auch. Er redet zwar nicht mit mir, wie ein Mensch, so, daß ich es hören könnte; aber er hat für mich und für alle Menschen ein Buch schreiben lassen, das heist die Bibel, darinn steht Alles, was der liebe Gott den Menschen zu sagen hat. Wenn man Etwas von ihm wissen will, so darf man nur hinein sehen, man findet es gewiß. O! ich will machen, daß ich dieses Buch bald verstehen lerne, damit ich auch darinn lesen könne. In dieser Bibel hat uns der liebe Gott viel erzählt, viel Gutes versprochen, und auch gesagt, was wir thun müssen, wenn er es uns soll wohlgehen lassen. Ueberhaupt hat er mich lieb, wie sein Kind, wenn ich fromm bin. Fromm seyn, heist: gern lernen und gern thun, was recht ist. Das aber ist recht, was uns der liebe Gott befohlen hat. Er hat mir befohlen:

omnia, quidquod & cogitationes meas ſcit. Quæ cras aut proxima ſeptimana futura ſint, ignoro; at Deus ea ſcit, & ante ſæcula ſcivit. Bonos ac pios amat Deus, eosque remunerabitur; impios vero puniet. Deum præterea clementiſſimum eſſe, vel inde colligo, quoniam hominibus omnia, quæ in terra ſunt, donavit. Mihi quoque expedientia cuncta largitur. Me neceſſitate preſſum juvat. Si qua re indigeo, ut eum orarem optimus pater conceſſit.

Interrogatus, ubinam omnipotens hic clementiſſimusque Deus ſit? reſpondeo: Deus ubique eſt. Ego quidem, quomodo ubique eſſe poſſit, nullus intelligo; at Deus ipſe dixit, & a me omnibus optimi hujus patris verbis, licet ea non intelligam, indubitata fides adhibenda eſt. Quæcunque enim dicit veriſſima ſunt, & quæ promittit, largitur. Mecum quidem, hominis inſtar, ut audiri queat, non loquitur, at pro me, omnibusque mortalibus librum, quem *Biblia ſacra* nominamus, ſcribi juſſit, in quo omnia, quæ Deus bonus nobis revelare voluit, continentur. Si quid de Deo ſcire cupimus, librum hunc inſpiciamus, et deſiderata inveniemus. Omnibus ſane viribus, quo librum hunc cito citius intelligam, eumque legere queam, conabor. Deus nobis in Bibliis ſacris multa narravit, varii generis bona promiſit, quidve nobis, ſi felices quondam eſſe volumus, agendum ſit, præcepit. Generatim me, ſi pius ſum, ut filium amat. Pius eſt, qui lubens diſcit, eaque facit, quæ bona ſunt. Bonum eſt vero, quod Deus præcepit. Præcepit autem

Primo

1) Ich soll ihn lieben, so sehr als ich kann, und mehr, als alle andere Dinge. Ich würde ihn aber auch lieb haben, wenn er mich es gleich nicht geheissen hätte; denn er ist es werth und thut mir sehr viel Gutes.

2) Ich soll mich vor ihm fürchten; aber nicht so, wie man sich vor etwas Bösem fürchtet: sondern ich soll mich nur in Acht nehmen, daß ich ihn nicht beleidige, und soll auch ein gutes Vertrauen zu ihm haben, daß er für mich sorgen werde, wie ein lieber Vater.

3) Ich soll Alles glauben, was in der Bibel steht, gute Lehren daraus lernen und mich auch darnach richten. Sonntags soll ich nicht arbeiten, sondern — wann ich älter und verständiger seyn werde — in die Kirche gehn, wo viele Leute hinkommen, daß sie beten und Gottes Wort hören.

4) Ich soll auch alle Menschen lieb haben, vornehmlich meine lieben Eltern. Ich soll ihnen gehorsam seyn und auch andern Leuten, die mir Etwas zu befehlen haben.

5) Ich soll keinem Menschen an seinem Leibe Schaden thun, mich mit Niemand zanken, auf Niemand böse seyn und keinen Menschen beleidigen. Wenn mich aber Jemand beleidigt, so soll ich es ihm vergeben.

6) Ich soll nicht stehlen, das ist, keinem Menschen Etwas nehmen, auch Niemand betrügen. Ich soll lieber allen Menschen Gutes thun, und den Armen gern geben, wenn ich Etwas habe.

7) Ich soll nicht mehr haben wollen, als mir Gott giebt, denn er giebt mir so viel, als ich brauche. Wer aber mehr verlangt, als er braucht,

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Primo, ut eum majori amore, quam res quascunque imo quo poſſum maximo proſequar. At Deum, licet non exegiſſet, amarem, quia omni dignus eſt amore, mihique innumera præſtat beneficia.

Secundo, ut eum reverear, hoc eſt non timeam, prout malum timetur, ſed mandatis ejus contravenire perhorreſcam, & filiali confidam amore, eum ut parentem optimum mihi proſpecturum eſſe.

Tertio, ut Bibliorum contentis aſſenſum præbeam, ex iis ſanam doctrinam hauriam, ad illorum præſcriptum vivam, diebus dominicis non laborem, adultior prudentiorque factus templa Domini, quæ multi homines orandi Deique verbi audiendi cauſa adeunt, devote frequentem.

Quarto, ut omnes homines præſertim parentes meos amem, ut iis, & cuicunque mihi ſuperiori obediam.

Quinto, ne corpus ullius lædam, litigia fugiam, nemini iraſcar, nullique injurias inferam offenſus, denique ipſe injuriarum obliviſcar.

Sexto, ne furer, hoc eſt, nemini quid eripiam, neminem fallam, cunctis benefaciam, pauperum miſeriam bonis meis ſublevem.

Septimo, ut his, quæ Deus largitur, contentus ſim; quoniam mihi neceſſaria tribuit. Qui plura, quam quibus opus habet, deſiderat, aut

qui

oder, wer das, was er hat, nur für sich ganz allein behalten will, der ist geitzig, und geitzige Leute sind dem lieben Gott zuwider.

8) Ich soll es auch andern Leuten gern gönnen, wenn sie etwas Gutes haben, und vergnügt darüber seyn, wann ich sehe, daß andere Menschen gesund sind und sich wohl befinden.

9) Ich soll allemal reden, was wahr ist, niemals lügen, auch von Niemand Böses reden. Ich soll mir's auch nicht einmal in die Gedanken kommen lassen, Böses zu thun.

10) Ich soll mich in Acht nehmen, daß ich mir nicht an meinem Leibe Schaden thue, mässig essen, trinken und schlafen; ich soll arbeiten und vergnügt seyn.

11) Ich soll auch etwas Gutes lernen, damit ich mein Brod verdienen und auch andern Leuten Etwas helfen könne. Ich soll über das, was ich sehe und höre, nachdenken.

12) Ich soll auch das nicht wünschen, was mir einmal verboten ist. Wenn also meine Eltern zu mir gesagt haben: du sollst heute nicht weggehen; so darf ich nicht sprechen: Wenn ich nur dürfte weggehen!

qui de ſuis nemini quidquam tribuit, avarus eſt; avaros autem Deus bonus averſatur.

Octavo, ne aliis invideam, ſed de ſanitate felicitateque hominum gaudeam.

Nono, ut veritatem ſemper loquar, nunquam mentiar, proximum diffamantia non dicam, nec voluntatem male faciendi nutriam.

Decimo, ut, ne corpus meum damno quodam culpa mea afficiatur, caveam, ne immoderate comedam, bibam & dormiam, ut laborem, & contentus ſim.

Undecimo, ut utilia diſcam, quibus alimenta mihi procurare, aliisque ſubſidio eſſe queam; ut de iis, quæ video audioque, mediter.

Duodecimo, ne quod vetitum eſt, deſiderem. Si, exempli gratia, mihi a parentibus abire prohibitum eſſet; vel concupiſcere abitum illicitum foret.

Von einem frommen und Gott gefälligen Leben.

1) Alles, was mich mein lieber Gott geheissen hat, will ich von Herzen gern thun, und wenn ich ja etwas Böses gethan habe, so will ich es nicht leugnen, sondern den lieben Gott und meine Eltern um Vergebung bitten, und es hernach nicht mehr thun.

2) Ich will mir Mühe geben, daß ich den lieben Gott immer besser kennen lerne; denn er ist sehr gut, und will haben, daß ich auch so gut seyn soll, wie er ist.

3) Früh, wann ich aufstehe, und Abends, wann ich zu Bett gehe, will ich dem lieben Gott dafür danken, daß er mich lebendig und gesund erhalten hat.

4) Weil mir der liebe Gott erlaubt hat, ihn um alles Gute, was ich gern haben will, gehorsamst zu bitten, so will ich es auch thun; denn ich glaube gewiß, daß er mir meine Bitte nicht abschlagen wird, wenn sie gut und vernünftig ist.

5) Der liebe Gott weiß aber besser, als ich, was mir gut und nützlich ist; darum will ich mir es gern gefallen lassen, wenn er mir auch nicht allemal giebt, was ich haben will.

6) Weil der liebe Gott Alles sieht, was ich thue, Alles hört, was ich rede, und Alles weiß, was ich denke;

De pia Deoque accepta vita.

Primo, omnia, quæ Deus bonus mihi præcepit, lubentiſſimus faciam; ſi mali quid egi, non infitias ibo, ſed Deum parentesque meos veniam poſcam, diligentiſſimeque cavebo, ne malum illud denuo admittam.

Secundo, operam dabo, ut Deum bonum perfectius cognoſcam: infinite enim bonus eſt & vult, ut ei ſimilis fiam.

Tertio, mane ſurgens & veſperi me quieti dans Deo optimo maximo gratias agam, quod me vivum & ſanum conſervaverit.

Quarto, quoniam Deus bonus, ut ab eo cuncta bona, quibus frui deſidero, filiali obedientia orem, conceſſit, illud quoque humillime faciam; nam certus ſum, eum mihi petita honeſta & rationabilia non negaturum eſſe.

Quinto, Deus bonus infinite melius, quam ego, quæ mihi bona ſunt ac utilia, cognoſcit; hinc, licet non omnia det, quæ volo, contentus tamen ero.

Sexto, Deus omnia, quæ facio, videt, quæ loquor audit, quæ cogito ſcit; hinc ne quid illi-

denke; so will ich mich gewiß in Acht nehmen, daß ich nichts Böses thue, rede, oder denke.

7) Ich will immer an den lieben Gott denken, und so oft ich etwas Schönes sehe, etwas Gutes esse oder trinke, oder sonst ein Vergnügen habe: so will ich mich darüber freuen, daß es der liebe Gott so gut mit mir meynt.

8) Wenn mir der liebe Gott mehr Gutes giebt, als andern Kindern, so verlangt er, daß ich auch mehr Gutes thun soll, als andere Kinder. Das will ich nicht vergessen.

9) Wenn er mir aber weniger Gutes giebt, als andern Kindern, so will ich nicht darüber murren, sondern will denken: der liebe Gott würde mir gewiß mehr geben, wenn es mir nöthig oder nützlich wäre.

10) Wenn mir Etwas wehe thut, so will ich nicht darüber schreien und klagen, sondern will es geduldig leiden. Und, wenn mir Niemand helfen kann, so denk ich: der liebe Gott will es so haben.

11) Wenn ich krank werde, so will ich Arznei einnehmen, und Gott bitten, daß er mir helfe. Will aber der liebe Gott, daß ich sterben soll, so spreche ich: Lieber Gott, mache es mit mir, wie du willst; ich bin dein gehorsames Kind.

---

illiciti aut faciam, aut loquar, aut cogitem, omnimode cavebo.

Septimo, Deus bonus menti meæ ſemper præſens erit; quoties pulchri quid videro, aut ſapidi quid comedero & bibero, aut alia quadam re delectatus fuero, Deum mihi tam bonum eſſe, lætabor.

Octavo, Deo bono mihi plura bona, quam aliis infantibus largiente, ut pietatem illis magis colam, æquum Deique voluntas eſt; cujus nunquam obliviſcar.

Nono, ſi Deus erga alios infantes liberalior videtur, illud non indigne feram, ſed Deum mihi certo plura, ſi neceſſaria & utilia eſſent, daturum fore, cogitabo.

Decimo, dolorem ſentiens non clamabo aut quærulabor, ſed patiens ero, meque omni ope deſtitutum cogitatione hac erigam: Deum hoc ita velle.

Undecimo, ægrotus medicamenta ſumam ac Deum, ut me ſanet, rogabo. Si vero Deus mortem meam decrevit, voluntatem ejus filiali devotione adorabo.

Von einem ehrlichen und sittsamen Leben.

1) Ich will gegen alle Menschen höflich seyn, um Alles, was ich von ihnen verlange, freundlich bitten, und für alle Gefälligkeiten, die sie mir thun, herzlich und liebreich danken.

2) Ich will keinen Menschen schlagen, schimpfen oder böß machen; denn sie wollen alle gern vergnügt leben, so gut, wie ich.

3) Wenn mich Jemand beleidigt hat, so will ich ihm nicht wieder etwas Böses dafür thun, sondern ich will es ihm vergeben und ihn lieb haben.

4) Man kann von allen vernünftigen Leuten Etwas lernen. Wenn mir also Jemand eine gute Lehre giebt — er mag seyn, wer er will — so will ich sie mit Dank annehmen.

5) Wenn ich schöne Kleider an habe, so will ich nicht glauben, daß ich deßwegen besser sey, als andere Kinder, die schlecht gekleidet sind; denn es kommt nicht darauf an, was ich habe, sondern, was ich bin.

6) Bei dem Essen will ich mich nach andern verständigen und sittsamen Leuten richten, und immer denken, daß ich die geringste und kleinste Person am Tische bin; denn ich wollte nicht gern, daß die Leute sprächen, ich wäre ungezogen.

De honesta modestaque vita.

Primo, omnes homines urbanitate præveniam, ab eis, quæ cupio, amice petam, pro obsequiis mihi præstitis ex corde suaviterque gratias agam.

Secundo, neminem percutiam, nulli maledicam, aut quemquam irritabo, quoniam vita suavis & tranquilla omnibus æque ac mihi optatissima est.

Tertio, me injuriis afficientibus injurias non reddam, sed veniam dabo, eosque amore complectar.

Quarto, quoniam ab omnibus, qui prudentes sunt, discere quædam possum, hinc sanam doctrinam a cujuscunque conditionis homine cupidus audiam, mentique meæ gratus imprimam.

Quinto, me pulchris indutum vestibus aliis infantibus humilius vestitis meliorem non credam; nil enim refert, quid habeam, sed quis sim.

Sexto, mensæ accumbens prudentiores modestosque imitabor, ac me humillimum eorum minimumve cogitabo; nollem enim homines dicere, me moribus esse dissolutis.

7) Besonders will ich mir Mühe geben, daß ich allezeit so gehe, stehe und sitze, wie ich andere artige Leute gehen, stehen und sitzen sehe.

8) Ich will keinem Menschen Etwas nehmen, wenn er mir es nicht erlaubt hat. Ich will auch nicht naschen; denn Naschen ist so schlimm, als Stehlen.

9) Ich will nicht alles verlangen, was ich sehe, und auch nicht böse darüber seyn, wenn ich Etwas verlange, und nicht bekomme.

10) Ich will nicht blos für mich sorgen, sondern auch für andere Leute; denn der liebe Gott sorgt auch für alle Menschen: und wenn meine Eltern und Freunde nicht für mich gesorgt hätten, so wär ich lange verdorben.

11) Ich will lieber gar schweigen, als Etwas reden, das nicht wahr, oder unhöflich, oder albern ist. Wenn mich aber Jemand Etwas fragt, so will ich ihm gleich antworten.

12) Wenn mich meine Eltern Etwas heissen, so will ich ihnen folgen; wenn sie mir Etwas geben, so will ich ihnen danken; und wenn sie mir Etwas wegnehmen oder verwehren, so will ich mir es gefallen lassen.

13) Wann mein Lehrer mit mir redet, so will ich aufmerksam zuhören, fleissig darüber nachdenken und mir es merken.

14) Gegen gemeine Leute, auch gegen das Gesinde, will ich freundlich, höflich und dienstfertig seyn, und mich überall artig aufführen; denn ich wollte gern, daß mich alle Leute lieb hätten.

15) Ich

Septimo, vel maxime conabor, ut ita incedam, ſtem ac ſedeam, prout incedere, ſtare, ſedere compoſitos videro.

Octavo, absque permiſſione nulli quid auferam; at nec catillabo, nam catillare æque malum eſt ac furari.

Nono, non omnia, quæ videro, deſiderabo, ſi quid petens repulſam tulero, non indigne feram.

Decimo, non mihi ſolum, ſed aliis etiam providebo; Deus enim bonus cunctis etiam proſpicit, & ſi mei parentes ac amici non omni cura mihi proſpexiſſent, miſere jam dudum periiſſem.

Undecimo, ſilebo potius, quam aut mendacium, aut inurbanum quid & imprudens loquar. Interrogatus ſine mora reſpondebo.

Duodecimo, parentibus mihi quidquam præcipientibus obediam, aliquid dantibus gratias agam, quid denegantibus ac prohibentibus non indignabor.

Decimo tertio, præceptorem mihi loquentem attente audiam, audita diligenter meditabor ac memoriæ imprimam.

Decimo quarto, erga exiguæ quoque conditionis homines, turbam famularem amicus, urbanus, officioſus, ac erga omnes ingenuus ero; cunctis enim charus eſſe vellem.

Deci-

15) Ich will arme Leute niemals verachten und ihnen nicht übel begegnen; denn es sind auch Menschen so gut wie ich, und wenn sie fromm sind, so hat sie Gott eben so lieb, wie mich.

16) Wenn ich mehr habe, als ich brauche, so will ich es den Armen geben; denn es ist keine grössere Freude auf Erden, als wenn man Andern eine Freude machen kann.

17) Ich will niemals darüber lachen oder mich freuen, wann ein Anderer fällt oder zu Schaden kommt; denn die Schadenfreude ist eine abscheuliche Gewohnheit.

18) Wann ich sehe, daß ein Mensch in Noth ist, so will ich ihm helfen, so gut ich kann; denn da ich ein kleines Kind war, bin ich manchmal auch gefallen, und, wann mich da Niemand aufgerichtet hätte, so würde ich seyn zertreten worden.

19) Ich will am liebsten und am meisten mit solchen Leuten umgehn, von denen ich etwas Gutes lernen kann; aber mit unartigen Menschen will ich lieber Nichts zu thun haben: Denn womit der Mensch umgeht, das klebt ihm an.

20) Wenn ich einen unwissenden oder dummen Menschen sehe, so will ich ihn deswegen nicht verachten, sondern daran denken, daß ich auch einmal unwissend gewesen bin.

21) Wenn ich einen thörichten oder bösen Menschen sehe, so will ich ihn deßwegen nicht hassen, sondern ich will ihn bedauren, wie man einen Kranken bedauert.

22) Ich will auch kein Thier unschuldig martern, oder Eins tödten, wenn es mir Nichts gethan hat;

Decimo quinto, pauperes nunquam despiciam aut affligam; ejusdem enim, cujus ego, naturæ sunt, ac Deus bonus eos æque ac me, si pii sunt, amat.

Decimo sexto, quæ mihi in bonis sunt superflua egentibus tribuam, non enim major voluptas est, quam infelicium abstergere lacrymas.

Decimo septimo, cadente aut damnum incurrente aliquo non ridebo vel gaudebo; turpissima enim de aliorum infortuniis lætari est consuetudo.

Decimo octavo, necessitate pressos, quantum per vires licet, juvabo; nam & ego, cum infans essem, sæpius cecidi, si tunc alii me non erexissent pedibus contritus fuissem.

Decimo nono, eorum societatem lubentissime petam, a quibus boni quid discere possum; at pravorum hominum fugiam consortium; quibuscum enim vivimus eorum mores imitamur.

Vigesimo, ignorantem aut bœotici ingenii hominem non contemnam; sed & me ignorantem fuisse cogitabo.

Vigesimo primo, temerarios & improbos odio non persequar, sed eorum, ac si morbo tenerentur pessimo, miserebor.

Vigesimo secundo, nullum præterea animal innocens cruciabo; aut, si me non læsit, interficiam;

hat; denn sie sind alle von Gott geschaffen, und Gott hat mir wol erlaubt, die Thiere zu brauchen, aber nicht — Muthwillen mit ihnen zu treiben.

23) Ich will nicht nur gut und fromm seyn, wann meine Eltern oder andere Leute bei mir sind, sondern auch, wann ich allein bin; denn der liebe Gott ist doch allemal bei mir, und sieht, was ich thue.

Von einem ordentlichen und vernünftigen Leben.

1) Ich will beständig auf mich Achtung geben, und darauf denken, ob auch wol der liebe Gott oder andere Menschen etwas Böses an mir sehen möchten.

2) Weil mir Gott einen gesunden und gut gewachsenen Körper gegeben hat, so will ich auch über dieses schöne Geschenk vergnügt seyn; ich will mich nicht muthwillig verstellen, mein Gesicht nicht verzerren, und meine Glieder nicht verrenken.

3) Ich will mich hüten, daß ich nicht zu viel esse oder trinke, auch nicht zu lange schlafe; denn Beides ist schädlich. Ueberhaupt will ich mich in Acht nehmen, daß ich mich nicht mit Fleiß krank mache.

4) Ich will lieber gleich nicht an solche Oerter gehn, wo ich Schaden nehmen kann; denn wenn ich nicht an das Wasser gehe, so weiß ich gewiß, daß ich nicht hineinfalle.

ficiam; nam & animalia cuncta Deus creavit, nobisque, ut iis utamur, permisit, nequaquam vero ut ea petulanter vexemus.

Vigesimo tertio, non solum in parentum meorum aliorumque hominum præsentia, sed etiam ab eorum conspectu remotus probus ac pius ero; Deus enim mihi semper præsens est, ac omnia videt, quæ facio.

De ordinata ac prudenti vita.

Primo, mihi ipsi semper invigilabo, ne Deus bonus, aliique homines in me reprehensione digna videant

Secundo, Deo, qui sanum mihi nævisque non laborans donavit corpus, lætus gratias agam; illud petulanter non dedecorabo, faciem meam in lepidas non cogam figuras, ac membra mea non luxabo.

Tertio, animum intendam ad cavendum, ne immoderate comedam & bibam, aut nimium dormiam; utrumque enim nocet. Generatim, ne propria culpa in morbum incidam, cavebo.

Quarto, loca, in quibus periculum est, ne damno afficiar, non adibo; nam periculum fugiens non peribit in illo.

5) Ich will mich in Acht nehmen, daß ich meine Kleider nicht schmutzig mache: auch will ich mich fleissig waschen; denn mein Gesicht und meine Hände müssen allezeit rein seyn, der Kopf ordentlich, und die Kleider nicht zerrissen: sonst möchten die Leute sprechen, ich wäre lüderlich.

6) Alle meine Sachen will ich aufheben und allemal an einen gewissen Ort legen, damit ich Nichts verliere, sondern alles gleich finden könne, wann ich es brauche; das heist gute Ordnung.

7) Was ich mir selbst machen kann, das will ich mir nicht von andern Leuten machen lassen; denn ein Jeder ist sich selbst die beste Bedienung.

8) Ich will zufrieden seyn mit dem, was ich habe; denn die Leute, die niemals genug haben, nennt man Geitzige, und der Geitz ist ein schändliches Laster.

9) Ich will nicht böse darüber seyn, wenn andere Kinder mehr schöne Sachen haben, als ich; denn sonst heist man mich neidisch, und der Neid ist noch schlimmer, als der Geitz.

10) Ich will niemals müssig gehn, sondern so lang ich gesund bin und Kräfte habe, will ich munter an meine Arbeit gehn und Alles zu rechter Zeit thun; denn ein Müssiggänger oder ein Faullenzer sind garstige Namen. Ueberdieß wird man auch bei dem Müssiggange leicht krank und dumm.

11) Spielen ist auch nicht viel besser, als müssig gehn. Ich werde nun immer grösser, und es wird bald Zeit, daß ich gar nicht mehr spiele, sondern lieber Etwas thue, das nützlich ist.

Quinto, vestes meas non maculabo, diligenter præterea me lavabo, nam ut vultus meus manusve semper mundæ, vestes nunquam laceratæ sint decet; ne dissolutus audiam.

Sexto, res meas omnes in loco certo collocabo, ne quam earum perdam, sed eas iisdem indigens pro lubitu invenire queam. Bonus hic ordo vocatur.

Septimo, ut ab aliis mihi præstentur, quæ ipse facere possum, non desiderabo; quilibet enim sui ipsius minister optimus est.

Octavo, iis, quæ habeo, contentus ero; nam plura semper cupientes avaros dicimus; avaritia vero scelus turpissimum est.

Nono, alios infantes plura me possidere videns non ægre feram; alias enim invidus dicar, & invidia pejor avaritia est.

Decimo, nunquam otiosus ero, sed quoadusque sanitas viresque corporis sinunt, lætus labores adibo debitoque tempore peragam. Ignavi enim laborisque fugientis turpe nomen est. Otium præterea facile ægrotos hebetesque nos facit.

Undecimo, lusus otio multum non præstat; quoniam igitur, in dies cresco, lusui valedicere, ac tempus utilibus actionibus transigere incipiam, necesse erit.

12) Alles, was mir der liebe Gott gegeben hat, das will ich recht gebrauchen lernen. Er hat mir Augen und Ohren, Vernunft und Sprache gegeben; darum will ich mir Mühe geben, daß ich richtig sehen, hören, reden und denken lerne.

13) Ich werde alle Tage älter; aber ich will mich auch alle Abende fragen: ob ich heute frömmer, klüger, besser und sittsamer geworden bin?

14) Ich will mich hüten, daß ich Nichts thue, was ich künftig bereuen muß; denn Reue ist eine bittere Arznei. Wenn ich aber einmal gefehlt habe; alsdann will ich es doch lieber bereuen, als auf meiner Thorheit bleiben.

15) Ich bin niemals vergnügter, als wenn ich gewiß weiß, daß ich recht gethan habe. Dieses Vergnügen will ich mir doch alle Tage machen.

Duodecimo, cunctis rebus, quibus Deus bonus me donavit, bene uti discam. Oculi, aures, ratio, lingua dona illius sunt: hinc omni nitar diligentia, quo exacte videre, audire, enuntiare & cogitare discam.

Decimo tertio, omnibus diebus adultior fio, hinc dormiturus me semper interrogabo, utrum magis pius, prudentior, melior modestiorque evaserim.

Decimo quarto, nihil, quod pœnitere possit, faciam; nam pœnitere amarum est. Errorem admissum detestabor potius, quam fovebo.

Decimo quinto, nihil mihi voluptuosum magis quam honestarum actionum conscientia. Hanc voluptatem singulis mihi diebus procurabo.

Einige Sprüche.

1) Was du willst, das dir die Leute thun sollen, das thue du ihnen auch.

* * *

2) So Jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen; aber ein Arbeiter ist seines Lohnes werth.

* * *

3) Man begegnet jedem Menschen so, wie er sich aufführt.

* * *

4) Wer für Andere eine Grube gräbt, der ist werth, daß er selbst hineinfalle.

* * *

5) Was du mit Gelde nicht bezahlen kannst, das bezahle wenigstens mit Dank.

* * *

6) Von Gestorbenen und Abwesenden muß man nie Böses reden.

* * *

7) Kehre erst vor deiner eigenen Thüre rein, ehe du vor deines Nachbars Thüre gehst.

* * *

8) Spotte nicht über deinen Bruder; denn wir haben alle unsere Fehler.

* * *

9) Was ich nicht verstehe, das kann ich weder tadeln, noch loben.

* * *

Sententiae quaedam.

I. Quidquid vis, ut homines tibi faciant, illud iis similiter facito.

* * *

II. Qui laborare non vult, etiam non manducet; at operarius mercede dignus est.

* * *

III. Per pari refertur.

* * *

IV. Qui aliis foveam fodit, dignus est, ut ipsissimus in eam incidat.

* * *

V. Qui nummis solvendo non est, grato saltem animo solvat.

* * *

VI. De absentibus & mortuis non nisi bene.

* * *

VII. Noli aliorum errores reprehendere, nisi prius proprios emendaveris.

* * *

VIII. Neminem irrideas, quilibet enim patitur suos manes.

* * *

IX. Ignoti nulla cupido.

* * *

10) Wer Einmal gelogen hat, dem glaubt man hernach so leicht nicht wieder.

* * *

11) Was man einmal versprochen hat, das muß man halten; sonst heist man ein Betrüger.

* * *

12) Wer niemals getadelt seyn will, den kann man auch niemals loben.

* * *

13) Wer viel hat, der muß viel geben; und wer viel kann, der muß viel thun.

* * *

14) Thue nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses.

* * *

15) Ich mag Recht oder Unrecht thun: der Lohn wird gewiß nicht aussen bleiben.

* * *

16) Wer im Sommer Nichts sammelt, der wird im Winter Nichts zu essen haben: und wer in der Jugend Nichts lernt, der wird im Alter Hunger leiden.

* * *

17) Wer mit Appetit essen will, der muß vorher mit Lust arbeiten.

* * *

18) Das Brod, das ich essen will, kommt nicht zu mir, sondern ich muß es holen.

* * *

19) Was ich heute thun kann, das will ich nicht bis morgen verschieben; denn ich weiß nicht, ob ich morgen noch lebe.

* * *

X. Semel deprehensus centies reus.

* * *

XI. Promissis standum est, nisi deceptor haberi velis.

* * *

XII. Qui vituperari nunquam vult, nunquam laude dignus erit.

* * *

XIII. Qui multum habet, multum dare; qui multum scit, multum facere debet.

* * *

XIV. Malum non facienti nil mali accidet.

* * *

XV. Actionum tam honestarum quam inhonestarum pretium feram.

* * *

XVI. Qui æstate durante non colligit, quæ comedat hyeme, non habebit quod comedat; & qui juvenis nil discit, senex fame cruciabitur.

* * *

XVII. Qui ciborum appetentiam optat, antea cum voluptate laboret.

* * *

XVIII. Dii laboribus omnia vendunt.

* * *

XIX. Quæ hodie facere possum in crastinum non differam; nam, utrum cras victurus sim, nescio.

* * *

20) Wer nicht arm werden will, der muß auch keine Kleinigkeit wegwerfen.

* * *

21) Viel Kirschen fallen ab, ehe sie reif werden: und viel Kinder sterben, ehe sie groß werden.

* * *

22) Wer heute reich ist, kann morgen arm seyn: und wer heute gesund ist, kann morgen todt seyn.

* * *

23) So oft du lachest, so denke daran, daß du vielleicht bald wirst weinen müssen.

* * *

24) Es ist besser, allein, als in schlechter Gesellschaft.

* * *

25) Böse Gesellschaften verderben gute Sitten.

* * *

26) Jedes Thier ist am liebsten bei seines gleichen.

* * *

27) Wer sich nicht besudeln will, der muß nicht dahin gehen, wo Pech und Koth ist.

* * *

28) Einem Zänker muß man allezeit sechs Schritte vom Leibe bleiben.

* * *

29) Wer kein gutes Gewissen hat, der kann ehrliche Leute nicht ansehen.

* * *

30) Ein Gericht Linsen mit Liebe schmeckt besser, als der köstlichste Braten mit Zank.

* * *

XX. Qui egere non vult, minuta non negligat.

* * *

XXI. Multi fructus decidunt immaturi, multique homines in infantia moriuntur.

* * *

XXII. Cuncta trahit secum, vertitque volubile tempus, nec patitur certa currere quemque via.

* * *

XXIII. Gaudia principium sunt nostri sæpe doloris.

* * *

XXIV. Præstat solitudo consortio pravo.

* * *

XXV. Corrumpunt bonos mores consortia prava.

* * *

XXVI. Similis simili gaudet, Formicæ grata est formica, cicada cicadæ.

* * *

XXVII. Picem contrectans inquinabitur.

* * *

XXVIII. Litigatorem fugias cane pejus & angue.

* * *

XXIX. Conscius ipse sibi de se putat omnia dici.

* * *

XXX. Cibus communis amore conditus, melius sapit, quam epulæ exquisitissimæ jurgiis amaræ.

* * *

31) Nicht wissen ist keine Schande; aber nicht lernen wollen.

* * *

32) Armuth ist keine Schande; aber Thorheit und schlechte Sitten sind Schande.

* * *

33) Gold und Perlen sind ein schöner Schmuck; aber Klugheit und Tugend noch ein schönrer.

* * *

34) Geld und Gut kann mir genommen werden; aber Kunst und Wissenschaft nicht.

* * *

35) Ein Vogel, den ich schon in der Hand habe, ist mir lieber, als zwanzig andere, die noch auf dem Baume sitzen.

* * *

36) Ein voller Kasten ist wol gut; aber ein gesunder Magen noch besser.

* * *

37) Glücklich bist du, wenn dich anderer Leute Fehler klug machen.

* * *

38) Torte schmeckt mir besser, als Brod; aber Brod ist gesünder.

* * *

39) Nicht alles ist gesund, was gut schmeckt, und nicht alle Früchte schmecken gut, die schön aussehen.

* * *

40) Mancher Apfel hat eine sehr schöne Schaale, und inwendig steckt doch wol eine Made.

* * *

41)

XXXI. Non pudor eſt nil ſcire, pudor, nil diſcere velle.

* * *

XXXII. Ne te paupertatis, ſed ſtultitiæ & pravorum pudeat morum.

* * *

XXXIII. Vilius virtutibus aurum.

* * *

XXXIV. Mens locupletata ſcientiis iisdem privari non poteſt.

* * *

XXXV. Malo decem nummos habere, quam centum ſperare.

* * *

XXXVI. Sanitas optatior divitiis.

* * *

XXXVII. Feliciter is ſapit, qui alieno periculo ſapit.

* * *

XXXVIII. Caſeus & panis ſunt optima fercula ſanis.

* * *

XXXIX. Non omnia, quæ palato arrident, ſanitati expediunt, prout non omnes fructus viſu pulchri bene ſapiunt.

* * *

XL. Forma externa ſæpe mentitur.

* * *

41) Glaube nicht allen Leuten, die dich loben; denn sie reden manchmal anders, als sie denken.

* * *

42) Wer mich nur lieb hat, so lange mir's wohl geht, der ist nicht mein Freund.

* * *

43) Den Vogel kennt man am Gesange, und den Menschen an seinen Reden.

* * *

44) Ueberlege die Sache, ehe du sie thust; denn nach der That ist es zu spät.

* * *

45) Wer sich nicht stossen will, der muß nicht im Finstern gehn.

* * *

46) Wo man sich einmal die Finger verbrannt hat, da greift man nicht wieder hin.

* * *

47) Unter zwo guten Sachen muß man die beste; und unter zwei Uebeln das kleinste erwählen.

* * *

48) Was man sich in der Jugend angewöhnt hat, das thut man im ganzen Leben.

* * *

49) Wenn ein Baum einmal alt und dick geworden ist, alsdann läßt er sich nicht beugen.

* * *

XLI. Ne laudibus aliorum ſeductus adulatoribus fidem præbeas; multi enim ore te laudant, at corde vituperant.

* * *

XLII. Amicus certus in re incerta cernitur.

* * *

XLIII. Avem cantus, hominem ſermo prodit.

* * *

XLIV. Ante factum meditare, poſt illud enim omnis meditatio fruſtranea eſt.

* * *

XLV. Lucem fugiens incerto pede errabit.

* * *

XLVI. Tranquillas etiam naufragus horret aquas.

* * *

XLVII. E duobus bonis optimum, e malis duobus minimum eligendum eſt.

* * *

XLVIII. Quo ſemel eſt imbuta recens ſervabit odorem teſta diu.

* * *

XLIX. Sero medicina paratur, cum mala per longas invaluere moras.

* * *

L. Vi-

50) Wer ein Kalb stiehlt, der stiehlt auch eine Kuh: und aus einem Näscher wird leicht ein Dieb.

* * *

51) Der Vogel kann nicht eher fliegen, bis ihm die Federn gewachsen sind.

* * *

52) Gehorchen ist viel leichter, als Befehlen.

* * *

53) Wer gar zu viel redet, der kann unmöglich lauter Gutes reden.

* * *

54) Dem Fleissigen ist nichts zu schwer; aber dem Faulen wiegt jede Pflaumfeder ein Pfund.

* * *

55) Bei Allem, was du thust, denke an das Ende, so wirst du niemals Uebels thun.

L. Vitiis cedens paulatim & ſcelera perpetrabit.

* * *

LI. Sine alis nulla volucris.

* * *

LII. Facilius eſt obedire, quam imperare.

* * *

LIII. In multo ſermone ſtultitia.

* * *

LIV. Labor improbus omnia vincit; at ignavum corrumpunt otia corpus.

* * *

LV. Ut, quæ agis, bene agas, finem reſpice.

Expe-

Versuch,

Kindern

gesprächsweise richtige Begriffe beizubringen,

und sie

zum Denken anzuführen.

EXPERIMENTUM

AD EXCITANDAS

OPE DIALOGORUM CLARAS

ATQUE

DISTINCTAS IDEAS IN PUERIS,

MODUMQUE

RATIOCINANDI IIS

SUPPEDITANDUM.

I. Wesen.

Vater. Was bist du, mein Kind? **Kind.** Ich bin ein Mensch. V. Was ist ein Mensch? K. Ein Mensch ist — Ein Mensch ist — — V. Je nun, was ist er denn? Ich sehe, du kannst nicht das rechte Wort finden. K. Ein Mensch ist — — ich weiß nicht, wie ich sprechen soll. V. Wie? wenn du sagtest: ein Mensch ist ein Baum? K. Ich bitte um Vergebung, ein Mensch ist kein Baum. V. Oder ein Ding? — Ein Mensch ist ein Ding? K. Erlauben Sie, Papa, ich bin wol ein Mensch; aber ich bin kein Ding. V. Oder eine Sache? — Ein Mensch ist eine Sache? Wie klänge denn das? K. Nicht gut. V. Nun, so will ich dir ein Wort sagen, daß du brauchen kannst: Ein Wesen. Ein Mensch ist ein Wesen. K. Ein Wesen — ein Wesen — das verstehe ich gar nicht. V. Siehe, mein Kind, wenn ich einer Sache gar keinen andern Namen zu geben weiß, so kann ich sie doch ein Ding nennen. Ist es nicht wahr, du magst sehen, was du willst, oder hören, was du willst, so fragst du: was ist das für ein Ding? Aber, eben darum, weil man das Wort Ding auch von sehr schlechten und geringen Sachen sagt, bekommt das Wort selbst eine schlechte Bedeutung, und darum schickt sichs nicht wohl, daß man einen Menschen ein Ding heisse; und weil das Wort Wesen eben so viel bedeutet, als das Wort Ding, so spricht man lieber: der

I. Ens.

Pater. Quis es tu, mi fili? *Filius.* Sum homo. P. Quid est homo? F. Homo est — P. Agedum! quid ergo est? te vocabulum idoneum deprehendere non posse video. F. Homo est — quo modo dicam — — nescio. P. Videsis, si hominem arborem diceres? F. Homo non est arbor. P. Aut res? — Homone res est? F. Sum quidem homo, charissime pater! at non sum res. P. Si hominem *aliquid* dicerem, quonam placeret modo hoc tibi? F. Non placeret. P. Audias igitur verbum, quo uti queas! *Homo est ens.* F. Ens — Ens — hanc vocem plane non intelligo. P. Vide, mi Fili, si rem quandam alio nomine compellare nescio, *rem* voco. Nonne verum est, te, quidquid sit, videntem audientemque, interrogare, qualis est hæc res? At quoniam hæc vox *Res* de vilissimis & abjectissimis rebus dicitur, ipsius vocis vilis significatio est, propterea que hominem rem vocare incongruum est. Cum dein *ens* idem significet, quod res, hominem ens potius quam rem dici-

Mensch ist ein Wesen, als, der Mensch ist ein Ding; also, ein Mensch ist ein Wesen, das aus einem Leib und einer vernünftigen Seele besteht. K. Giebt es denn aber auch noch mehr Wesen? V. Liebes Kind, ich kann alle Sachen Wesen heissen, wenn sie gleich sonst gar nicht einerlei sind. Z. E. Ein Mensch ist etwas ganz anderes, als ein Baum, und ein Baum etwas ganz anderes, als ein Stein; aber Wesen kann ich sie alle drei nennen; denn Wesen kann ich alles nennen, was nur irgendwo ist. K. Also sind die Thiere wol auch Wesen? V. Ja, man kann sie so nennen. K. Und die Blumen auch? V. Ja! K. Gut! das will ich mir merken, und wenn ich einer Sache keinen andern Namen zu geben weiß, so will ich sie ein Wesen nennen.

II. Körper.

Kind.

Lieber Papa, ich fragte heute den Herrn Ernst, was der Mond wäre? und er antwortete mir: Er wär ein Körper. Ich kann das nicht begreifen; der Mond sieht doch gar nicht so aus, wie ein Mensch, und ich denke, die Menschen haben nur einen Körper. V. Liebes Kind, Herr Ernst hat wol Recht gehabt; du mußt nur das Wort Körper recht verstehn lernen: Körper nennt man alle die Dinge, die man sehen und fühlen kann. Du kannst deinen Leib sehen und fühlen, also ist dein Leib ein Körper. Was meynst du wol, ob der Stein, der hier liegt, auch ein Körper ist? Kannst du ihn sehen? K. Ja. V. Kannst du ihn auch fühlen? K. Ja. V. Also ist der Stein ein Körper. Ferner, der

dicimus. Homo itaque eſt ens corpore & animâ rationali conſtans. F. Aliane præterea exiſtunt entia? P. Res omnes, diverſas licet, hoc nomine compellare poſſum, ſic quamvis homo toto cœlo diverſus ſit ab arbore, hicque rurſus a lapide, entia tamen dicere potero. Hoc nomine cuncta exiſtentia nominare poſſum. F. Animalia igitur etiam entium nomine venient? P. Utique. F. Itane etiam flores vocabo? P. Absque dubio. F. Hæc profecto memoriæ imprimam, & ſi res quasdam alio nomine compellare neſcio, entia vocabo.

II. *Corpus.*

F. Dominus Erneſtus a me hodie interrogatus, quid luna eſſet, corpus eſſe reſpondit. At hoc intelligere nequeo; luna enim figuram hominis non habet, ego vero homines ſolum corpus habere exiſtimo. P. Dominum Erneſtum verum dixiſſe, chariſſime fili! intelliges ſi vocis hujus *corporis* ſcilicet ſignificatum tenueris: corpora enim dicuntur res omnes, quæ videri tangique poſſunt. Corpus tuum videre tangereque potes, bene igitur hoc nomine inſignitur. Putasne lapidem hic jacentem corpus eſſe? videsne ipſum? F. Video. P. Tangisne etiam? F. Tango. P. Ergò lapis corpus eſt. P. Videsne arborem, quæ hic ſtat?

F. Vi-

Baum, der da steht, kannst du ihn sehen? K. Ja. V. Auch fühlen? K. Ja. V. Also ist auch der Baum ein Körper. Nun wollen wir vom Monde reden: Kannst du den Mond sehen? K. Ja, ich sehe ihn am Himmel stehen. V. Kannst du ihn auch fühlen? K. Nein, fühlen kann ich ihn nicht. V. Darum, weil er weit von dir ist; aber wenn du nahe an den Mond kommen könntest, so würdest du ihn wol fühlen, so gut wie du die Erde fühlen kannst, auf der du stehst. — Denn dort steht z. E. ein Haus, das kannst du sehen; aber kannst du es auch fühlen? K. Nein! V. Warum nicht? K. Weil es weit von hier ist. V. Hältst du es darum für keinen Körper? K. Ja, ich halte es für einen Körper; denn wenn ich dort wäre, so würde ich es anrühren können. V. Du hast Recht: und wenn du bei dem Monde wärest, würdest du ihn auch anrühren können; aber dahin können wir nicht kommen. K. Warum können wir nicht hinkommen? V. Weil zwischen hier und dem Monde Nichts, als Luft ist, und durch die Luft können wir nicht fliegen. K. Aber was ist denn die Luft? V. Die Luft ist auch ein Körper. K. Ich sehe sie ja nicht. V. Das ist wol wahr; aber du fühlst sie doch. K. Ich bitte um Vergebung, Papa, ich fühle sie auch nicht. V. Reiche mir deine Hand her, ich will einmal darauf blasen: Fühlst du Nichts auf der Hand? K. Ja, ich fühle Etwas. V. Nun siehe, das, was du fühlst, ist Luft; also muß die Luft ein Körper seyn, weil du sie fühlst. Aber siehe, hier ist mein Schatten: siehst du ihn? K. Ja! V. Fühlst du ihn auch? kannst du ihn angreifen? K. Nein, ich fühle ihn nicht. V. Also ist auch der Schatten kein Körper. K. Was ist er denn? Papa! V. Der Schatten ist eigentlich gar Nichts, sondern nur ein Fleck, dahin das Licht nicht scheinen kann, weil ihm ein Körper im Wege steht. Merke dir also:

F. Video. P. Et tangis? F. Tango. P. Ergo arbor corpus eſt. De luna nunc loquamur. Videsne lunam? F. Video jam in Firmamento. P. At illam etiam tangis? F. Tangere lunam non poſſum. P. Quoniam immenſo ſpatio a te remota eſt; at ſi lunæ appropinquares, eam ut terram, in cujus ſuperficie ſtas, tangere poſſes. Tangisne etiam illam domum, quam illic vides? F. Non tango. P. Quare non? F. Quia procul diſtat. P. Putasne illam ideo corpus non eſſe? F. Quinimo illam corpus judico; ſi enim ibi eſſem, illam tangere poſſem. P. Optime dicis; nam ſi lunæ proximus eſſes, & illam attrectare liceret; illuc autem venire non poſſumus. F. Cur autem illuc venire nobis impoſſibile eſt? P. Quoniam nos inter & lunam nil niſi aër eſt, & per illum volare non poſſumus. F. At quid eſt aër? P. Aër quoque corpus eſt. F. Illum vero non video. P. Hoc quidem verum eſt, ſentis tamen? F. Nequidem ſentio. P. Porrige mihi manum tuam, afflabo. Nihil ſentis? F. Sentio aliquid. P. Illud vero, quod ſentis, aër eſt; & quoniam eum ſentis, corpus ſit neceſſe eſt. At videsne hic umbram meam? F. Video. P. Illamne etiam tangis & contrectare potes? F. Non poſſum. P. Ergo umbra corpus non eſt. F. Quid ergo erit, chariſſime Pater? P. Umbræ nomine proprie loquendo defectus lucis in loco quodam venit, quem inter & lucem corpus opacum eſt. Vellem igitur notes, quid-

Alles, was du sehen und fühlen, vornehmlich fühlen kannst, wenn du nahe dabei bist, das ist ein Körper. Also Sonne, Mond, Sterne, Luft, Erde, Wasser, Thiere, Bäume, Steine, u. s. f. das alles sind Körper; denn das alles kannst du sehen, und, wenn du nahe genug dabei bist, auch fühlen.

III. Theil.

Vater.

Weißt du denn nun bald alle Theile deines Leibes? K. Ja, wenn ich nur erst wüßte, was ein Theil wäre! V. Das sollst du bald wissen: Siehe, hier ist ein Apfel, ein ganzer Apfel, den schneide ich jetzo mitten von einander; nun siehest du zwei Stücke: sind dies zween ganze Aepfel? K. Nein, es sind zwei Stücke. V. Recht! und diese Stücke heissen Theile. In wie viel Theile habe ich also den Apfel getheilt? K. In zween Theile. V. Und nun kann ich diese zween Theile wieder in mehrere Theile theilen; denn wenn ich nun jedes Stück wieder mitten von einander theile, wie viel Stücke sind es nun? K. Viere. V. Recht! Nun habe ich also den Apfel, der vorhin ganz war, in vier Stücke zerschnitten; jedes solches Stück heist ein Theil, und alle vier Theile zusammengenommen machen einen ganzen Apfel aus. Siehe, Kind, so könnte man jeden Körper theilen: und wenn man sie gleich nicht wirklich voneinander schneidet, so sind doch die Theile da, ob sie gleich bei einander bleiben. Also auch dein Leib hat solche Theile. K. Wollen sie denn meinen Leib auch von einander schneiden?

quidquid vides & tangis aut tangere potes, ſi rei cuidam proximus eſt, corpus eſſe. Sol ergo, luna, ſtellæ, aër, terra, aqua, animalia, arbores, lapides, & ſic porro, omnes hæ res corpora ſunt, videri enim &, ſi iis ſatis propinqui ſumus, tangi quoque poſſunt.

III. *Pars.*

P. Scisne tui corporis partes enumerare? F. Si prius quid *partis* nomine intelligitur, ſcirem. P. Brevi hoc ſcies; en pomum integrum, illud nunc medium ſcindam, nunc duo fruſta vides. Suntne hæc duo poma integra? F. Non ſunt, ſed duo pomi fruſta. P. Recte, & hæc fruſta *partes* vocantur. In quot partes igitur pomum diviſi? F. In duas. P. Duas has partes in plures denuo dividere poſſum. Quot eſſent fruſta, ſi quodlibet eorum rurſus medium ſcinderem? F. Quatuor. P. Bene reſpondiſti; pomum igitur, quod antea integrum erat, in quatuor fruſta ſecui, quorum unumquodque pars eſt, & omnes quatuor partes ſimul ſumtæ integrum pomum conſtituunt. Hoc ſane modo, chariſſime fili, omnia corpora dividi poſſent; & quamvis actu non ſecantur, partes tamen inter ſe invicem unitæ exſtant. Tuum quoque corpus partibus conſtat. F. Corpusne meum etiam in fruſta ſcin-

V. Nein, das darf und werde ich nicht thun; denn da würde ich dich tödten. Wir sehen aber doch die Theile deines Leibes, wenn er gleich nicht zerschnitten ist, so gut, als wir die Theile des Apfels sahen, ehe er zerschnitten war. So wie ich hier stehe, siehest du meinen ganzen Leib. Der Kopf, der Rumpf, die Aerme und die Füsse sind Theile meines Leibes. Keiner von diesen Theilen ist für sich allein ein Leib, so wie kein Stück des Apfels für sich allein ein ganzer Apfel ist; z. E. mein Kopf: ist mein Kopf ein Menschenleib? K. Nein! V. Aber ein Theil eines Menschenleibes ist er; denn er gehört dazu. Ist mein Arm ein Menschenleib? K. Nein; aber er gehört zu ihrem Leibe. V. Folglich ist er ein Theil meines Leibes, und so alle die übrigen Stücke und Glieder des Leibes. Weil nun nicht alle Theile unseres Leibes einerlei sind, so nennen wir einige fest und einige flüssig: weist du, was fest und flüssig ist? K. Ich weiß es nicht recht. V. Ich will es dir gleich zeigen; ich habe dir gesagt, daß man alle Körper zertheilen kann. Hier steht eine Schüssel mit Wasser. Ich mache mit dem Messer einen Schnitt durch das Wasser, und wenn ich nun das gethan habe, siehest du es dem Wasser an, daß ich es durchschnitten habe? K. Nein! es sieht noch eben so aus, wie zuvor. V. Das macht, weil die Theile, die ich mit dem Messer trennte, gleich wieder zusammengehn: und daran kannst du allemal einen flüssigen Körper kennen. Was von sich selbst gleich wieder zusammengeht, wenn es getheilt wird, das ist flüssig; was aber getheilt bleibt, wenn man es von einander trennt, das heist man fest. Z. E. Ein Stück Holz, wenn ich das von einander schneide, so bleiben die zwei Stücke getrennt: sie gehen nicht wieder zusammen in Eins, wie das Wasser, und daran kennet man einen festen Körper. Nun wirst du wol auch von andern Dingen sagen können, ob

ſcindere vis? P. Nequaquam, hoc enim nec facere licet, nec libet; ita enim te interficerem. Tui tamen corporis partes, tam bene diſcernimus, ſicut illas pomi, antequam in fruſta ſectum eſſet. Prout hic coram te ſum, integrum corpus meum vides. Caput, truncus, brachia, pedes, partes illius ſunt, quemadmodum pomi fruſta ſeorſim ſumta integrum pomum non efficiunt, ita ſingulæ corporis partes corpus non ſunt: e. g. caput meum integrumne corpus eſt? F. Non eſt. P. At pars corporis eſt, ad quod pertinet. An brachium meum corpus eſt? F. Nullatenus, ad corpus tamen tuum pertinet. P. Pars itaque corporis mei eſt, prout reliqua fruſta & membra ejusdem. Quoniam partes corporis diverſæ ſunt, ſolidas quasdam, alias fluidas dicimus: diſtinctamne fluidi ſolidique ideam habes? F. Non habeo. P. Exigua opus eſt attentione, ut eandam acquiras. Omnia corpora dividi poſſe dixi. En patinam aqua impletam. Si aquam hanc cultro ſecuero, peractane ſectione illius veſtigium adparebit? F. Nullum, ejusdem enim, cujus antea fuit, figuræ eſt. P. Hujus rei cauſa hæc eſt, quoniam partes cultro diviſæ, eodem retracto, rurſus uniuntur. Et hæc *fluidorum* natura eſt, ut diviſa in inſtanti reuniantur. Quæ diviſa manent, *ſolida* ſunt e. g. ligni fruſta in partes ſecti diviſa manent; nec rurſus ut aquæ partes coaleſcunt & hinc ſolidi corporis naturam cognoſcimus. Hæc ſi notaveris, ſolida quæcunque a fluidis diſcernere poteris.

sie fest oder flüssig sind: z. E. der Essig, ist er fest oder flüssig? K. Flüssig. V. Das Bier? K. Flüssig. V. Der Zucker? — K. Fest. V. Das Blut? K. Flüssig. V. Die Knochen? K. Fest. V. Die Thränen? K. Flüssig. V. Die Haut. K. Fest.

IV. Seele.

Kind.

Lieber Papa, wo wollen wir denn hingehn? V. Wir wollen den kleinen August noch einmal sehen, der sonst immer zu dir kam, und mit dem du so gern spieltest. K. Ich dachte, er wäre gestorben? V. Ja, er ist gestorben, und eben darum wollen wir ihn noch einmal sehen, ehe er begraben wird. (Sie stehen bei der Leiche:) Siehe, da liegt er nun, denkst du denn, daß es noch eben der August ist, der sonst manchmal kam und mit dir spielte? K. Ja, Papa, aber er hat nur sein blaues Kleid nicht mehr an. V. Du hast Recht; aber das ist nicht Alles, was ihm fehlt. Sieht er denn noch eben so aus, wie sonst? K. Er sieht wol so; aber doch nicht recht. Er macht ja die Augen nicht auf; ich glaube, daß er schläft: August! August! V. Ja, rufe du nur, August schläft nicht; denn wenn man schläft, so holt man doch Athem: aber August holt keinen Athem mehr. Wenn du ihn rufst, so hört er nicht; wenn du ihn gleich anrührst, er fühlt es nicht; er bewegt sich auch nicht mehr, wie du wohl siehest. K. Aber warum hört er denn nicht, und warum rührt er sich gar nicht einmal? V. Weil das, was du hier siehest, nur sein Leib ist. Dein Leib allein aber macht keinen Menschen aus, sondern ein Leib

und

poteris. Acetum e. g. fluidumne an ſolidum eſt? F. Fluidum. P. Cereviſia? F. Fluida. P. Saccharum? F. Solidum. P. Sanguis? F. Fluidus. P. Oſſa? F. Solida. P. Lacrymæ? F. Fluidæ. P. Cutis? F. Solida.

IV. *Anima.*

F. Quo ibimus, chariſſime pater? P. Parvulum Auguſtum, qui te ſæpe inviſebat, & quocum lubens alias ludebas, ſemel adhuc videamus. F. Mortuum eſſe, arbitratus ſum? P. Quinimo mortuus eſt, at propterea eum ſemel adhuc videamus, antequam terræ corpus ejus mandatum fuerit. (funeri adſtant:) En hic jacet: putasne eundem hunc Auguſtum eſſe, qui ſæpius te adibat, tecumque ludebat? F. Puto; at cærulea ſua veſte indutus non eſt. P. Recte dicis, præter hanc tamen veſtem alia quoque ei deſunt. Ejusdemne, cujus alias erat, figuræ eſt? F. Mihi quidem ejusdem videtur, attentius vero eum conſiderans mutatam video; oculos dormientis inſtar non aperit: Auguſte! Auguſte! P. Incaſſum inclamas: Auguſtus non dormit; dormientes enim ſpiramus, quod illum facere non vides. Vocatus non audit, contrectatus non ſentit, nec amplius ſe movet, prout cernis. F. At quare non audit prorſusque immobilis eſt? P. Quoniam hic corpus illius tantummodo vides. At homo non corpore ſolo, ſed corpore & anima

und eine Seele, die beisammen sind. Diesem Leibe hier fehlt die Seele, darum lebt er auch nicht mehr. K. Papa, wie sieht denn die Seele aus? V. Man kann die Seele nicht sehen; aber das kannst du hier wenigstens sehen, was deine Seele alles thun kann, wenn sie noch bei dem Leibe ist. Ich und du, wir leben noch; bei uns sind Leib und Seele noch beisammen. Wir sehen, wir hören, wir fühlen, wir bewegen uns, wir reden: das alles thut nicht unser Leib allein, sondern Seele und Leib zugleich; denn wenn es der Leib allein könnte, so würde es dieser ja thun; er hört, fühlt und bewegt sich aber nicht, also muß ihm Etwas fehlen, und das, was ihm fehlt, ist die Seele. Unsere Seele wird aber auch einmal den Leib verlassen, und das heist sterben: alsdann wird unser Leib eben so da liegen, wie hier der kleine August, das heist: er wird todt seyn. K. Aber wo ist denn nun die Seele vom August hingekommen? V. Das will ich dir schon ein andermal sagen: Jetzo merke dir nur so viel, daß der Leib, den du bei dir und andern Menschen siehest, nicht der ganze Mensch ist; sondern daß zum Menschen noch Etwas gehöre, welches man die Seele nennt.

V. Seele.

Vater.

Was hast du da, liebes Carolinchen? K. Eine gelbe Blume. V. Woher weist du denn, daß die Blume gelb ist? K. Ich sehe es. V. Woher weist du denn, daß ich mit dir rede? K. Ich höre es. V. Womit siehest du denn? K. Mit meinen Augen.

anima conſtat rationali. Huic corpori anima deeſt, ideoque non amplius vivit. F. Quæ eſt figura animæ? P. Anima videri non poteſt; at hic ſaltem vides, quantum anima corpori juncta præſtare poſſit. Nos duo vivimus, corpora enim noſtra animabus adhuc uniuntur. Videmus, audimus, ſentimus, movere nos poſſumus, loquimur: hæc omnia non corpus ſolum, ſed anima cum corpore efficit; quid enim, ſi corpus ſibi ſoli relictum præſtare hæc poſſet, impediret, quominus Auguſti corpus eadem faceret. Non audit, non ſentit, non movetur, ei igitur quidquam deſit neceſſe eſt, & hoc, quo deſtituitur, anima eſt. At anima quoque noſtra corpus aliquando relinquet, hoc eſt moriemur; et tunc corpora noſtra Auguſti corporis inſtar immobilia, hoc eſt, mortua erunt. F. At quorſum Auguſti anima abiit? P. Hoc tibi tempore magis opportuno dicam; nunc id tantum notes velim, te aliosque homines, ſolis corporibus, quæ vides, non conſtare, ſed alteram hominis partem phyſicam & quidem abſolute neceſſariam animam eſſe.

V. *Anima.*

P. Quid illic habes, chariſſima filia? F. Florem flavum. P. Unde ſcis florem hunc flavum eſſe? F. Video. P. Unde ſcis me tecum loqui? F. Audio. P. Qua corporis parte vides? F. Oculis. P. At

qua

V. Aber womit hörest du denn? K. Mit meinen Ohren. V. Koste einmal das, und nun sage mir, was es ist? K. Das ist Zucker. V. Woher weist du das? es hat dir's ja Niemand gesagt. K. Ich schmecke es. V. Womit schmeckst du denn? K. Mit meiner Zunge. V. Jetzt kommt Jemand die Treppe herauf: wer mag das wol seyn? K. Es wird wol mein Bruder Carl seyn. V. Woher willst du nun wissen, daß dies dein Bruder Carl ist? K. Ich denk es. V. Du sprichst, ich denke es: Womit denkst du denn? Etwa auch mit deinen Augen? K. Nein. V. Oder mit den Ohren? K. Nein. V. Nun, womit denn? K. Mit dem Kopfe. V. Aber Augen und Ohren sind ja am Kopfe; zudem sind an deinem Kopfe doch eben dieselben Theile, wie an deinem ganzen Leibe, Knochen, Nerven, Muskeln, Haut, Blut, Mark, und dergleichen. Welcher von diesen Theilen soll denn denken können? K. Keiner von den allen. V. Je nun, so sage mir doch, was das ist, womit du denkst? sonst glaube ich's gar nicht, daß du denkst. K. Lieber Papa, ich weiß es nicht. V. Nun, so will ich dir es sagen: Es ist die Seele, ein Wesen, das du zwar nicht siehest, das auch weder in deinem Kopfe, noch in deinem Leibe, noch sonst irgendwo sitzt oder liegt, das aber deinen ganzen Leib lebendig macht; denn du magst thun, was du willst, so thut es nicht dein Leib, sondern deine Seele. Der Leib für sich allein kann gar Nichts thun, sondern er ist nur das Werkzeug, welches die Seele braucht, wenn sie Etwas thun will. K. Ich bitte um Vergebung: was ist denn ein Werkzeug? ich dächte, das Wort hätte ich in meinem Leben noch nicht gehört. V. Werkzeug nenne ich die Sache, womit ich Etwas thue: z. E. wenn ich schreibe, so brauche ich dazu die Feder; also ist die Feder mein Werkzeug, nämlich das Ding, womit ich schreibe. Wenn du Brod schneiden

qua audis. F. Auribus. P. Gustes hoc, mihique quid sit dicas velim. F. Saccharum est. P. Quomodo id scis, cum tibi dictum non sit. F. Sapio. P. Qua corporis parte sapis? F. Lingua. P. Quidam, ni fallor, scalas ascendit: quis hic erit? F. Frater meus Carolus. P. Quare fratrem tuum ascendere dicis? F. Puto seu cogito ita. P. Te cogitare inquis: at quâ parte corporis cogitas? oculisne? F. Non. P. An auribus? F. Nequaquam. P. An denique alio quodam membro? F. Capite. P. At oculi & aures in capite sunt, illudque præterea iisdem, quibus integrum corpus, partibus constat, ossibus nempe, nervis, musculis, cute, sanguine, medulla & hujusmodi. Quam harum partium vi cogitandi præditam esse putas? F. Nullam. P. Quid igitur illud est, quo cogitas? si hoc mihi non dixeris, nequidem te cogitare credam. F. Nescio, charissime pater! P. Dicam ergo tibi: illud, quod cogitat, *anima* seu ens quoddam est, quod, licet a te nec videatur, nec in capite tuo aut corpore, aut alio quodam loco sedeat, aut jaceat, corpori tuo vitam largitur. Quæcunque enim agis, anima, non corpus, agit, quod sine eâ nil potest, sed instrumentum solummodo animæ est, quo hæc ad aliquid agendum utitur. F. Ut mihi, quid sit instrumentum dicas, humillime rogo; non enim vel semel hanc vocem me audivisse recordor. P. Rem, qua quidquam ago, instrumentum voco: e. g. scripturus calamo indigeo; hic igitur instrumentum meum est,

seu

willst, brauchst du dazu Etwas? K. Ja, ein Messer. V. Also ist das Messer dein Werkzeug. Du schneidest; aber das Messer ist das Werkzeug, womit du schneidest: und so wirst du auch verstehen, was das heist, wenn ich spreche, der Leib ist der Seele ihr Werkzeug: nämlich, wenn du Etwas hörest, so hört eigentlich deine Seele; aber das Ohr ist ihr Werkzeug, womit sie höret. Wenn du Etwas siehest, so sieht es deine Seele; aber das Auge ist das Werkzeug, womit sie sieht, u. s. w. Wenn du nun aber sprichst: ich denke das, oder ich will das, oder ich weiß das, oder ich verstehe das, dabei hat dein Leib gar Nichts zu thun, sondern die Seele kann das alles für sich allein. Lerne also, daß zu einem Menschen nicht blos die Stücke gehören, die du siehest, dieser Rumpf, dieser Kopf und diese Glieder; sondern auch eine Seele, welche macht, daß diese Theile leben.

VI. Aufmerksam.

Kind.

Lieber Papa, warum darf denn Gottfried nicht mit spatzieren gehn? V. Weil er in der Schule nicht aufmerksam gewesen ist. K. Was heist denn aufmerksam? das Wort verstehe ich nicht, und sie haben mir befohlen, ich soll allemal fragen, wenn ich Etwas nicht verstehe. V. Du thust schon recht daran; aber ich wundere mich doch, daß du dieses Wort nicht verstehst. Bist du denn noch niemals aufmerksam in der Schule gewesen? K. Ich weiß nicht, wie man es macht, wenn man aufmerksam ist. V. Du weist es wohl; aber du verstehst nur

ſeu erit res, *qua* ſcribo. Quane re indigebis panem ſciſſurus? F. Cultro. P. Cultrum itaque tuum erit inſtrumentum. Tu quidem ſcindis, at cultrum inſtrumentum ſeu res eſt, qua ſcindis: & ita intelliges, ſi corpus inſtrumentnm animæ dico. Anima nempe audit, ſi tu audis, & auris inſtrumentum eſt, qua audit: anima videt, ſi tu vides, oculus vero inſtrumentum eſt, quo videt, & ſic porro. Si vero te cogitare, velle, ſcire, intelligere dicis, animam ſolam, quin corpus inſtrumentum ſit, agere ſcito. Hominem ergo non ſolis his partibus, quas vides, hoc trunco, hoc capite, his membris, ſed anima quoque, quæ his partibus vitam dat, conſtare diſcas.

VI. *Attentus.*

F. Quare Godefredo nobiscum ambulare non licet? P. Quoniam in ſchola attentus non fuit. F. Quid eſt *attendere*? hujus verbi ſenſus me latet, & tu me toties interrogare juſſiſti, quoties aliquid non intelligo. P. Bene facis; miror tamen, te hoc verbum non intelligere. Nunquamne in ſchola attentus fuiſti? F. Neſcio ſane, quid me facere oporteat, ut attentus dici merear. P. Certus ſum te hoc ſcire, licet verbum non intelligas. Quid enim

præ-

das Wort nicht. Wenn dein Lehrer in der Schule bei dir sitzt und mit dir redet, was thust du denn dabei? K. Ich höre zu. V. Das ist gut; aber denkst du denn Nichts dabei? K. Ja, ich denke auch. V. Auf was denkst du denn da? K. Ich denke auf das, was mir der Lehrer sagt. V. Nun gut, wann du das thust, so bist du aufmerksam, und so must du allemal seyn, wenn du Etwas hörest oder siehest. Du könntest aber auch, wenn dein Lehrer mit dir redet, unterdessen an Etwas anders denken, z. E. an deine Spielsachen, oder an's Essen, und wenn du das thätest, alsdann wärest du nicht aufmerksam, sondern unachtsam: das ist aber nicht recht; denn da würdest du Nichts lernen, das heist, von alle dem, was dir dein Lehrer sagt, Nichts wissen. Siehe, so hat es der Gottfried heute gemacht, darum darf er auch nicht mit spatzieren gehn; denn wenn man nicht recht thut, so darf man auch kein Vergnügen haben.

VII. Kennzeichen.

Kind.

Lieber Papa, Sie sagten, ich sollte allemal denken, wenn ich Etwas säbe oder hörte; aber sagen Sie mir nur, was soll ich denn da denken? V. O, liebes Kind, da kannst du allerlei denken. Wenn du jetzo Etwas siehest oder hörest, das du vorher noch niemals gesehen oder gehört hattest, so fällt dir dabei ein: Was ist das? hernach: Wo kommt das her? und endlich: Was ist das nütze? oder wozu braucht man das? Ists nicht wahr, so oft du etwas Neues siehest, so fragst du: Was ist das? Du willst

præceptore tuo in ſchola penes te ſedente ac tecum loquente agis? F. Audio illum. B. Bene facis. An vero illum audiens nil cogitas? F. Quin imo cogito. P. Quid cogitas? F. De iis, quæ Informator dicit, cogito. P. Videſis, hoc faciens *attentus* es. Quisquis enim de rebus, quas videt auditque, cogitat, attentus dici debet. Si vero præceptore tuo tecum loquente, de rebus ad luſum pertinentibus, cibo, aliisque cogitares; non attentus ſed inattentus eſſes: hoc vero vel ideo illicitum foret, quoniam nil diſceres, ſeu quod idem eſt, ea, de quibus informator loquitur, neſcires. Godefredus hodie iis, quæ præceptor in ſchola explicuit, non attendit, ideoque domi manere debet; qui enim ſua negligit, eidem recreatio merito denegatur.

VII. *Characteres.*

F. Quoniam me de rebus, quas video audiove, ſemper cogitare juſſiſti; hinc te rogo, chariſſime pater! ut, quid de iis cogitem dicere non dedigneris? P. Varia de rebus quibuscunque cogitare poteris, amantiſſime fili! Nonne e. g. ſi quædam audis vel vides, quæ nec videras antea, nec audieras, ſimiles animum tuum cogitationes ſubeunt: quid hoc eſt? aut unde hoc venit? ac tandem: quæ hujus rei utilitas aut uſus? Nonne verum eſt, quod objectum nunquam viſum cernens interroges quid hoc

die Sachen, die du siehest, gern kennen lernen? K. Kennen lernen? Ich weiß nicht, was Sie damit meynen. V. Eine Sache kennen, heist so viel, als Etwas von ihr wissen; man kennt eine Sache recht, wenn man so viel von ihr weiß, daß man sie von allen andern Dingen unterscheiden kann. Z. E. Hier liegt ein Haufen Obst: kannst du aus der ganzen Menge einige Borsdorfer Aepfel heraussuchen? K. Nein, das kann ich nicht. V. Also kennest du auch die Borsdorfer Aepfel noch nicht recht, weil du kein Kennzeichen hast, wodurch du sie von allen andern Aepfeln unterscheiden kannst. Aber unter diesem Obste sind auch einige Birnen; zeige mir sie. K. Hier ist eine Birne, hier noch eine. V. Woran kennst du sie denn? K. Die Birnen sehen anders aus, als die Aepfel. V. Ei, das glaube ich nicht; die Aepfel sehen grün, und die Birnen sehen auch grün aus. K. Ja, aber die Birnen sind oben am Stiele spitzig, und die Aepfel nicht. V. Gut, mein Kind; du hast dir also ein Merkmal gemacht, oder ein Kennzeichen, wodurch du die Birnen von den Aepfeln unterscheiden kannst, und das ist die Gestalt: die Birnen haben eine andere Gestalt, als die Aepfel. Wenn du nun aber Birnen und Feigen untereinander liegen sähest, so würde dein Kennzeichen Nichts taugen; denn die Feigen sind oben am Stiel auch spitzig, wie die Birnen: alsdann müßtest du sie an der Farbe kennen; denn die reifen Feigen sehen braun aus, und die Birnen grün oder gelb. Alsdann wäre die Farbe dein Kennzeichen. Wir wollen es noch einmal versuchen: Hier liegen drei Bänder; das erste soll mein seyn, das andere dein, und das dritte deinem Bruder. Jetzt will ich sie durcheinander mengen: kennst du nun deins noch? K. Dieses hier! V. Woran kennst du es denn? K. Weil es roth ist, und die andern beiden sind nicht roth. V. Gut; also war

hoc eſt? quod tibi denique rerum, quas vides, notitiam comparare velis? F. Quid his verbis dicere velis, non intelligo. P. Rei cujusdam notitiam habere idem eſt, ac de re aliqua quid ſcire. Rei cujusdam *claram* habemus ideam, ſi eam ab aliis quibuscunque diſcernere poſſumus. En e. g. pomorum aceruum; ſumas mihi ex eo quædam miſniaca poma, ſi ea noſti? F. Non novi. P. Horum itaque pomorum ideam claram nondum habes, quoniam characterem non ſcis, quo ab aliis pomis diſtinguuntur. At inter hæc poma etiam pira quædam ſunt, quæ mihi monſtres velim. F. Hoc pirum eſt: hoc quoque. P. Unde ea noſti? F. Aliam pira quam poma figuram habent. P. Ah! non credo; ejusdem enim viridis nempe coloris ſunt. F. Verum quidem hoc eſt; at pira cauliculos circa cunei figuram præ ſe ferunt, quam poma non habent. P. Recte habes, mi fili! ſignum ſeu character, quo pira a pomis diſtinguis, figura eſt; diverſa enim hæc ab illis figura prædita eſſe cernis. Si tamen pira ficubus mixta videres, ſignum hoc nil valeret, quoniam & pira & ficus circa cauliculos cuneati ſunt. Pira itaque & ficus colore diſcerni deberent: illa enim virida aut flava, hi fuſci ſunt; color itaque character eſt. Res ſequentibus clarior fiet: ecce tres lemniſcos, primus meus, tuus alter, tertius denique fratris tui ſit. Tuumne ab aliis diſcernes, ſi illos promiſcue tibi oſtendero? F. Hic meus eſt. P. Quonam ſigno illum cognoſcis? F. Colore rubro, cujus duo alii

non

hier die rothe Farbe dein Kennzeichen. Aber nun wollen wir drei rothe Bänder nehmen: das erste hier soll wieder mein seyn, das zweite dein, und das dritte deinem Bruder; ich menge sie untereinander, und nun zeige mir deins. K. Dieses hier. V. Woran kennst du es aber? sie sind ja alle drei roth. K. Meins war das längste. V. Gut; also war hier die Länge dein Kennzeichen. Ferner: hier sind zweierlei Fleckchen; sie sind beide blau, und sind auch von jeder Art grosse und kleine. Die zur rechten Hand liegen, sind von Wolle, und die zur linken Hand liegen, sind von Seide: siehe sie beide recht an, und greif sie an, und merke dir Etwas, woran du die wollenen; und auch Etwas, woran du die seidenen unterscheiden kannst. V. Nun habe ich mir Etwas gemerkt. V. Gut; ich will sie untereinander mengen, und nun lies mir ein seidenes und ein wollenes heraus. K. Hier ist ein seidenes, und hier ein wollenes. V. Woran kennst du sie denn? K. Die wollenen sind rauch, und die seidenen glatt. V. Recht wohl, das siehest du: und wenn du es auch nicht sähest, so könntest du es fühlen. Das ist ein gutes Kennzeichen. Noch Etwas: hier stehen drei Gläser. In dem einen ist Wein, in dem andern Essig, in dem dritten Wasser. Es ist ein Glas so groß und so voll, als das andere: der Wein sieht roth, der Essig roth, und das Wasser auch roth. Woran wolltest du nun wol sehen, in welchem Glase der Wein, in welchem der Essig, und in welchem das Wasser ist? K. Ich müste sie kosten. V. Weist du denn, wie Wein und wie Essig schmeckt? K. O ja, das weiß ich wohl. V. Nun wohl, das wäre ein Kennzeichen: der Geschmack; aber gesetzt nun, du dürftest sie nicht kosten, und wolltest doch gern wissen, was in jedem Glas wäre: woran würdest du es sonst merken können? K. Wenn ich es nicht kosten dürfte, so weiß ichs nicht.

non ſunt. P. Hic itaque color ruber character erat, Tres nunc rubros ſumamus lemniſcos: primus iterum meus, alter tuus, tertius ſit fratris tui: poteriſne mihi ſituatione illorum mutata tuum oſtendere? F. Hic meus eſt. P. Quomodo illum diſcernis? cum omnes tres colore rubri ſint. F. Meus aliis longior erat. P. Recte dicis, & nunc *longitudo* ſignum erat diſtinctivum. En porro diverſas labeculas coloris cærulei, ejusdem magnitudinis & parvitatis. At dextram, laneæ, ad ſiniſtram manum jacentes bombycinæ ſunt: intuere ac tange eas, tibique quid nota, quo laneas a bombycinis diſtinguere queas. F. Jam mihi aliquid notavi. P. Ego vero nunc illas loco movebo; tu vero nunc ſelige laneam & ſericam! F. Hæc lanea, illa ſerica eſt. P. Quo ſigno noſcis? F. Laneæ rigidæ, ſericæ læves ſunt. P. Veriſſime dicis; hoc enim vides & ſi non videres, tangere poſſes. *Adaequatus* hic character eſt. Unum adhuc: vide tria vitra, in uno eorum vinum, acetum in altero, in tertio aqua & quidem æquali menſura eſt. Vinum, acetum & aqua ejusdem etiam coloris, rubri ſcilicet, ſunt. Quomodo tria hæc fluida diſtinguere poteris? F. Guſtare deberem. P. Scisne, quomodo vinum & acetum ſapiat? F. Scio. P. Hic itaque *guſtus* ſignum diagnoſticum eſt; at ſi guſtare non liceret, ſcire tamen velles, quid in quolibet vitro ſit, quomodo cognoſceres? F. Si mihi guſtare prohibitum eſſet, ſignum cognoſcendi neſcirem. P. Alium tibi characterem

V. Ich will dir noch ein Kennzeichen sagen: den Geruch; Wein hat einen andern Geruch, als Essig, und Wasser hat gar keinen Geruch. — Kennest du deinen Bruder Carl? K. O ja! den kenne ich recht gut. V. Woran kennst du ihn denn? K. An seinem Gesicht. V. Recht; also, wenn gleich fünfzig andere Knaben da stünden, so würdest du von allen Fünfzigen keinen einzigen für deinen Bruder Carl ansehen; denn kein einziger würde gerade so ein Gesicht haben, wie Er: und du hast dir in seinem Gesichte Kennzeichen gemacht, dadurch du ihn von allen andern Menschen unterscheiden kannst, und solche Kennzeichen muß man sich von allen Sachen merken, damit man nicht ein Ding für das andere ansehe. Sobald du eine Sache von allen andern Sachen unterscheiden kannst, so heist es: du kennst sie; und wenn du aufmerksam auf dieselbe Sache bist, und dir solche Kennzeichen davon machst, so heist es: du lernst sie kennen. Nun will ich sehen, ob du dir gute Kennzeichen machen kannst. Hier sind zehen Kartenblätter, davon merke dir einmal dieses Einzige; suche dir ein Kennzeichen, daran du es immer kennen kannst. Morgen will ich dich fragen, was es für eins gewesen ist, da sollst du mir es unter allen zehen heraussuchen.

VIII. Eigenschaft.

Kind.

Wie sieht denn eine Eigenschaft aus? Ich habe gehört, der liebe Gott hätte ganz vortreffliche Eigenschaften, die möcht ich einmal sehen. V. Liebes Kind, Gottes Eigenschaften kann man nicht sehen, so

racterem dicam, *odorem* ſcilicet. Vinum diſtinctum ab aceto & aqua nullum odorem habet. Noſtine fratrem tuum Carolum? F. Quinimo optime novi. P. Quo charactere? F. Facie. P. Recte dicis. Si itaque quinquaginta pueri hic eſſent, fratrem tuum ab omnibus diſcerneres; nullius enim vultus ejusdem figuræ foret: in ejus præterea facie charactéres notaſti, queis illum ab omnibus hominibus diſtinguis, & ita ſigna rerum obviarum diagnoſtica nobis imprimere debemus, ne rerum confundamus ideas. Si rem aliquam ab aliis diſcernis, ejusdem rei claram habes ideam; ſi attentione quadam ſigna quæris, queis illam cognoſere poſſis, ideam claram tibi comparare ſtudes. Videamus nunc, an tibi hujusmodi ſigna imprimere ſcias: en decem chartulas, unam tibi earum notes velim; ſignum quære, quo illam ſemper cognoſcere poſſis. Cras interrogatus, qualis chartula fuerit, ex univerſis decem juſtam mihi extrahas.

VIII. *Proprietas.*

F. Quid eſt proprietas? Deum enim excellentiſſimas habere proprietates audivi: utinam eas viderem! P. Proprietates divinas, fili chariſſime! ſicut & Deum videre non poſſumus, quoniam non

eſt

so wie man auch den lieben Gott selbst nicht sehen kann, weil er kein Körper ist; denn nur die Körper kann man sehen, und also auch nur die Eigenschaften der Körper. K. Nun gut, so sagen sie mir nur, was das für ein Ding ist, eine Eigenschaft? V. Ich habe dir neulich gesagt, man müste sich bei jeder Sache, die man sähe, hörte, u. s. w. Etwas merken, daran man sie kennen, das ist, von andern Sachen unterscheiden könnte: weist du das noch? K. Ja, Papa, das weiß ich noch recht wohl. Wir hiessen es Merkzeichen. V. Kennzeichen willst du sagen? K. Ja, ja, Kennzeichen. V. Nun gut, wenn du das noch weist, so kanust du auch leicht wissen, was eine Eigenschaft ist. Wenn du dir Etwas an einer Sache gemerkt hast, daran du sie kennen willst, so must du Achtung geben, ob du das, was du dir gemerkt hast, allemal — oder nur manchmal an derselben Sache findest. Findest du es allemal, so heist es eine Eigenschaft derselben Sache, und alsdann ist es ein gutes Kennzeichen. Findest du es aber nicht allemal, so ist es auch keine Eigenschaft, und kein gutes Kennzeichen. Ich will dir gleich ein Exempel geben. Siehe, hier sind zween Körper; denn daß es Körper sind, weist du daher, weil du sie beide sehen und fühlen kannst. Das eine ist ein Stück Leder, und das andere ein Span Holz. Wirst du sie wol beide kennen? wirst du das Holz vom Leder unterscheiden können? ich meyne so, daß du nicht das Leder für Holz, und das Holz für Leder ansiehest: sage mir einmal, welches ist das Leder, und welches ist das Holz? K. Das hier ist Leder, und das da ist Holz. V. Woher weist du es denn? K. Weil sie mir es gesagt haben. V. Ja, das taugt nichts; denn wenn du nun einmal anderswo Holz und Leder beisammen liegen siehst, und es ist Niemand dabei, der dirs sagen kann, so wirst du alsdann nicht wissen,

was

eſt corpus: prout enim corpora tantum, ita etiam eorum proprietates videri poſſunt. F. Dicas mihi, quæſo, qualis res proprietas ſit? P. Memini, me tibi nuper præcepiſſe, ut de re quacunque, quam vides, audis, tangis &c. tibi quid notes, quo eam cognoſcere, hoc eſt, ab aliis rebus diſtinguere poſſis. Anne hoc adhuc ſcis? F. Recenti adhuc, amantiſſime pater! illud memoria teneo. *Chacteres* vocavimus. P. *Characteres* dicere voluiſti? F. Omnino characteres. P. Agedum, ſi hoc ſcis, proprietas quid ſit, facili negotio diſces. Sola enim hac attentione opus eſt, an character, quem tibi notaſti, rei cuidam ſemper aut nonnunquam tantum conveniat; ſi primum, ejusdem rei *proprietas* & character adæquatus eſt: Si ſecundam, nec proprietas, nec ſignum adæquatum eſt. Rem exemplo quodam illuſtrabo. En! hic duo corpora, quod enim corpora ſint, ſcies, quoniam videri tangique poſſunt. Unum eorum corium, aliud ſecamentum ligni eſt. Nunc mihi dicas velim, quodnam eorum lignum, quod corium ſit, ut ſciam te ambo cognoſcere & diſcernere, nec corium lignum, aut lignum corium judicare? F. Hocce corium, illud vero lignum eſt. P. Unde ſcis? F. Tu mihi dixiſti. P. Ratio hæc nullius momenti eſt. Si enim in alio loco lignum penes corium videres, nemoque adeſſet, qui id tibi diceret, unum ab altero non diſcernere poſſes. Ipſe tibi characteres, ſeu quædam in corporibus

was Holz, oder was Leder ist. Du must dir selbst Kennzeichen machen, das heist, du must dir an jedem Körper Etwas merken, wodurch du ihn kennen, und von den andern unterscheiden kannst. Sieht denn das Leder gerade so aus, wie das Holz, und das Holz wie das Leder? K. Nein! das Leder sieht braun, und das Holz weis. V. Du machst dir also hier die Farbe zum Kennzeichen, woran du diese beiden Körper unterscheiden willst; aber findest du denn dieselbe braune Farbe allemal bei dem Leder, und die weisse Farbe allemal bei dem Holz? Verstehst du das nicht, so will ich dich anders fragen: Sieht denn alles Leder braun, und alles Holz weis aus? K. Nein! V. Nun, also kannst du auch das Leder nicht daran kennen; die braune Farbe ist keine Eigenschaft des Leders, und die weisse Farbe keine Eigenschaft des Holzes, weil man sie nicht allemal bei diesen Körpern antrifft. Denn hier will ich dir ein Paar andere Stücke zeigen: sie sei en beide weis. Nun wirst du nicht wissen, welches Holz, oder welches Leder ist. Aber nimm sie einmal in die Hand, vielleicht findest du etwas anders, woran du sie kennen kannst: Greift sich denn das Holz eben so an, wie das Leder? K. Nein, das Holz ist hart, und das Leder ist weich. V. Das ist schon besser; ich will dirs aber noch besser zeigen. Siehe, das Leder kann ich beugen, aber das Holz nicht. Eben dieses findest du wenigstens bei den meisten Arten von Leder, und bei den meisten Arten von Holz; also ist es eine Eigenschaft des Leders, daß es sich beugen läßt, weil man das bei allem Leder findet, es mag gleich braun, oder weis, oder roth, oder schwarz seyn. Sieh einmal deinen Bruder an; er sieht jetzo blaß aus: aber sieht er denn allemal blaß aus? K. Nein. V. Also ist das keine Eigenschaft von ihm, weil es sich nicht zu aller Zeit bei ihm findet. Du kannst dir auch diese blasse Farbe

poribus notes, quibus ea cognoscas, seu ab aliis distinguas. Coriine figura, ligni figuræ qualis est? F. Non. Corium fuscum, lignum album habet colorem. P. Color itaque character est, quo ambo hæc corpora distinguere vis. At corium semperne fusci, lignum albi coloris est? seu quod idem est, illudne discrimen coloris semper in ligno & corio obtinet? F. Non obtinet. P. Corium itaque colore non dignosces; fuscus color proprietas ejusdem non est, prout nec albus ligni proprietas dici potest, quoniam lignum non semper album, nec corium semper fuscum videmus. En hic alia duo frusta & quidem utraque alba. Nunc ea non distinguere poteris. At apprehende ea, & attende, utrum quid reperias, quo ea cognoscere possis. Eodemne modo lignum, quo corium manum tangentis afficit? F. Nequaquam. Lignum durum, corium molle est. P. Hoc signo quidem distingues; exactius tamen tibi monstrabo: en corium incurvari, lignum inflecti non potest; & hoc quidem vix de omnibus speciebus corii & ligni verum est: itaque proprietas corii est, quod flecti possit, quoniam corium quodcunque fusci, rubri, albi, nigrive coloris flecti potest. Vide fratrem tuum, quam sit facies ejus pallida. Talemne semper præ se fert? F. Non. P. Pallidus igitur color proprietas illius ideo non est, quoniam sæpius in facie fratris tui desideratur. Pallidus ergo color cha-

racter,

nicht zu einem Kennzeichen deines Bruders machen. Aber wie sehen seine Haare aus? K. Schwarz. V. Hat er allezeit schwarze Haare? K. Ja. V. Also ist das eine Eigenschaft seiner Haare, und ein Kennzeichen deines Bruders, daran du ihn wenigstens von allen andern Leuten in unserm Hause unterscheiden kannst, weil sonst Niemand schwarze Haare hat, als er. Ferner: dein Bruder ist lustig, und das ist er zu aller Zeit; folglich ist das eine Eigenschaft deines Bruders, daß er lustig ist, weil man das immer an ihm findet. Eben so hat jedes Ding seine Eigenschaften. Z. E. der Mensch hat Eigenschaften des Körpers: er ist schön, er ist stark, er ist dick, und dergleichen; aber auch Eigenschaften der Seele: er ist klug, er ist dumm, er ist fleissig, er ist mitleidig, u. s. w. Gott hat also auch Eigenschaften. Er ist z. E sehr gütig, sehr weise oder klug; er ist allwissend, das heist, er weiß alles; allmächtig, das heist, er kann Alles thun, was er will, und ist Herr über alle andere Dinge, u. s. w. Ein jedes Ding kann gute und kann schlechte Eigenschaften haben. Gott hat lauter gute Eigenschaften, wie du nun wohl verstehen wirst; denn ich weiß, du hältst es für gut, wenn Jemand freundlich, liebreich und freigebig ist, wenn er viel weiß, und viel kann. Siehest du, das sind die vortrefflichen Eigenschaften Gottes, von welchen du gehöret hast.

IX. Unterschied, Gleichheit.

Kind.

Nehmen Sie es nicht ungütig, lieber Papa, ich muß Sie schon wieder Etwas fragen: Was ist denn ein Unterschied? — V. Frage mich, so oft du

racter, quo fratrem tuum dignoſcas, eſſe non poteſt. Capilli autem ejus cujus coloris ſunt? F. Nigri. P. Semperne nigri? F. Semper. P. Hic ergo color capillorum ejus proprietas & ſignum eſt, quo fratrem tuum ab omnibus noſtræ domus incolis diſcernere potes, quoniam nemo eorum nigros capillos habet. Porro frater tuus, & quidem omni tempore, hilaris eſt: hilaritas itaque, quoniam illum ſemper comitatur, ei propria eſt. Eodem modo quævis res ſuas habet proprietates. Homo e. g. proprietates corporis habet: pulcher, robuſtus, craſſus eſt &c. animæ etiam habet proprietates: prudens, ſtupidus, diligens, miſericors eſt. Deus quoque proprietates ſuas habet: Clementiſſimus nempe, ſapientiſſimus, omniſcius, i. e. omnia ſcit, omnipotens, i. e. omnia poteſt, quæ vult, omniumque rerum dominus eſt, & hujusmodi. Res quæcunque bonis & malis proprietatibus prædita eſſe poteſt. Deus optimas, ut facile intelliges, proprietates habet. Certus enim ſum, te bonum exiſtimare, ſi quis amicus, comis, liberalis eſt, ſi multarum rerum habet ſcientiam. Ecce hæ proprietates Dei ſunt excellentiſſimæ, de quibus audiviſti.

IX. *Diſcrimen, æqualitas.*

F. Noli in malam partem accipere, chariſſime pater! ſi te rurſus quid interrogo! Quid eſt diſcrimen? P. Interroga me quoties lubet, magna enim

willst, es ist mir allemal lieb, wenn du Lust hast, Etwas zu lernen. Weist du denn, was Gleichheit ist? — K. Ich bitte um Vergebung, das weiß ich auch nicht. V. Nun so wirst du doch noch wissen, was eine Eigenschaft ist? — K. Ja, lieber Papa, das weiß ich noch. V. Nun siehe, wenn zwei Dinge einerlei Eigenschaften haben, so sind sie einander gleich; wenn aber ein Ding andere Eigenschaften hat, als das andere, so heist es, sie sind unterschieden. K. Ja, ja, nun merke ich es bald. V. Weist du nicht, was das heist: Ein Ding ist wie das andere? Z. E. hier in der Stube stehen sechs Stühle: Wir wollen zween davon nebeneinander setzen, damit du sie recht übersehen kannst. Nun sage mir: Sieht einer aus, wie der andere, oder sieht dieser anders aus, als jener? K. Ich dächte, es sähe einer aus, wie der andere. V. Ich dächte es auch; denn siehe, dieser hat braunes Gestelle, jener hat auch braunes Gestelle: dieser hat eine rothe Kappe, jener hat auch eine rothe Kappe: dieser ist eben so hoch, als jener, eben so groß, als jener; mit einem Wort: Einer hat eben die Eigenschaften, die der andere hat. Nun sage mir: sind diese beiden Stühle einander gleich, oder sind sie unterschieden? K. Sie sind einander gleich. V. Allerdings. Nun will ich aber einen hölzernen Schemel neben diesen Stuhl setzen: sind diese beide auch einander gleich? K. Nein, gar nicht. V. Warum denn nicht? K. Der Stuhl ist gepolstert, aber der Schemel nicht. V. Recht, mein Kind; das ist also ein Unterschied zwischen dem Stuhl und dem Schemel. Ferner: Hier stehen zween Tische; findest du nun eine Gleichheit oder einen Unterschied zwischen ihnen? K. Lieber Papa, ich finde einen grossen Unterschied. V. Welchen denn? K. Dieser hier ist rund, und jener dort ist viereckig. V. Ganz richtig; der Unterschied zwischen diesen beiden

enim mihi voluptas eſt, videre, te aliquid ſcire velle. Scisne quid ſit *aequalitas?* F. Neſcio. P. At, quid ſit proprietas, adhuc memoria tenes? F. Teneo, amantiſſime pater! P. Videſis ergo res, quæ easdem proprietates habent, æquales, quæ diverſas diſcretæ ſunt. F. Ita vix non capio. P. Neſcisne, quid hoc ſit: una res alteri æqualis eſt? e. g. Sex hic ſellæ ſunt: harum duas, quo melius eas videre poſſis, juxtim collocemus; & nunc mihi dicas velim, utrum ejusdem figuræ ſint, an hæc diverſæ ab illa figuræ ſit? F. Ejusdem judico. P. Et ego. Hujus enim pedes ſicut illius fuſci ſunt, ambarum vero ſuperindumentum rubrum, ambarum altitudo & magnitudo eadem eſt; uno verbo: easdem habent proprietates. Nunc mihi dicas, utrum ambæ hæ ſellæ æquales, an diſcretæ ſint? F. Aequales. P. Omnimode. At nunc ſcabellum ligneum penes hanc ſellam collocabo: Anne illud huic æquale eſt? F. Nullatenus. P. Et quare non? F. Sellæ enim, non ſcabello, pulvinar impoſitum eſt. P. Recte ais, fili chariſſime; hoc itaque ſellam inter & ſcabellum diſcrimen exiſtit. Duas porro illic menſas vides, easne æquales an diverſas judicas? F. Diverſiſſimas, amantiſſime pater! P. Quæ eſt hæc diverſitas? F. Hæc rotunda, quadrata illa eſt. P. Optime: diſcrimen itaque harum menſa-

rum

Tischen ist also in der Gestalt. — Sie sind aber auch einander gleich; denn dieser ist eben so hoch, als jener: dieser hat vier Füsse, jener hat auch vier Füsse: dieser ist von Holz, jener auch von Holz gemacht. Also im Gestelle, in der Höhe und in der Materie *) dieser beiden Tische ist eine Gleichheit; aber in der Gestalt der Tischblätter ist ein Unterschied: und eben so können viele Dinge in gewissen Stücken einander gleich; — in gewissen Stücken aber von einander unterschieden seyn. Z. E. hier liegen zwei Stücke Geld: sind sie einander gleich, oder sind sie von einander unterschieden? K. Sie sind von einander unterschieden. V. Aber ich dächte, sie wären einander gleich; denn dieses ist doch eben so groß, als jenes: dieses ist rund, und jenes auch rund? K. Ja, das ist wol wahr; aber dieses ist doch gelb, und jenes ist weis. V. Du hast Recht, mein Kind! Also ist der Unterschied zwischen diesen beiden Münzen in der Farbe, oder vielmehr in dem Metalle, woraus sie geprägt sind; denn, weist du nicht mehr, wie dieses gelbe Metall heist? K. Gold. V. Und dieses weisse hier? K. Silber. V. Also ist in der Gestalt und in der Grösse dieser beiden Münzen eine Gleichheit; aber in der Farbe ein Unterschied.

*) Materie nennt man dasjenige, woraus ein Ding gemacht ist: Also die Materie der beiden Tische ist Holz; denn aus Holz sind sie gemacht.

rum *figura* conſtituit; ſibi tamen etiam æquales ſunt; hæc enim ejusdem ac illa eſt altitudinis; hæc quatuor pedes, totidem illa habet; utraque ligno conſtat. Pedes, altitudo, & materia *) harum menſarum æqualia ſunt; at figura diverſa. Et ſic res multæ reſpectu quodam æquales, alio reſpectu diverſæ ſunt. E. g. duæ hæ monetæ; æqualesne ſibi ſunt an diverſæ? F. Diverſæ. P. Ego quidem æquales putarem, hæc enim ejusdem cujus illa magnitudinis eſt. Hæc æque ac illa rotundam habet figuram. F. Hoc quidem verum, hæc tamen alba, illa flava eſt. P. Bene ais, mi fili! diſcrimen itaque harum monetarum color, ſeu potius metallum, ex quo cuſæ ſunt, conſtituit. An neſcis amplius, quo modo flavum hoc metallum nominetur? P. Aurum. P. Et album illic? F. Argentum. P. Hæ duæ ergo monetæ reſpectu figuræ & magnitudinis æquales, reſpectu coloris diverſæ ſunt.

*) Materiam illud dicimus, quo res quædam conficitur; Materia igitur ambarum menſarum lignea eſt, quia ligno conſtant.

X. Cau-

X. Ursache, Wirkung.

Vater.

Hast du schon gesehen, daß dein schöner Nelkenstock verwelkt ist? — K. Ja, lieber Papa, ich habe es gesehn. — V. Aber weist du auch die Ursache davon? K. Vergeben Sie mir, ich weiß noch gar nicht, was das heist: Ursache. V. Ich wundere mich, daß du das nicht weist, da du mich doch so oft um die Ursachen der Dinge fragst, die dir vorkommen: Du sollst es aber gleich verstehen lernen. Als ich heute zu Mittage mein Messer und meine Gabel weglegte, so fragtest du mich: **Warum** wollen Sie denn nicht essen? — Als dein Bruder gestern nicht in die Stube wollte, so fragtest du ihn: **Warum** willst du denn nicht herein kommen? Siehe, mit diesem: **Warum**? fragst du allemal nach der Ursache; z. E. wenn du sprichst: Warum ist denn der Nelkenstock verdorrt? so heist das eben so viel, als wenn du sprächst: Ich möchte gern die **Ursache** wissen, warum der Nelkenstock verdorrt ist? oder, ich möchte gern wissen, **was daran Schuld ist**, daß der Nelkenstock verdorrt ist? oder, ich möchte gern wissen, **woher es kommt**, daß der Nelkenstock verdorrt ist? Das ist alles einerlei Frage. Oder, wenn du fragst: **Warum** ist denn der Stuhl umgefallen? so heist das eben so viel, als wenn du sprächst: **Was ist denn die Ursache davon**, daß der Stuhl umgefallen ist? oder, **woher kommts denn**, daß der Stuhl umgefallen ist? Denn siehe, liebes Kind, es ist in der Welt so, daß immer zwei Dinge beisammen sind, und wenn das Eine macht, daß das Andere entsteht, so heist man jenes

X. Caufa, Effectus.

P. An non vidifti pulchrum tuum cariophyllarum fruticem exaruiffe? F. Vidi, pater amantiffime! P. Anne etiam hujus caufam fcis? F. Nedum quid fit *caufa* intelligo. P. Miror, te illud ignorare, quum tamen toties rerum fenfibus tuis objectarum caufam ex me fcifciteris: brevi autem fcies. In prandio hodie cultrum & fufcinam de manibus ponens a te interrogabar, quare non manducarem? Ex fratre tuo heri hyppocauftum intrare nolente, cur intrare nollet, quærebas? En itaque, his vocibus *quare? cur? caufam* femper fcifcis. Hujus e. g. quæftionis: quare cariophylla mea exaruere? idem fenfus eft, qui fequentum: caufam, quare cariophylla marcuere? aut cuinam rei imputari debeat eadem flaccuiffe? aut, quid ea marcida effecerit, lubens fcire vellem? Interrogationes hæ æquales funt. Aut fi quæris: quare hæc fella corruit? idem eft, ac fi diceres: quæ caufa eft, quod fella corruerit? aut unde eft, quod fella fuerit fubverfa. Ut enim aliquid fiat, vi ordinis naturalis duæ aut plures femper res concurrant neceffe eft, fili chariffime! illa dein, quæ efficit, ut altera exiftat, *caufa*, hæc *effectus* nuncupatur.

Igne

jenes die Ursache, und dieses die Wirkung; z. E. wenn Feuer im Ofen ist, so wird es warm in der Stube: also das Feuer im Ofen ist die Ursache, und die Wärme in der Stube ist die Wirkung. Ferner: wann dein Blut stark bewegt wird, so schwitzest du; also die Bewegung des Bluts ist die Ursache, und der Schweiß die Wirkung. Nun will ich hier ein Glas nehmen und mit dem Messer daran schlagen: Was hörest du? — K. Ich höre, daß es klingt. V. Recht. Aber was ist nun wol die Ursache dieses Klanges? oder warum klingt das Glas? K. Weil Sie mit dem Messer daran schlagen. V. Gut; also wird das Anschlagen die Ursache, und das Klingen die Wirkung seyn. Ferner: wenn ich diesen Stahl nehme und mit dem Feuersteine daran schlage: Was siehest du da? — K. Ich sehe Funken. V. Woher kommen denn die Funken? K. Sie kommen aus dem Stahl. V. Nicht so, mein Kind; denn wenn ich den Stahl auf dem Tische liegen lasse, oder ihn blos in der Hand halte: siehest du Funken herauskommen? K. Nein, da sehe ich keine. V. Oder siehest du aus dem Feuersteine Funken kommen, wenn er auf dem Tische liegt? K. Nein, auch da sehe ich keine. V. Aber sobald ich mit dem Feuerstein an den Stahl schlage, siehe so kommen Funken: Was ist also die Ursache der Funken? K. Das Anschlagen. V. Allerdings. Das Anschlagen ist die Ursache der Funken, und die Funken sind eine Wirkung des Anschlagens.

Igne e. g. in fornace ardente hyppocauſtum caleſit: ignis ergo in fornace *cauſa*, calor in hyppocauſto effectus eſt. Tuo præterea ſanguine vehementer agitato ſudabis: agitatio igitur ſanguinis, cauſa, ſudor effectus eſt. En hoc vitrum nunc, cultro pulſabo: quid audis? F. Sonitum. P. Recte dicis: at quæ cauſa hujus ſonitus eſt? aut quare vitrum ſonat? F. Quoniam illud cultro pulſas. P. Pulſus itaque cauſa, & ſonus effectus eſt. Quid præterea, ſi hoc chalybe pyritem pulſo, vides? F. Scintillas. P. At unde veniunt? F. E chalybe. P. Falleris, mi fili! Si enim chalybs in menſa jacet, aut ſi eum manu teneo, nequaquam ſcintillas inde erumpentes videbis. F. Verum eſt, non video. P. Ita nec e pyrite in menſa jacente ſcintillas proſilire vides. F. Similiter non video. P. Quam primum vero pyrite chalibem pulſo, ſcintillæ eliduntur: quæ ergo cauſa ſcintillarum eſt? F. Pulſus. P. Abs dubio. Pulſus cauſa ſcintillarum, & ſcintillæ effectus pulſus ſunt.

XI. *Do-*

XI. Unterricht, Lernen.

Vater.

Wo kommst du her, liebes Kind? K. Ich komme aus der Schule. V. Was hast du in der Schule gemacht? K. Ich habe gelernt. V. Wie machst du es denn, wenn du lernst? K. Ich setze mich zu dem Herrn Ernst hin an den Tisch. V. Und wenn du nun dort sitzest, was machst du da? K. Ich höre zu. V. Wem hörst du denn zu? K. Dem Herrn Ernst. V. Was macht denn Herr Ernst? K. Er lehret mich. V. Wie macht er es denn, wenn er dich lehret? K. Er sagt mir Sachen, die ich noch nicht weiß. V. Nun, wenn er sie dir gesagt hat, alsdann weist du sie doch? K. Ja, darnach weiß ich sie. V. Also wird wol lernen so viel heissen, als Sachen erfahren, die man vorher noch nicht gewust hat? K. Ja, ja, das heist lernen. V. Willst du denn heute noch mehr lernen? K. Nein, lieber Papa, heute kann ich nun nicht mehr lernen. V. Warum denn nicht? K. Herr Ernst kommt heute nicht wieder her. V. Brauchst du denn allemal den Herrn Ernst dazu, wenn du Etwas lernen willst? K. Sie haben Recht, ich kann auch von andern Leuten lernen. V. Also brauchst du allemal andere Leute dazu? Wenn du nun aber einmal ganz allein bist, kannst du da Nichts lernen? K. O ja, man kann auch aus Büchern lernen. V. Was man aus Büchern lernt, das lernt man auch von andern Leuten; denn wo kommen denn die Bücher her? sind sie denn auf den Bäumen gewachsen? K. Nein, es haben sie

andere

XI. *Docere, diſcere.*

P. Unde venis, amantiſſime fili! F. E ſchola. P. Quid in ſchola feciſti? F. Didici. P. Quid ergo facis, quando diſcis? F. Menſæ aſſideo penes Dominum Erneſtum. P. Quid facis menſæ aſſidens? F. Audio. P. Quem audis? F. Dominum Erneſtum. P. Et Dominus Erneſtus, quid facit? F. Docet me. P. Quomodo te docet? F. Res mihi ignotas declarat. P. Scisne ea, poſtquam tibi explicata ſunt? F. Scio. P. Diſcere itaque nil aliud eſt, quam rerum ignotarum ſcientiam adquirere? F. Ita ſane, hoc diſcere eſt. P. Hodiene plura adhuc diſcere vis? F. Vellem quidem, chariſſime pater! at non potero. P. Quare non poteris? F. Dominus Erneſtus hodie non amplius ad me veniet. P. Semperne illo ad aliquid diſcendum indiges? F. Nequaquam. Ab aliis quoque diſcere poſſum. P. Alii itaque tibi homines ſemper opus ſunt? Solusque nil diſcere poteris? F. Ex libris quoque diſcere potero. P. Ea, quæ diſcimus ex libris, etiam ab hominibus diſcimus: libri enim unde veniunt? An in arboribus creverunt? F. Nequaquam, ſed homines

eos

andere Leute gemacht. V. Ja, Kind, du hast Recht, andere Leute haben diese Bücher geschrieben. Wenn du also in diesen Büchern liesest, und daraus Sachen erfährst, die du noch nicht weist, so lernst du doch auch von andern Leuten, nämlich von den Leuten, die diese Bücher geschrieben haben. Verstehst du das? K. Ja, ich verstehe es wohl. V. Nun so merke dir indessen so viel: Lernen heist, Dinge erfahren, die man vorher noch nicht wuste. Die meisten solcher Dinge erfährst du jetzo dadurch, daß sie dir **Jemand sagt**, das heist, durch Unterricht. Denn die Nachricht, die dir andere Leute von solchen Sachen geben, heist Unterricht.

XII. Erfahrung.

Vater.

Wenn du nun aber ganz allein bist, weder andere Leute noch Bücher bei dir hast, kannst du denn da gar Nichts lernen? K. Nein, Papa. V. Mein Kind, du weist wirklich schon viel Dinge, die dir wol niemals sind gesagt worden, du hast sie auch wol niemals in einem Buche gelesen, und weist sie doch; woher magst du die wol wissen? Z. E. wolltest du wol deinen Finger ins brennende Licht halten? K. Nein, das will ich nicht thun. V. Warum nicht? K. Ich brenne mich, und das thut wehe. V. Woher weist du das? hat dir es Jemand gesagt? K. Nein. V. Oder hast du es in einem Buche gelesen? K. Auch nicht. V. Nun woher weist du es also? K. Ich habe es einmal gefühlt, da mir der brennende Wachsstock auf die Hand fiel. V. **Du hast es also erfahren**, oder du weist es

eos composuere. P. Recte dicis, alii viri eos conscripsere. Libros itaque legens ac rerum, tibi ignotarum scientiam adquirens, ab hominibus quoque discis, ab iis scilicet, qui hos libros scripserunt. Intelligisne, quae dico? F. Intelligo. P. Hæc itaque tibi interea notes velim: discere idem esse, ac rerum antea ignotarum notitia imbui. Rerum plurimarum notitiam adquiris, aliis te docentibus, seu doctrina. Explicatio enim rerum ab aliis tibi facta doctrina seu eruditio audit.

XII. *Experientia.*

P. Poterisne omni prorsus consortio & libris destitutus plane nihil addiscere? F. Non potero, pater amantissime! P. Ego vero nullus dubito, te multa jam scire, quæ nunquam tibi dicta fuere, & quæ nullo in libro legisti. Quomodo te harum rerum scientiam adquisivisse putas? Vellesne, e. g. digitum tuum ardenti imponere candelæ? F. Nollem. P. Quare nolles? F. Adurerer, & sic dolore adficerer. P. Unde hoc scis? An aliquis tibi dixit? F. Nemo. P. An in libro quodam legisti? F. In nullo. P. Unde itaque scis? F. Sensi aliquando, quum glomus cereus ardens in manum meam prolaberetur. P. Expertus itaque es, aut experientia scis. Ea enim, quæ vi-

demus,

aus der Erfahrung. Denn wenn man auf das, was man selbst sieht, hört, fühlt, riecht oder schmeckt, wohl Achtung giebt, so weiß man es hernach: und das nennt man Erfahrung. Ich will dir noch mehr Exempel geben: Wenn du dich mit dem Messer in den Finger schneidest, was wird da in dem Finger? K. Eine Wunde. V. Und was kommt aus der Wunde? K. Blut. V. Wie sieht das Blut aus? K. Roth. V. Wer hat dir denn das alles erzählt? K. Es hat mirs Niemand erzählt, liebster Papa. V. So wirst du es wol in Büchern geleseu haben? K. Ich bitte um Vergebung, ich habe in meinem Leben davon Nichts gelesen. V. Nun, woher weist du denn alle diese Sachen? K. Ich habe es manchmal gesehen, als: einmal schnitt sich mein Bruder in den Finger, da kam Blut aus dem Schnitt, und das sahe ganz roth aus. V. Du hast es also aus der Erfahrung gelernt; denn wenn man eine Sache daher weiß, daß man sie selbst gesehen hat, so heist es: man hat sie erfahren. Noch mehr: wann unsere Stubenuhr schlägt, und wann getrommelt wird, klingt das einerlei? K. Nein, Papa; die Trommel klingt viel anders, viel stärker. V. Woher weist du aber das? K. Ich habe es gehört. V. Also schon wieder eine Sache, die du aus der Erfahrung weist. Daß das brennende Feuer wehe thut, wenn es an deine Haut kommt, das hast du gefühlt; daß aus der Wunde rothes Blut kommt, hast du gesehen; daß der Trommelschlag anders klingt, als der Glockenschlag, das hast du gehört. Du weist nunmehro diese drei Dinge, wenn sie dir gleich kein Mensch gesagt hat, wenn du sie auch gleich nicht in Büchern gelesen hast; denn du hast sie selbst erfahren, du hast sie aus deiner eigenen Erfahrung gelernt. Merke dir das, und gieb auf Alles wohl Achtung, was du siehst, hörst, fühlst, riechst oder schmeckst; denn die Sachen, die man

aus

demus, audimus, tangimus, olfacimus, aut guſtamus, attentius conſiderantes ſcimus; & hoc experientiam dicimus. Rem pluribus illuſtrabo exemplis: Quid digito cultro ſciſſo accidit? F. Vulneratur. P. Et quid e vulnere fluit? F. Sanguis. P. Quem colorem ſanguis habet? F. Rubrum. P. Quis tibi hæc omnia narravit? F. Nemo, pater chariſſime! P. An in libris legiſti? F. In tota mea vita de his nil legi. P. Unde ergo has res ſcis? F. Nonnunquam vidi: frater meus digitum ſuum ante aliquot tempus vulneravit; & mox ſanguis rubrum habens colorem e vulnere manabat. P. Hoc itaque experientia didiciſti; eum enim, qui rem ſcit, quoniam ipſe vidit, illam expertum eſſe dicimus. Plura adhuc: an horologii ac tympani pulſati ſonus æqualis eſt? F. Non eſt, dulciſſime pater! tympanum enim diverſum ab horologio & magis ſonorum tonum edit. P. Unde vero hoc ſcis? F. Audivi. P. En, hoc quoque experientia ſcis. Ignem ardentem cuti admotum dolorem cauſare ſenſiſti; e vulnere ſanguinem rubrum fluere vidiſti, tympani ſonum diverſum eſſe ab illo horologii audiviſti. Harum nunc rerum notitiam habes, licet nec legeris, nec aliquem de his loquentem unquam audieris: ipſe enim expertus es, ſeu propria didiciſti experientia. Hæc tibi notes, ac omnia, quæ vides, audis, tangis, olfacis & ſapis, attente conſideres velim; res enim, quas

expe-

aus der Erfahrung lernt, weiß man gemeiniglich besser, als die man sich nur erzählen oder beschreiben läßt. Ich weiß auch noch eine dritte Art zu lernen, doch diese will ich dir jetzo noch nicht sagen, du möchtest sonst zu viel lernen. K. Aber, lieber Papa, Sie sprechen ja immer: man könnte nie zu viel lernen? V. Nun gut; hast du Lust noch mehr zu lernen? K. Ja, ich habe wol Lust. V. So erinnere mich morgen daran.

XIII. Schliessen; ein Schluß.

Kind.

Lieber Papa, mein Bruder ist recht krank. V. Hat er dir es denn gesagt, daß er krank ist? K. Nein; aber ich sehe es ihm an, denn er sieht blaß aus. V. Gut, mein Kind, ich weiß das schon; aber hast du mir sonst noch Etwas zu sagen? K. Nein, lieber Papa, ich weiß nichts. V. Habe ich dir nicht gestern aufgetragen, mich an Etwas zu erinnern? K. Ja, Sie wollten mir noch Etwas vom Lernen sagen. V. Allerdings; weil du mich aber nicht von freien Stücken daran erinnert hast, so glaube ich, du hast keine Lust, es zu hören, darum will ich es lieber ein andermal thun. K. Ach ja, lieber Papa, ich habe wol Lust, es zu hören; ich hatte es nur vergessen. V. Eben daraus sehe ich, daß du keine Lust hast, es zu hören; denn wozu man Lust hat, das vergißt man sonst nicht leicht. Zwingen will ich dich nicht; denn bei diesen Dingen muß man nachdenken, und das geht nicht gut von statten, wenn man dazu gezwungen wird. K. Lieber Papa, ich will gern nachdenken, seyn Sie immer so gütig,

experientia discimus, communiter melius scimus iis, quæ nobis narrantur aut describuntur. Unum adhuc novi modum discendi, quem tibi nunc dicere nolo, quoniam, ne nimium discas, timeo. F. At memini, te sæpe sæpius dixisse: nos nunquam nimium discere posse. P. Bene, an adhuc plura discendi cupidus es? F. Quin imo, sum. P. Cras mihi id in memoriam revoces velim.

XIII. *Ratiocinari; Ratiocinium.*

F. Frater meus valde ægrotat, pater amantissime! P. Tibine, se ægrotum esse, dixit? F. Non dixit, at in vultu ejus lego; pallidus enim est. P. Recte, mi fili! at illud jam novi, nil habes præterea, quod dicas? F. Nil, amantissime pater! P. Nonne tibi heri præcepi; ut mihi quid in memoriam revocares? F. Præcepisti, ac te mihi tertium aliquid discendi modum explicaturum dixisti. P. Omnimode; at quoniam id sponte tua non fecisti, te cupiditate audiendi destitutum esse opinor, ideoque alio tempore hac de re loquemur. F. Ego quidem, amantissime pater! lubentissimus audiam, solummodo tibi id in memoriam revocare oblitus eram. P. Vel exinde video, te audiendi cupidum non esse; eorum enim, quæ scire cupimus tam facile non obliviscimur. Cogere te nolo; de his enim rebus meditandum est; at coacta meditatio nulla est. F. Lubens meditabor, pater amantissime! si

mecum

und reden Sie mit mir. V. Nun, so höre zu. Ich sagte dir gestern, was Lernen eigentlich hiesse: weist du das noch? K. Sachen erfahren, die man noch nicht weiß. V. Und wie erfährt man sie? K. Wenn sie uns Jemand lehrt. V. Wie weiter? K. Aus der Erfahrung, wenn man sie selber sieht, hört, u. s. w. V. Nun wohlan! vorhin sagtest du zu mir, dein Bruder wäre krank: woher weist du das? K. Ich sehe es ihm an. V. Was siehest du denn an ihm? K. Ich sehe, daß er blaß aussieht. V. Gut! du siehest, daß er blaß ist; aber woher weist du denn, daß er krank ist? K. Ich denke es, weil er blaß aussieht. V. Recht! du denkst es. Denn daß er blaß ist, das kannst du wohl sehen; aber daß er krank ist, kannst du nicht sehen, sondern du denkst es. Aber warum denkst du es denn? du must doch eine Ursache dazu haben: warum denkst du nicht lieber, er ist gesund? K. Weil ich immer sehe, daß die kranken Leute blaß aussehn. V. Du denkst also so: Die kranken Leute sehen gemeiniglich blaß aus; wenn ich also einen blassen Menschen sehe, so denk ich gleich, er ist krank. Nicht wahr, so denkst du? K. Ja, lieber Papa. V. Jetzt wird es sehr warm in der Stube; woher mag das wol kommen? K. Weil die Magd Feuer im Ofen gemacht hat. V. Ei! woher weist du das? hast du es gesehen? du bist ja nicht aus der Stube gekommen. K. Nein, ich habe es nicht gesehen. V. Hat dir es Jemand gesagt? K. Nein, ich fühle es. V. Nicht doch! du fühlst, daß es warm ist; aber daß die Magd Feuer im Ofen gemacht hat, kannst du nicht fühlen: woher weist du es denn? K. Ich denke es. V. Schon wieder, ich denke es. Jetzt wirst du wol so denken: Feuer im Ofen macht die Stube warm; jetzo wird unsere Stube warm: also wird wol Feuer im Ofen seyn. K. Ja, Sie haben Recht, Papa, so denke ich. V. Nun, da thust du

mecum loqui non dedignatus fueris. P. Itaque auſculta; quid ſit diſcere, heri tibi dixi: an adhuc memoria tenes? F. Rerum ignotarum ſcientiam acquirere. P. Quomodo vero adquiritur hæc ſcientia? F. Doctrina. P. Doctrina ſola? F. Experientia porro; ſi nempe res quasdam ipſi videmus, audimus &c. P. Agedum, fratrem tuum ægrotum eſſe, mihi antea dixiſti. Unde hoc ſcis? F. Video. P. Quid vides? F. Eum pallidum eſſe video. P. Recte, vultum ejus pallidum vides; at unde ſcis eum ægrotare? F. Cogito, quoniam pallorem vultui ejus ſuffuſum video. P. Bene ais, te id cogitare; vultus enim pallorem cernis, at eum ægrotum eſſe, videre non potes, ſed cogitas: At cauſam ita cogitandi habeas neceſſe eſt: cur non potius eum ſanum opinaris. F. Quoniam ægrotos nunquam non pallidos video. P. Tu itaque hoc cogitas modo: ægroti vix non ſemper pallidi ſunt; ſi ergo pallidum quem video, illum ægrotum eſſe concludo. Nonne verum eſt, te eo cogitare modo? F. Veriſſimum, pater amantiſſime! P. Quam cauſam magni caloris nunc hyppocauſtum penetrantis exiſtimas? F. Ancillam ignem fornaci impoſuiſſe cogito. P. Heu! unde hoc ſcis? Vidiſtine? at hac non egreſſus eſt. F. Non vidi. P. An tibi forſan quis dixit? F. Non, ſed ſentio. P. Falleris, ſentis quidem calidum eſſe, at ancillam ignem in fornace accendiſſe ſentire non potes: unde ergo hoc ſcis? F. Cogito. P. Te cogitare repetis. Nonne ita cogitas: ignis in fornace calefacit; atqui nunc hypocauſtum noſtrum calefit; ergo ignis in fornace ſit neceſſe eſt? F. Omnino, hæc ipſiſſima cogito.

P. Recte

ganz Recht. Siehe, liebes Kind, dieses Denken heist man: Schliessen; und so schliessest du beständig, wenn du es gleich nicht weist. So lernen wir viel Dinge, die uns Niemand lehrt, die wir auch weder sehen, noch hören, noch fühlen, u. s. w.; sondern wir schliessen sie aus andern Dingen, die wir schon wissen. Noch ein Beispiel: Wann werden wir heute das Mittagsbrod essen? K. Um zwölf Uhr. V. Woher willst du das wissen? Siehst du es schon, daß wir um zwölf Uhr essen? K. Nein. V. Oder hat dir es Jemand gesagt? K. Nein, es hat mirs Niemand gesagt; aber ich schliesse es. V. Siehe da, nun weist du ja schon, was schliessen heist; aber woraus schliessest du es? K. Weil wir alle Tage um zwölf Uhr essen, so denk ich, es wird heute auch geschehen. V. Du thust wohl daran, daß du so denkst: Was alle Tage geschehen ist, so lange als ich lebe, das wird wol heute auch geschehen. Das heist man eben schliessen, und so ein Gedanke heist ein Schluß.

XIV. Mächtig; Allmächtig; Ohnmächtig.

Kind.

Lieber Papa, ich wollte gern den Stuhl hier wegtragen, aber ich kann ihn nicht fortbringen. V. O du ohnmächtiges Kind; du brauchst doch immer Hülfe. K. Lieber Papa, warum heissen Sie mich denn ohnmächtig? V. Weil du so schwach bist, und lange nicht Alles thun kannst, was du thun willst. Denn die Leute, die so schwach sind und nicht viel

P. Recte facis, fili amantissime! & en, hunc in modum cogitare, *ratiocinari* est: sicque continuo ratiocinaris, licet non advertas. Ita sane multa discimus, quæ nec docemur, nec audimus, videmus aut tangimus, sed ex aliis notis concludimus. Addamus Exemplum: Quando hodie prandebimus? F. Hora duodecima. P. Unde hoc scis? Jamne nunc nos hora duodecima prandentes vides? F. Nunc non video. P. An quidam tibi dixit? F. Nemo, sed eodem modo ratiocinor. P. Ecce quid ratiocinari sit, jam intelligis: Quare autem ita ratiocinaris? F. Quoniam omnibus diebus hora prandemus duodecima, nos hodie eadem pransuros hora opinor. P. Recte facis sequentem in modum opinando: quod cunctis vitæ meæ diebus factum est, & hodie fiet. Hoc *ratiocinari*, & hujusmodi cogitatio *ratiocinium* est.

XIV. *Potens; Omnipotens; Impotens.*

F. Sellam hanc lubens auferrem, amantissime pater! at vires me deficiunt. P. Vah! impotentem filium! qui continuo indiget subsidio. F. Quare me impotentem dicis, amantissime pater! P. Quoniam valde imbecillis es & vix quædam eorum, quæ vis, efficere potes. Debiles, & qui multum præstare non valent, impotentes nominantur.

F. An

thun können, heist man ohnmächtig. K. Lieber Papa, sind Sie denn auch ohnmächtig? V. Ich kann zwar mehr thun, als du; denn siehe, den Stuhl, den du nicht von der Stelle bringen konntest, den kann ich mit leichter Mühe forttragen; aber doch kann ich auch lange nicht Alles thun, was ich will. Einige Menschen aber sind sehr stark, können viel tragen, schwere Sachen heben, und dergleichen; darum heist man sie mächtig: Auch die Menschen nennt man mächtig, die vielen andern Leuten zu befehlen haben. K. Der liebe Gott ist wol auch mächtig? V. Liebes Kind, Gott kann Alles thun, was er nur will; darum ist er nicht nur mächtig, sondern gar allmächtig. Glaubst du denn, daß auch manche Menschen Alles thun können, was sie wollen? K. Nein, kein Mensch kann Alles thun, was er will. V. Also ist Niemand allmächtig, ausser Gott. Merke dir also dieses: Gott allein kann Alles thun, was er will, darum heist er **allmächtig**; wer vieles thun kann, heist **mächtig**; wer aber wenig oder Nichts thun kann, heist **ohnmächtig**.

XV. Die Bibel.

Kind.

Erlauben Sie mir, lieber Papa, was bringen Sie denn da? V. Es ist ein neues Buch, mein Kind. K. Wer macht denn eigentlich die Bücher? V. Du must mich anders fragen, liebes Kind: meynest du, wer das Papier so zusammen heftet und einbindet? oder, wer das schreibt, was in den Büchern steht? K. Ich möchte gern wissen, wer das schreibt, was

F. An tu quoque impotens es? chariſſime parens! P. Plura quidem te poſſum; ſellam enim, quam de loco movere nos poteras, exiguo labore auferam; at innumera ſunt, quibus faciendo impar ſum. Quidam vero homines robuſtiſſimi ſunt, gravia onera portant, ac tollunt, ideoque potentes audiunt. Ii quoque, qui multis aliis imperant, hoc nomine appellantur. F. Nonne Deus bonus etiam potens eſt? P. Deus omnia poteſt, quæ vult, ideoque non potens ſolum, ſed omnipotens eſt. Putasne quosdam homines omnia pro lubitu facere poſſe. F. Neminem hæc poſſe judico. P. Præter Deum ergo omnipotens non exiſtit. Notes tibi hoc velim: Deus ſolus omnia poteſt, quæ vult; ideo omnipotens eſt. Qui multa poteſt potens, qui parum aut nihil, impotens audit.

XV. *Biblia ſacra.*

F. Quid portas, chariſſime pater! P. Novum librum, mi fili! F. Quis proprie loquendo libros facit? P. Aliter tibi interrogandum eſt: vel enim, quis chartas liget & compingat, vel, quis contenta librorum ſcribat, ſcire deſideras? F. Quis hæc ſcribat, quæ in libris continentur, ſcire aveo.

P. Scri-

in den Büchern steht. V. Das kann Jedermann thun, wer das, was er weiß, Andere lehren will. K. Wie heist denn das Buch, das Sie hier haben? V. Es heist die Bibel. K. Wie heist denn der Mann, der es geschrieben hat? V. Dieses Buch hat eigentlich kein Mensch geschrieben, sondern der liebe Gott hat es durch gewisse Leute schreiben lassen. K. Wie meynen Sie das? Papa! ich verstehe es nicht. V. Ich will dirs erklären. Siehe, liebes Kind, wenn ich mich jetzo hinsetze, und einen Brief schreiben will, so schreibe ich entweder, was mir selbst einfällt, oder es sagt mir ein Anderer, was ich schreiben soll. Verstehst du das? K. Ja, das verstehe ich recht gut. V. Nun, so ist es auch mit den Leuten zugegangen, die dieses Buch geschrieben haben. Sie haben nicht schreiben dürfen, was ihnen selbst eingefallen ist, sondern der liebe Gott hat's ihnen gesagt, was sie schreiben sollten; zwar eben nicht mit lauter Stimme, daß sie es mit ihren Ohren hätten hören können, sondern weil er, wie du weist, Alles thun kann, was er will, so ließ er ihnen das einfallen, d. i. er machte, daß ihnen eben das in die Gedanken kam, was sie schreiben sollten. Nun schrieben sie es hin, und diese Schrift ist nun eben so gut, als wenn sie der liebe Gott selbst geschrieben hätte, daher wir sie auch das Wort Gottes nennen. K. Was steht denn in der Bibel? V. Alles, was der liebe Gott uns Menschen zu sagen hat. Wer den lieben Gott recht kennen will, und überhaupt, wer recht klug und fromm werden will, der muß es lesen.

P. Scribere hæc poteſt, quicunque ea, quæ ſcit, alios docere vult. F. Qualis eſt hic liber, quem manibus tenes? P. Biblia ſacra. F. Qualis vir illam ſcripſit? P. Nemo mortalium, ſed Deus immortalis ab hominibus quibusdam piis eadem ſcribi voluit. F. Quid his dicere velis, non intelligo. P. Quid velim, tibi declarabo. En litteras ſcripturus vel ea ſcribo, quæ menti meæ occurrunt, vel, mihi alius dicit, quæ ſcribam. Intelligisne hoc? F. Omnino intelligo. P. Eodem itaque modo cum iis hominibus ſe res habuit, qui hunc librum ſcripſere, quibus non ea, quæ iis in mentem venerunt, ſcribere licuit; ſed Deus bonus, quæ ſcriberent, præcepit; non quidem diſtincta voce, ut auribus ſuis audiverint, ſed quoniam, prout ſcis, omnia poteſt, quæ vult, indidit, ſeu effecit, ut eis, quæ ſcribere deberent, in mentem venirent. Hoc modo dein ſcribebant, & hoc ſcriptum ejusdem eſt autoritatis, ac ſi Deus ipſe ſcripſiſſet, ideoque etiam *Dei Verbum* adpellatur. F. Quæ ſunt contenta Bibliorum? P. Cuncta omnino, quæ Deus bonus nobis revelare voluit. Qui itaque Deum recte cognoſcere vereque prudens & pius evadere vult, librum hunc legat neceſſe eſt.

XVI. Glückselig; Unglückselig.

Kind.

Was sind denn das für Menschen: glückselige Menschen? Herr Ernst hat mir heute davon gesagt. V. Glückselig, mein Kind, heissen wir, wenn es uns wohl geht; wenn es uns aber übel geht, so heissen wir unglückselig. Also, glückselige Menschen heissen solche Leute, denen es immer wohl geht. Hältst du nun dich für glückselig oder für unglückselig? K. Für glückselig; denn es geht mir wohl, sehr wohl. V. Es ist wahr, du bist gesund, hast, was du brauchst, und bist vergnügt; aber weist du denn auch gewiß, daß es dir immer so wohl gehen wird, als jetzo? K. Nein, das weiß ich nicht gewiß. V. Also bist du auch noch nicht glückselig; denn nur derjenige Mensch ist wahrhaftig glückselig, dem es wohl geht, und der auch gewiß weiß, daß es ihm niemals wieder übel gehen wird. Aber wünschest du dir denn nicht glückselig zu werden? K. Ja, ich wünsche es; wenn ich nur wüste, wie man es macht, daß man glückselig wird? V. Das will ich dir gleich sagen: du must klug und fromm werden, das heist, du must den lieben Gott kennen lernen, ihn lieb haben, und so leben, wie er es haben will. Wenn du das thust, so wird dich Gott wieder lieb haben, und alsdann bist du glückselig. Viele Menschen halten sich für glückselig, weil sie gut Essen und Trinken und schöne Kleider haben, oder, weil sie vornehm und reich sind; aber sie sind darum nicht glückselig. Denn diese guten Dinge hören einmal auf, wenigstens wann sie sterben, und wenn sie nun nicht klug und fromm gelebt

haben,

XVI. *Felix; Infelix.*

F. Quales homines ſunt *felices* homines? Dominus hodie Erneſtus de iis commemoratus eſt. P. *Felices* ſumus, mi fili! ſi cuncta nobis proſpere ſuccedunt. Si adverſitatibus premimur, *infelices*. Felices ergo homines ii ſunt, quibus proſpere omnia ſuccedunt. Jamne te felicem aut infelicem putas? F. Felicem; mihi enim cuncta proſpere, imo proſperrime ſuccedunt. P. Verum dicis; nam ea, quibus tibi opus eſt, habes, ſanus præterea atque contentus es. An vero certus es, tibi fortunam ſemper fore fautricem? F. Non ſum. P. Ergo etiam nondum felix es; ſolus enim ille vere felix eſt, cui ſecunda fortuna ridet, & qui certe ſcit, ſe adverſæ ſuccubiturum nunquam eſſe. Nonne felix evadere deſideras? F. Deſidero: ſi modo ſcirem, quid mihi, quo felicitatem adſequar, faciendum ſit. P. Hoc tibi ſtatim declarabo. Ut prudens ac pius fias, curare, ſeu omnibus eo viribus niti debes, ut Deum bonum cognoſcas, eum ames, & ita vivas, prout vult. Te hoc facientem Deus redamabit, & ſic felix eris. Multi ſe felices putant, ſi iis cibus ac potus exquiſitus, & veſtes pulcræ ſunt, aut ſi dignitatibus opibusque abundant: at propterea felices non ſunt. His enim bonis aliquando, morituri ſaltem, deſtituentur; ſi vero imprudentes impiique

vixe.

haben, so wird es ihnen nach dem Tode übel gehn. Du sollst mir darüber selbst deine Meynung sagen. Wenn du nun alle Tage gut Essen und Trinken und auch schöne Kleider hättest, wärest aber nicht gesund: hieltest du dich da für glückselig? K. Nein. V. Wenn du nun aber auch gesund wärest und Alles vollauf hättest, wärest aber ungezogen, und würdest deßwegen von allen Menschen verachtet und gehaßt: hieltest du dich da für glückselig? K. Nein. V. Also sey nicht ungezogen, sondern gieb dir Mühe, daß du artig und sittsam werdest, damit dich die Leute lieb haben; du kannst sonst nicht glücklich werden. Wenn du nun aber auch noch so viel Freunde hättest, wüßtest aber gewiß, daß dich der liebe Gott nicht lieb hätte, weil du nicht fromm lebtest: wärest du da glückselig? K. Nein. V. Also sey fromm, damit dich Gott lieben kann; sonst ist es ganz unmöglich, daß du glückselig werden kannst. Damit du die Sache noch besser verstehen lernst, will ich dir Etwas erzählen. Ich habe einmal zween Knaben gekannt, der eine hieß Christoph, und der andere Martin. Christoph hatte arme Eltern, Martin reiche; Christoph lebte von Brod und Wasser, Martin von Torte, Braten, Thee und Caffee; Christoph hatte Kleider von Leinwand und Wolle, Martin von Seide: welchen hältst du nun für glückseliger? K. Martin. V. Höre mir nun weiter zu. Christoph hielt seine schlechten Kleider reinlich und ordentlich, Martin hatte seine kostbaren Kleider beschmutzt und zerrissen; Christoph war fleissig und sittsam, Martin faul und unbändig; Christoph war bei seinen schlechten Speisen gesund, Martin war bei seinen Leckerbissen immer krank und muste einen Tag um den andern Arznei einnehmen. Christophen hatten alle Leute lieb, Martin ward von allen Leuten verachtet: hältst du noch Martin für glückseliger, als Christophen? K. Nein, ich glaube doch,

Chri-

vixerunt, poſt mortem cruciabuntur. Dicito mihi, quid hac de re ſentis. An te felicem exiſtimares, ſi omnibus diebus epulari, prætioſisque veſtimentis indui poſſes, at ſanitate careres? F. Non. P. Si ſanus præterea, omnibusque bonis abundans diſſolutus tamen, ideoque odio cunctis & contemtui eſſes, an te felicem putares? F. Non. P. Caveas itaque, ne diſſolutus, & operam des, ut bellus modeſtusque ſis; talis enim amaberis ac felix eris. Si autem quam plurimis gauderes amicis, certus tamen eſſes, a Deo te haud amari, quia impius viveres, eſſesne beatus? F. Non eſſem. P. Eſto itaque pius, ut Deus amare te poſſit aliter impoſſibile eſt te beatum evaſurum. Ut melius hæc intelligas, tibi quidquam narrabo. Duos novi pueros, quorum unus Chriſtophorus, Martinus alter nominabatur; illius parentes egeni, hujus locupletes erant; illi panis miniſtrabat victum, aqua potum, hic tortis & carne aſſa veſcebatur, theam coffeamque bibebat; illius veſtes linteæ & laneæ, hujus ſericæ erant: quis tibi horum videtur felicior? F. Martinus. P. At me diutius audias velim: Chriſtophorus vilia ſua veſtimenta munda & compoſita conſervabat, Martinus prætioſas ſuas veſtes maculabat & lacerabat; Chriſtophorus diligens & modeſtus, Martinus piger & effrænatus erat; Chriſtophorus pane & aqua contentus & ſanus, Martinus cum bellariis ægrotus ſemper erat, ac alternis diebus medicamenta ſumere debebat; Chriſtophorum omnes amabant, Martinum cuncti ſpernebant. Martinumne adhuc feliciorem Chriſtophoro putas? F. Non, ſed Chriſtophorum feli-

ciorem

Christoph war glückseliger. V. Du hast Recht. Noch Etwas will ich dir erzählen, das ich aus der Bibel gelernt habe. Es lebten zween Menschen in einer Stadt, ein Reicher und ein Armer. Der Reiche hatte alle Tage viel köstliche Speisen, der Arme nicht einmal satt trocknes Brod; der Reiche hatte kostbare Kleider, der Arme gieng halb nackend; der Reiche war gesund und guter Dinge, der Arme war krank und elend; der Reiche hatte viel Freunde, denn er bat immer viel Leute zu Gast, der Arme hatte keinen einzigen Freund, und Niemand wollte ihm helfen; welcher von diesen beiden scheint dir nun glückseliger gewesen zu seyn? der Reiche oder der Arme? K. Der Reiche. V. So scheint es; aber gieb nur Acht, wie es am Ende ablaufen wird. Der Arme bat den Reichen um einen Bissen Brod, der Reiche wollte ihm nicht einmal gern einen geben; der Arme war ein frommer Mann und diente Gott, der Reiche war ein böser Mensch und dachte nicht einmal an Gott; der Arme starb endlich und kam in den Himmel, wo es ihm beständig wohl geht, der Reiche starb endlich auch, und nun waren seine guten Tage alle. Nun kam er an einen Ort, wo es ihm beständig übel geht, wo er immer gemartert und geplagt wird, zur Strafe, weil er nicht fromm gelebt hatte. Wer war nun glückseliger? der Reiche oder der Arme? K. Der Arme, ja Papa, gewiß, der Arme war glückseliger. V. Siehe also, wenn es blos deinem Leibe wohl geht, so ist das keine wahre Glückseligkeit; sondern der Mensch ist wahrhaftig glückselig, den Gott lieb hat; dem wird es nicht nur so lange er lebt, sondern auch nach dem Tode immer wohl gehen.

---

ciorem fuisse judico. P. Recte judicas. Aliquid tibi adhuc narrabo, quod in bibliis didici. Duo in urbe quadam homines vixerunt, pauper & dives; hic splendide epulabatur quotidie, illi nec ficco pane famem extinguere licuit, hic bombyce vestiebatur, ille, quibus nudum velaret corpus, non habuit; hic sanus se dabat jucunditati, ille ægrotus erat ac miser; hic amicorum quotidie grege circumdabatur, quoniam qui secum epularentur invitavit plurimos; ille nullum habuit amicum, omnesque ei subsidio esse recusabant. Quis horum tibi felicior fuisse videtur? Dives an pauper? F. Dives. P. Ita quidem adparet; at finem audias historiæ. Pauper divitem micam panis flagitabat, & hanc dives ei denegabat; pauper pius erat ac Deo serviens, impius dives Deique obliviscebatur; vitam pauper finiens in cœlum ascendebat gaudiis non finiendis fruiturus; moriebatur & dives, omnisque ejus illico cessabat felicitas; in loco enim detinetur, in quo malorum serie infinita affligetur & cruciabitur; & sic ob impiam hic vitam transactam punietur. Quem existimas feliciorem? divitem an pauperem? F. Pauperem, dulcissime pater! pauper absque dubio felicior erat. P. En ergo, vera hæc felicitas non est, quæ corpori tantum blanditur. Solus ille mortalium vere felix est, quem Deus amat, ejusque felicitas vitæ hujus termino non circumscribetur, sed in sæcula durabit.

XVII. Mitleid.

Vater.

Ich höre, du bist mit der Jungfer Muhme spatzieren gewesen: Erzähle mir doch, was hast du denn da gesehen? Was hast du denn gehört? K. Lieber Papa, es begegnete uns ein Bettler. V. Ich habe dir schon oft gesagt, du sollst nicht Bettler sagen. Bettler ist ein schimpflicher Name, und wenn die Leute gleich arm sind, so muß man sie deßwegen doch nicht schimpfen. K. Ich bitte um Vergebung, lieber Papa, daß ich nicht daran gedacht habe: Es begegnete uns ein Armer, der hatte kein Hemd an, sondern nur lumpichte Kleider, das sahe ganz abscheulich aus. V. Abscheulich? — ich dächte vielmehr, erbärmlich. Was sagte denn der Arme? — K. Er bettelte. — Nicht doch: er wollte gern Etwas haben. V. Gabst du ihm nicht Etwas? K. Lieber Papa, ich hatte Nichts. V. Hattest du nicht Mitleiden mit diesem Menschen? K. Ich weiß nicht, was das ist: Mitleiden. V. Dauerte dich nicht dieser arme Mann? K. Nein, lieber Papa, ich fürchtete mich vor ihm, und lief so hurtig, als ich konnte. V. Das hast du nicht nöthig gehabt; denn der arme Mann würde dir nichts gethan haben. Besser wär es gewesen, wenn du über die Armuth dieses Menschen geweint hättest, daraus hätte er doch dein Mitleiden gesehen, und schon dieses würde ihm lieb gewesen seyn. K. Sie sagten schon wieder Mitleid; nehmen Sie es nicht ungütig, ich verstehe das nicht. V. Ich werde dir es gleich erklären: Wann deine Mama Kopfschmer-

XVII. *Commiſeratio.*

P. Te cum amita tua fuiſſe ambulatum audio. Narra mihi, quid videris audierisve? F. Quidam nobis obviam factus eſt mendicus. P. Sæpius me monuiſſe recordor, ne quem hoc adpelles nomine, quoniam probroſum, nec pauperibus convitiari licitum eſt. F. Moniti hujus oblitus eram; oblivionisque veniam peto. Egenus nobis occurrebat indufio carens; ab illius dorſo laceræ pendebant veſtes. Vah! abominabilis viſu erat. P. Abominabilis? ego quidem miſerabilis dicerem. Et quid pauper? F. Mendicabat — — vel potius aliquid deſiderabat. P. Nihilne ei dediſti? F. Nil habui, pater amantiſſime! P. An illius *miſertus* non es? F. Miſereri quid ſit neſcio. P. Nonne infelicis hujus aſpectu compaſſione motus es? F. Horrore perculſus eum ſumma qua potui celeritate fugi. P. Meo judicio fugere non debuiſſes; miſer enim ille nil mali tibi feciſſet. Quam te amarem, fili! ſi illius paupertate ad lacrymas excitatus fuiſſes, & vel hæ lacrymæ, miſericordiæ indicium, ei ſolatio fuiſſent! F. Miſericordiæ denuo mentionem facis, cujus vocis ſenſum nondum percipio. P. Eum tibi declarabo. Matrem tuam capitis dolore affectam, in

zen hat und auf dem Bette liegt und Nichts arbeiten kann; ist dir das lieb oder nicht lieb? K. Es ist mir nicht lieb. V. Ist's nicht wahr, deine Mama dauert dich? — K. Ja, lieber Papa, sie dauert mich. V. Nun, eben dieses Dauern heist man Mitleiden. — Moritz ist dein guter Freund: warum weintest du denn, als er letzthin sich in die Hand geschnitten hatte und so viel Blut aus der Wunde lief? Fühltest du denn Etwas davon? — K. Ich fühlte wol Nichts, aber es dauerte mich doch. V. Nun siehe, dieses Dauern ist Mitleiden; denn weil du ihn lieb hast, so wünschest du ihm lauter Gutes, nichts Böses; wann er fröhlich ist, so freuest du dich mit ihm, und wann er leidet, so leidest du mit ihm. Du sollst aber alle Menschen lieb haben, und also auch mitleidig seyn, so oft du einen Armen oder Elenden siehest. Damit du ihnen aber auch eine Freude machen kannst, so will ich dir allemal, wann du spatzieren gehst, Etwas Geld mitgeben, das sollst du den Armen, die dir begegnen, austheilen.

XVIII. Gebrauch; Mißbrauch.

Kind.

Lieber Papa, ist denn das wahr, daß der Mißbrauch verboten ist? V. Wer hat denn das gesagt? K. Meine Schwester sagte es. Ich fragte sie, was der Mißbrauch wäre; aber sie wuste es selbst nicht. V. Wenn du willst, so sollst du es gleich lernen. K. Wenn Sie wollen die Gütigkeit haben, es mir zu erklären, so werde ich es mit

in lectu jacentem, viribusque laborandi destitutam lubensne vides, an non? F. Minime gentium. P. Nonne verum est, hoc te aspectu compassione moveri? F. Verum est, dulcissime pater! me tenerrima moveri compassione. P. Videsis ergo, ipsissima hæc compassio *misericordia* est. Quare, quum Mauritius nuper amicus tuus sincerus manum suam scidisset, multumque sanguinis e vulnere fluxisset, lacrymatus es? An & tu dolorem sensisti? F. Non quidem sensi, at ei tamen compatiebar. P. En hæc rursus compassio misericordia est; amans enim eum nil mali, sed cuncta ei optas bona, læto congaudes, patienti vero compateris. Omnes autem homines te amare, ac erga miseros & egenos misericordem esse oportet; utque eorum quodammodo sublevare queas miseriam, tibi aliquot ambulaturo nummos dabo, quos egenis tibi obviam factis distribues.

****

XVIII. *Usus; Abusus.*

F. Verumne est, pater amantissime! abusum esse illicitum? P. Quis tibi hoc dixit? F. Soror mea, quæ tamen ipsa quid esset abusus, a me interrogata nesciebat. P. Abusus quid sit, si vis, illico scies. F. Ego quidem te, si id mihi declaraveris, maxima auscultabo voluptate. P. Omnia, quæ habes,

Vergnügen lernen. V. Alles, was du hast, ist dir nicht blos darum gegeben, daß du es haben — sondern, daß du Etwas damit machen sollst; als: das Brod, wozu wird dir das gegeben? K. Zum Essen. V. Der Ball? K. Zum Spielen. V. Die Bücher? K. Zum Lesen. V. Wenn du nun das damit machst, wozu dir's gegeben ist, so heist es, der rechte Gebrauch; wenn du das Brod issest, mit dem Balle spielst und in dem Buche liesest, so gebrauchst du diese Sachen recht: Wenn du aber Etwas damit machst, das du nicht sollst, so heist das Mißbrauch, und dieser ist freilich verboten. Z. E. Hast du Kleider? K. Ja, lieber Papa, ich habe Kleider. V. Was sollst du damit machen? oder wozu sollst du deine Kleider gebrauchen? K. Ich soll sie anziehen. V. Wenn du nun also deine Kleider anziehst, ist das Gebrauch oder Mißbrauch? K. Ich glaube, daß das Gebrauch ist. V. Allerdings! Wenn du aber mit deinen Kleidern den Tisch und den Fußboden abwischest: ist das Gebrauch oder Mißbrauch? K. Das ist Mißbrauch. V. Ich will dich noch Etwas fragen: Wenn du den Ball nimmst und deiner Schwester an den Kopf wirfst; ist das recht oder unrecht? K. Unrecht. V. Ist er dir dazu gegeben? K. Nein, dazu nicht. V. Ist das also Gebrauch oder Mißbrauch? K. Mißbrauch. V. Wenn du mit dem Messer dein Brod und dein Fleisch zerschneidest: ist das Gebrauch oder Mißbrauch? K. Das ist Gebrauch. V. Wenn du aber dein Brod nicht issest, sondern kleine Kugeln daraus machst, um damit zu spielen: ist das Gebrauch oder Mißbrauch? K. Das wäre garstiger Mißbrauch. V. Glaubst du nun, daß das befohlen oder verboten ist? K. Das ist verboten. V. Allerdings; und aller Mißbrauch ist verboten.

 XIX.

habes, non ideo ſolum tibi data ſunt, ut ea habeas, ſed ut iis quid facias; panis e. g. ad quid tibi largitur? F. Ad comedendum. P. Ad quid pila? F. Ad ludendum. P. Et libri ad quid? F. Ad legendum. P. Si ergo re quadam id facis, ad quod tibi datur, ea uteris, hicque *uſus* eſt. Sic e. g. edendo, ludendo, legendo, pane, pilâ, libro recte uteris; aliquid vero illiciti his rebus faciendo iis abuteris; id quod *abuſus* audit, ac prohibetur. Veſtesne habes? F. Habeo, chariſſime pater! P. Quid his tibi faciendum eſt, aut quem in uſum tibi datæ ſunt? F. Ut eas induam. P. An ergo veſtibus, te induens, uteris aus abuteris? F. Iis me uti exiſtimo. P. Sine dubio. At dicas mihi, utrum uſus ſit an abuſus, ſi veſtimentis tuis menſam aut pavimentum abſtergeres? F. Abuſus. P. Unum adhuc te interrogabo: ſi pilam in caput tuæ ſororis jaceres, rectene an male faceres? F. Male. P. Ideone tibi data eſt? F. Nequaquam. P. Anne hic uſus aut abuſus foret? F. Abuſus. P. Anne, cultro tuo panem ſcindens eodem uteris, aut abuteris? F. Utor. P. An eo etiam utereris, ſi illum non comederes, ſed ex eo globulos, queis ludas, conficeres? F. Nullatenus, ſed peſſime abuterer. P. Putasne hoc ultimum præceptum aut prohibitum eſſe? F. Prohibitum. P. Omnimode, ac ita omnis abuſus prohibitus eſt.

XIX.

XIX. Aussprache.

Kind.

Lieber Papa! Ist denn das recht, wenn man spricht: Köft'r keene Bäsen? V. Wer hat denn so gesagt? K. Ein Bauer rufte so zur Thüre herein. V. Das muß man solchen Leuten nicht übel nehmen; denn sie haben es nicht besser gelernt. Damit du aber besser sollst reden lernen, so bekommst du ordentlichen Unterricht in der reinen und feinen Aussprache. K. Erlauben Sie, was ist denn das, die Aussprache? V. Das ist die Art seine Worte und Töne auszusprechen. Du wirst also gemerkt haben, daß die Bauern auf dem Dorf und auch die gemeinen Leute in der Stadt ganz anders sprechen, als die Vornehmen und Wohlerzogenen. K. Ja, Papa, das hab' ich gemerkt; denn da Sie einmal einen Bauer fragten, wie viel er für seinen Ochsen gegeben hätte, so sagte er: Sibben Tholer; und die Frau Muhme hatte einmal eine Magd, die sagte immer: sie wollte Fäffer un Soalz uf'n Tisch setzen. V. Sprichst du denn nicht auch so? K. Ich bitte um Vergebung, lieber Papa! ich spreche: Pfeffer und Salz. V. Und anstatt Sibben Tholer? — K. Da spreche ich: Sieben Thaler. V. Nun siehe, das kommt daher, weil du die feine Aussprache gelernt hast. Wärest du aber, so lange du lebst, nur immer bei Bauern gewesen, so würdest du dich auch an ihre grobe Aussprache gewöhnt haben. Du wirst am besten thun, wenn du deine

XIX. *Pronunciatio.*

F. Rectene dicitur, amantissime pater! Köst'r keene Bäsen? P. Quis ita dixit? F. Rusticus quidam aperta janua hæc nobis verba alta voce dixit. P. Hujusmodi homines ideo vituperari non debent, iis enim informatio defuit. Ut autem tu melius loqui discas, grammaticalem & elegantem *pronunciationem* doceris. F. Quid est pronunciatio? P. Est modus voces ac tonos dicendi. Nonne sæpius jam animadvertisti, rusticos in pagis & plebem in urbe alio modo loqui, quam honoratiores & bene educati. F. Animadverti, pater charissime! Rusticus enim nuper a te interrogatus, quantum pecuniæ pro bove suo dedisset, respondit: Sibben Tholer; ancillæ præterea, quam habuit amita mea, dicere solita erat: se velle Fäffer un Soalz uf'n Tisch setzen. P. Nonne tu quoque hoc modo pronuncias? F. Ego quidem Pfeffer und Salz dico. P. Et quomodo secundum grammaticam dices: Sibben Tholer? F. Sieben Thaler. P. Recte dicis, et hoc ideo, quoniam elegantem didicisti pronunciationem; si vero hucusque in consortio rusticorum vixisses, eorum quoque incultæ adsuevisses pronunciationi. Optime facies, si vocem quamcunque

Worte allezeit so aussprichst, wie du sie mich und Herr Ernsten sprechen hörst.

XX. Uebung.

Vater.

Komm her, Adolph! Lies mir einmal diesen Brief vor. K. Ich bitte um Vergebung, das kann ich nicht. V. Du kannst das nicht? — Hat dich Herr Ernst nicht gelehrt geschriebene Schrift lesen? — K. Ja, er hat mich es wol gelehrt; aber es ist so schwer. V. Es ist nicht schwer: du must dich nur fleissig üben, da wirst du es bald lernen. K. Vergeben Sie mir, lieber Papa! wie soll ich denn das machen? V. Eine Sache üben, heist: sie oft thun; denn dadurch lernt man sie. K. Ich denke, man lernt sie in der Schule. V. Ja, mein Kind, in der Schule bekommst du Unterricht. Wenn du aber das, was dir in der Schule ist gewiesen worden, fleissig thust, so heist es: du übst dich; und durch diese Uebung wird dir die Sache so leicht werden, daß du hernach gar keinen Unterricht mehr brauchen wirst. Z. E. Du kannst ja schon gedruckte Bücher lesen: Wer hat dich das gelehrt? K. Herr Ernst hat mich's gelehrt und Sie haben mich auch manchmal gelehrt. V. Hat dir denn Herr Ernst immer nur vorgelesen? oder hast du auch selbst gelesen? K. Ich habe immer selbst lesen müssen. V. Nun siehe, das ist also die Uebung gewesen. Wenn dir Herr Ernst nur immer vorgelesen hätte, und dich niemals hätte selbst lesen lassen, so würdest du nimmermehr haben lesen gelernt. Aber weil

cunque ita pronunciaveris, prout illam me ac Dominum Erneſtum pronunciare audiveris.

XX. *Exercitatio.*

P. Veni huc, Adolphe! mihique has litteras prælege. F. Neſcio, tibi has prælegere, amantiſſime pater! P. Tu te hoc neſcire dicis? Nonne Dominus Erneſtus te ſcripta legere docuit? F. Me quidem docuit; magnam tamen in legendo difficultatem ſentio. P. Diſces brevi, mi fili! nullamque ſenties difficultatem, ſi te exercitaveris diligenter. F. Quomodo autem hoc faciam, pater amantiſſime! P. Rem exercitare idem eſt ac eam ſepius facere, hocque modo eam diſcimus. F. Ego vero in ſchola nos diſcere opinor. P. Recte opinaris, in ſchola enim erudiris; hæc autem, quæ a præceptore doceris, diligenter agendo te exercitas, atque hoc exercitio rem aliquam ſine præceptore & quidem facili negotio apprehendes. Nonne libros impreſſos jam legere ſcis: & quis te hoc docuit? F. Dominus Erneſtus, nonnunquam & tu me docuiſti. P. An Dominus Erneſtus tibi ſemper prælegit, nec ipſe nonnunquam legere debuiſti? F. Ipſe, & quidem ſemper legere debui. P. En hoc fuit exercitium; ſi Dominus ſolum Erneſtus tibi, licet ſemper, prælegiſſet, tu vero ipſe non legiſſes, legere

du oft gelesen hast, so ist dir es durch diese Uebung nach und nach so leicht geworden, daß du jetzt ohne Mühe lesen kannst. Lies eben so oft geschriebene Schrift, so wirst du es durch die Uebung auch lernen. Eben so ist es mit der

XXI. Gewohnheit.

Wenn man eine Sache so oft thut, daß man zuletzt nicht mehr weiß, wann man sie thut, so heißt es eine Gewohnheit: Wenn das nun gute und anständige Dinge sind, so ists eine gute Gewohnheit: wenn's aber Unarten und unanständige Dinge sind, so ists üble Gewohnheit. Z. E. ich habe dir gesagt: du sollst dir alle Morgen, sobald du aufgestanden bist, Hände und Gesicht waschen: Thust du das? K. Ja, lieber Papa, das thue ich alle Tage. V. Muß dich allemal Jemand daran erinnern? K. Ich bitte um Vergebung, ich thue es, wenn mich gleich Niemand daran erinnert. V. Also ist dir's schon zur Gewohnheit geworden, und du kannst sagen: ich habe die Gewohnheit, mich alle Morgen zu waschen; und weil das zur Reinlichkeit und guten Ordnung gehört, so ist es eine gute Gewohnheit. Ferner, sobald es zehen schlägt, nimmst du dein Buch und gehst in die Schule, wenn dich gleich Niemand daran erinnert: ist das wol eine Gewohnheit? K. Ja! denn ich thue es alle Tage. V. Wenn du aber heute zu Mittage dein gutes Kleid anziehst, weil wir Gäste bekommen: ist das auch eine Gewohnheit? — und kannst du sagen: ich habe die Gewohnheit, zu Mittage mein gutes

legere nunquam didicisses. At quoniam tu sæpe legisti, hoc exercitio res sensim tam facilis fiebat, ut nunc sine difficultate legas. Si scripta sæpius legeris, & hæc exacte legere disces. Eodem modo se habet

XXI. *Consuetudo.*

Si rem aliquam tam sæpe facimus, ut inter agendum eandem non amplius animadvertamus, *consuetudo* existit. Quæ circa bonas, honestasque res versans *bona*, malis vero ac inhonestis rebus occupata *mala* audit consuetudo. Sic tibi e. g. præcepi, ut singulis diebus mane e lectu egressus manus & faciem lavares: huicne obedis præcepto? F. Obedio, charissime pater! P. An tibi hoc in memoriam revocari necesse est? F. Non est; nullo enim me monente me lavo. P. En igitur te lavare consuevisti, dicereque poteris: singulis diebus mane lavare me soleo; & quoniam hoc ad munditiem & bonum ordinem pertinet, bona est consuetudo. Horam porro decimam audiens sumto libro scholam, a nemine licet monitus, frequentas, hæcne consuetudo est? F. Est, nam omnibus diebus scholam adeo. P. Si vero hodie pransurus bonam tuam vestem, quoniam convivas habebimus, indueris, eritne consuetudo? seu poterisne dicere: bonam meam vestem prandium accessurus mihi induere

soleo.

Kleid anzuziehn? — K. Lieber Papa, soll ich denn alle Tage mein gutes Kleid anziehn? V. Nein, liebes Kind, nur heute, weil wir nicht alle Tage Gäste haben. K. Nun, so wird es auch keine Gewohnheit werden. V. Du hast Recht; denn eine Sache, die man nur Einmal oder selten thut, heist nicht Gewohnheit, sondern einzelne Handlung; was man aber alle Tage oder noch öfter thut, das ist Gewohnheit. Ich habe einen Menschen gesehen, der lachte allezeit, wann er redete: Ein anderer hustete allezeit, ehe er das erste Wort heraus brachte: War das nöthig? K. Nein; denn man kann reden, ohne zu lachen und ohne zu husten. V. Gleichwol war es diesen Leuten so zur Gewohnheit geworden, daß sie nicht wusten, wann sie es thaten: Hältst du es nun für anständig oder für unanständig? K. Ich halte es für unanständig. V. Waren es also gute oder böse Gewohnheiten? K. Böse. V. Ganz recht! und vor solchen muß man sich hüten.

XXII. Angenehm; Unangenehm; Gleichgültig.

Kind.

Ach, lieber Papa! da lag hier ein Buch auf dem Tische, und da las ich darinn. Da redeten zwo Personen miteinander, und da sagte die Eine: Das ist gleichgültig: und da verstand ich es nicht, und da dachte ich gleich: ich muß meinen lieben Papa fragen. V. Du hast es recht gemacht, ich will es dir gleich erklären. Zuvor aber muß ich dich erinnern, daß man, wenn man Etwas erzählt, nicht alle

ſoleo? F. Anne meliore me veſte ſingulis diebus induam? P. Nequaquam, ſed hodie tantum, quoniam quotidie hoſpites in prandio non habemus. F. Igitur nec conſuetudo erit. P. Recte habes, res enim, quam ſemel tantum aut raro facimus, non conſuetudo, ſed unica dicitur actio; quæ vero cunctis diebus aut ſæpius adhuc agimus in conſuetudinem tranſeunt. Vidi hominem, qui inter loquendum ſemper ridebat: alius, antequam primam proferret vocem ſemper tuſſiebat. Putasne hoc neceſſarium fuiſſe? F. Non; quoniam absque riſu & tuſſi loqui poſſumus. P. Horum tamen unus riſui, tuſſi alter ita adſueverant ut unus tuſſiret alter rideret & neuter animadverteret: An vero hoc decorum, aut indecorum judicas? F. Indecorum. P. Ergone bonæ an malæ erant conſuetudines? F. Malæ. P. Optime dicis, hasque vitare debemus.

XXII. *Gratum; ingratum; æquipollens.*

F. Cum illic, pater dulciſſime! librum menſæ impoſitum vidiſſem, tunc in eo legi. Tunc porro duæ collocutæ ſunt perſonæ, & tunc earum una dixit: hoc *aequipollens* eſt, & tunc, quoniam hanc vocem non intellexi, mihique propoſui, te, pater amantiſſime rogare, ut hujus vocis ſenſum mihi explicare velis. P. Recte feciſti, illumque tibi in inſtanti explicabo. Hoc unum tibi notes velim, ne

in

alle Sätze mit: und da, anfangen muß, wie du jetzo thatest. Besser würde es geklungen haben, wenn du so erzählt hättest: Als ich das Buch aufschlug, so las ich darinn ein Gespräch zwoer Personen; davon sagte die Eine: Das ist gleichgültig, und weil ich das nicht verstand, so nahm ich mir gleich vor, meinen Papa um Erklärung zu bitten. Hast du mich wohl verstanden? K. Ja, liebster Papa! ich werde mir das merken und künftig nicht mehr sprechen: Und da. V. Nun gut. Nun will ich dir sagen, was Gleichgültig heist. Ist's nicht wahr, manche Dinge sind dir lieb oder angenehm, und manche Dinge sind dir nicht lieb oder unangenehm? — Z. E. Wenn wir heute Abends im Garten essen: ist dir das lieb oder nicht lieb? K. Ei, Papa! das ist mir sehr lieb. V. Du sollst aber allein in der Stube essen. K. Das ist mir nicht lieb. V. Wenn du aber mit uns essen darfst; willst du da lieber auf der rechten oder auf der linken Seite des Tisches sitzen? K. Lieber Papa, das ist mir einerlei. V. Nun siehe, was du einerlei nennst, das nennen andere Leute gleichgültig. K. So, so! nun verstehe ich es. Nun haben Sie doch die Gütigkeit, mich noch einmal zu fragen. V. Wenn wir diesen Mittag Kirschen essen, ist dir das angenehm oder unangenehm? K. Das ist mir angenehm. V. Wenn du aber keine davon bekommst? K. Lieber Papa, das lasse ich mir auch gefallen. V. Ich glaube es wohl; aber wäre dirs angenehm oder unangenehm? K. Es wäre mir freilich unangenehm. V. Wenn du aber welche bekommst; ob dir oder deinem Bruder zuerst vorgelegt wird? K. Das ist mir gleichgültig. V. Nun siehe, so nennen wir alle die Dinge gleichgültig, die uns weder Leid noch Vergnügen, weder Schaden noch Nutzen, weder Lob noch Tadel bringen.

in posterum, quid narrans singula narrationis membra inepta hac voce: *tunc*, prout nunc fecisti, incipias. Nonne aures minus offensæ fuissent, si dixisses: cum librum aperirem, duarum in eo personarum legi colloquium, quarum una dixit: hoc æquipollens est; & quoniam hanc vocem non intellexi, te explicationem illius rogare constitui. Eane, quæ dixi, intelligis? F. Intelligo mihique notabo, nec amplius voce *tunc* quid narraturus inepte utar. P. Agedum, nunc quid æquipollens sit, tibi explicabo. Nonne verum est, quædam grata tibi seu accepta, ingrata quædam seu invisa esse? Sic e. g. gratumne erit, si dixero, nos hodie in horto cænaturos esse? F. Gratissimum, dulcissime pater! P. At si solus in hypocausto edere deberes? F. Hoc mihi ingratum foret. P. Mallesne autem, licentia tibi nobiscum cœnandi facta a dextero an a sinistro latere mensæ sedere? F. Hoc perinde seu unum idemque erit. P. En ergo, quod tu unum idemque, hoc alii æquipollens dicunt. F. Nunc quidem me intelligere puto; attamen rogo, ut me adhuc semel interroges. P. Gratumne tibi an ingratum erit, si hodie in prandio cerasa comederimus? F. Gratum. P. Si vero tibi nulla darentur? F. Contentus tamen essem. P. Hoc crediderim; at acceptumne tibi foret an invisum? F. Gratum quidem non esset. P. Si vero certus esses te cerasa accepturum, vellesne ut tibi prius quam fratri tuo darentur? F. Hoc mihi æquipollens est. P. En igitur cuncta, quæ nobis nec dolori aut voluptati, nec damno aut utilitati, nec tandem laudi aut vituperio sunt, æquipollentia dicimus.

XXIII.

XXIII. Freiheit; Zwang.

Kind.

Ei sehen Sie doch, lieber Papa, einen Vogel! einen Vogel! V. Wo ist der Vogel? K. Hier hab' ich ihn, die Köchinn hat mir ihn gegeben; ich habe eine rechte Freude darüber. V. Was willst du damit machen? K. Ich will damit spielen. V. Ich dächte, du gäbst ihm lieber seine Freiheit. K. Ich bitte um Vergebung; wie soll ich das machen? ich habe keine Freiheit. — Ach! da fliegt mein Vogel aus der Hand! Geschwind, Sophie! das Fenster zu, daß er nicht hinaus fliege: — Ach! da war er hinaus! — V. Siehe her, da sitzt er auf dem Dache gegenüber; er ist munter und lustig, und freuet sich, daß er wieder in Freiheit ist. K. Lieber Papa, ist denn dort die Freiheit, wo der Vogel sitzt? V. Nein, mein Kind! Aber der Vogel kann nunmehro fliegen, wohin er will, und das heist Freiheit. Da du ihn aber in der Hand hattest, konnte er nicht fliegen, wohin er wollte; denn du hieltest ihn: und das heist man Zwang. K. Aber, lieber Papa! er flog ja doch fort, wenn ich ihn gleich in der Hand hielt. V. Das machte, weil du ihn nicht fest genug hieltest: darum machte er sich los, und suchte seine Freiheit; denn die ist ihm lieber. K. Warum ist sie ihm denn lieber? V. Wann ist dir besser: Wann du beständig hier in der Stube eingesperrt bist, und niemals heraus darfst? oder, wann du kannst gehen, wohin du willst? K. Wann ich kann gehen, wohin ich will. V. Welches willst du lieber: — Daß dich Jemand zwingt,

XXIII. *Libertas; Necessitas.*

F. En avem! pater chariſſime! avem! P. Ubi eſt? F. Hic eam teneo, coqua mihi pulcrum hóc animalculum dedit, & ego propterea vehementer gaudeo. P. Quid hac ave facies? F. Luſui erit. P. Ego quidem te, *libertatem* eidem reddendo, melius facturum judicarem. F. Quomodo hoc faciam, cum nullam habeam libertatem. — Ah, avis mea e manibus avolat! Sophia! claude feneſtras, propera, ne foras volare poſſit: — Hac, heu, avolavit! — P. Vide eam illic in tecto, quod e regione eſt, ſedentem. Quam hilaris eſt ac læta, gaudetque ſe libertati reſtitutam eſſe. F. An ibi libertas eſt, ubi avis ſedet, amantiſſime pater! P. Non, mi fili! ſed hæc avis avolare nunc poteſt, quo vult, & hoc *libertas* dicitur. Cum eam in manu haberes, quo voluit, volare non potuit, quoniam eam tenuiſti, & hoc *neceſſitas* audit. F. Attamen avolavit, pater chariſſime! licet eam tenuerim. P. Quoniam eam minus caute tenuiſti, ſe expedivit & libertatem neceſſitate magis gratam quæſivit. F. At quare libertatem præfert neceſſitati? P. Utrum hypocauſto mavis eſſe ſemper incluſus, an ambulare, quo vis? F. Quo libet, ambulare. P. Quid magis arridet, ſi cogeris continuo ad ea,

quæ

zwingt, beständig Etwas zu thun, was du nicht gern thust? oder, daß dir erlaubt wird, zu machen was du willst? K. Daß ich darf machen, was ich will. V. Wann wir miteinander auf den Wiesen spatzieren gehn, bist du vergnügter, wann ich dich beständig an der Hand führe? oder, wann du kannst laufen, wohin du willst? K. Wann ich kann laufen, wohin ich will. V. Nun siehe: Wenn man thun und lassen kann, was man will: so ist man in Freiheit; wenn man aber thun muß, was andere Leute befehlen: so heist man es Zwang. So wie dir nun die Freiheit lieber ist, als der Zwang: so ist es auch dem Vogel und jedem Thiere.

XXIV. Pflicht; Vergnügen.

Kind.

Lieber Papa! Herr Ernst hat mir immer gesagt: ich sollte meine Pflicht thun; was ist denn das für ein Ding? V. Hat dir es denn Herr Ernst nicht erklärt? K. Er hat gesagt: er wollte mir's morgen erklären; aber ich kann nicht so lange warten. V. Das kann ich dir sehr leicht erklären. Du weist doch, daß der liebe Gott den Menschen vorgeschrieben hat, wie sie leben sollen? K. Ja, lieber Papa, das weiß ich. V. Nun, Alles, was der liebe Gott den Menschen befohlen hat zu thun, das ist ihre Pflicht; z. B. Beten ist deine Pflicht; Arbeiten, so viel du kannst, ist deine Pflicht; deinen Eltern folgen, ist deine Pflicht: denn das alles hat dir der liebe Gott befohlen, und ich weiß auch, daß du das alles gern thust. K. Aber, lieber Papa! ich

quæ averſaris, agenda, aut ſi, quæ placent, facere potes? F. Si ea, quæ placent, facere poſſum. P. An mecum in pratis ambulans manu duci continuo, ſeu potius liber hinc inde curſitare amas? F. Liber hinc inde curſitare. P. Videſis ergo, ſi nobis pro libitu agere ſeu non agere licet, in ſtatu libertatis ſumus; ſi vero ea, quæ alii volunt, facere debemus, neceſſitate premimur, ſeu liberi non ſumus. Prout ergo tu libertatem præfers neceſſitati, ita & avi omnibusque animalibus illa hac magis grata eſt.

XXIV. *Officium; Recreatio.*

F. Dominus Erneſtus, ne *officio* meo deſim, me monet continuo. At quid eſt officium, pater chariſſime? P. Nonne Dominus Erneſtus id tibi declaravit? F. Se id cras facturum eſſe dixit, tamdiu vero exſpectare non poſſum. P. Nullo id tibi negotio explicabo. Nullus dubito, quin adhuc ſcias, Dominum Deum hominibus præcepiſſe, quæ agerent? F. Scio, pater chariſſime! P. Quidquid ergo Deus homines facere juſſit, illud eorum eſt officium. Orare e. g. pro viribus laborare, tuis obedire parentibus, officia tua ſunt; cuncta enim hæc Deus bonus tibi præcepit, certus præterea ſum, te lubentem hæc facere. F. At laborare nondum

kann ja noch nicht arbeiten. V. Deine Arbeit besteht darinn, daß du arbeiten lernest; und wenn du das thust, so thust du deine Pflicht. Aber manche Dinge thust oder hast du doch gern, wenn sie dir gleich nicht befohlen sind. Spielst du nicht gern mit dem Federball? K. Ja, Papa! aber auch mit den Soldaten. V. Hat dir's denn der liebe Gott befohlen, damit zu spielen? — K. Nein! V. Aber erlaubt hat er dir's doch? K. Ja! Herr Ernst sagte: ich dürfte wol spielen, aber nur nicht die ganze Zeit. V. Allerdings; denn der Mensch ist nicht zum Spielen, sondern zum Arbeiten geschaffen: folglich muß man arbeiten, so lange als man kann, und nur alsdann darf man spielen, wenn man nicht mehr arbeiten kann. Aber eben darum, weil das Spielen nicht befohlen ist, so heist es nicht Pflicht, sondern Vergnügen. K. Nun, warum sagte denn Herr Ernst, ich sollte meine Pflicht thun? V. Herr Ernst hat gemeynt: du sollst thun, was du von deinen Eltern geheissen wirst. K. Ja, mein guter Papa! das werde ich allezeit mit Vergnügen thun.

XXV. Ehre; Schande.

Kind.

Lieber Papa! ist denn das eine Schande, wann man krank ist? V. Nein, mein Kind! das ist keine Schande. K. Aber Wilhelm schämte sich doch, weil er die Blattern gehabt hat. V. Hat Wilhelm die Blattern gehabt? K. Ja, lieber Papa! haben Sie es nicht gesehen? Er hat rechte Flecke im Gesicht

nondum possum, charissime pater! P. Nunc quidem, si laborare discis, laboras; & hoc faciens, tuum præstas officium. Quædam vero faciendo delectaris, licet tibi præscripta non sint. Nonne lubens pila ludis? F. Quinimo etiam militibus. P. An Deus bonus, ut iis ludas, præcepit? F. Non præcepit. P. Attamen nec prohibuit? F. Non quidem prohibuit, Dominus tamen Ernestus continuo ludere illicitum esse dixit. P. Verissimum hoc est; homo enim non ut ludat, sed ut laboret creatus est. Quoadusque ergo vires sinunt, tolerandus labor est & non nisi his deficientibus ludere licet. Quoniam vero lusus non præcipitur, ideo non officium, sed *recreatio* est. F. At quare Dominus Ernestus me officia mea præstare jussit? P. Id jubens nil aliud voluit, quam ut ea faceres, quæ parentes tui præcipiunt. F. Magna semper ea cum voluptate faciam, pater charissime!

XXV. *Honos; Dedecus.*

F. Dedecori estne ægrotatio, pater amantissime? P. Non est, mi fili! F. At Wilhelmum tamen variolis laborasse pudebat. P. An Wilhelmus variolos habuit? F. Utique: Nonne maculas in facie

mani-

sicht und auf den Händen. V. Und deßwegen schämte er sich? K. Ja; er wollte sich gar nicht sehen lassen, da wir heute zu seinen Eltern kamen. V. Das macht, weil Wilhelm ein Kind ist und es nicht versteht. Kann er denn dafür, daß er die Blattern gehabt hat? — K. Nein, er kann nichts dafür. V. Nun, also ist's ihm auch keine Schande; denn wofür der Mensch nichts kann, das ist ihm weder Ehre noch Schande. Z. E. wenn du auf der Gasse gehst, wo Eis ist, und du fällst: Kannst du dafür? K. Nein, wenn Eis ist, so kann ich nicht dafür. V. Ist dir's also eine Schande, wann du fällst? K. Nein, da ist mir's keine Schande. V. Wenn du aber aus Muthwillen auf einem Bein hüpfest, und fällst: Kannst du alsdann dafür? — K. Ja, alsdann kann ich dafür. V. Nun, also ist dir's eine Schande: — nicht daß du gefallen — sondern daß du muthwillig gewesen bist. Ich will dich noch Etwas fragen. Du bist jetzo grösser als deine Schwester: Ist dir das eine Ehre oder eine Schande? — K. Ich bitte um Vergebung, das weiß ich nicht, V. Hast du dich denn selbst so groß gemacht? K. Nein! V. Kannst du also dafür, daß du grösser bist als deine Schwester? K. Nein, ich kann nicht dafür. V. Oder kann deine Schwester dafür, daß sie kleiner ist als du? K. Nein, sie kann auch nicht dafür. V. Ists also dir eine Ehre, daß du grösser bist? K. Nein, es ist mir keine Ehre. V. Oder ists deiner Schwester eine Schande, daß sie kleiner ist, als du? K. Nein! weil sie Nichts dafür kann, so ists ihr auch keine Schande.

---

manibusque ejus relictas vidisti? P. Et ideo illum puduit? F. Ita sane, ut sui videndi copiam facere nollet, cum hodie parentes ejus inviseremus. P. Pudoris hujus causa Wilhelmi infantia defectusque sufficientis rationis est. Suane propria culpa morbo hoc afficiebatur? F. Minime gentium. P. Hic igitur morbus ei dedecori esse non potest; quorum enim causa non sumus, ea nobis nec honori nec dedecori esse possunt. Tibine e. g. in platea glacie obducta ambulanti lapsus fortuitus imputari poterit? F. Non poterit. P. An ergo tibi non erit dedecori? F. Non erit. P. Si vero petulantia quadam uno saltans pede cecideris, erisne hujus lapsus causa? F. Ero. P. Et tunc non quidem cecidisse, sed dissolutum fuisse, dedecus erit. Unum te adhuc interrogabo: tibine honori an dedecori est, te sorore tua majorem esse? F. Nescio, pater dulcissime! P. Tuane opera ad tantam evectus es staturam? F. Non. P. An ergo tibi imputari potest, te statura majorem, quam tuam esse sororem? F. Non potest. P. Tuane forsan soror in culpa est, minoris se esse staturæ? F. Non est. P. Utrum ergo prægrandior tua statura tibi honori, an minor illa tuæ sororis eidem dedecori est? F. Non primum, quoniam mihi imputari non potest; nec secundum, quoniam propria sua culpa minor non est.

XXVI.

XXVI. Tugend; Laster.

Kind.

Lieber Papa! heute habe ich etwas Artiges gesehen. V. Was denn? mein Kind! Erzähle mir's doch! K. Herr Ernst hat mir ein Bild gewiesen, darauf standen zwo Frauen, und er sagte: Die eine wäre die Tugend, und die andere das Laster. V. Dieses Bild habe ich auch gesehen: Welche gefiel dir denn am besten? K. Die Tugend. V. Warum denn eben die Tugend? Sahe denn das Laster garstig aus? K. Nein, es sahe wol nicht garstig aus, aber Herr Ernst sagte doch: sie thäte den Leuten Böses, und darum bin ich ihr nicht gut. V. Er hat dir die Wahrheit gesagt. K. Aber, lieber Papa! sind denn wirklich zwo solche Frauen? V. Nein, mein Kind! Tugend und Laster sind keine Frauen, und überhaupt keine Körper. Man kann sie daher auch nicht sehen: und was man nicht sehen kann, das kann auch eigentlich nicht gemahlt werden. K. Aber auf dem Bilde waren sie ja gemahlt? V. Ich werde dir gleich sagen, wie das zugeht. Siehe! Mahlen heist eigentlich die Gestalten der Körper auf das Papier zeichnen: Wenn nun aber die Mahler Etwas zeichnen oder abbilden wollen, das keine Gestalt hat, so geben sie ihm eine; z. E. wenn sie den Geitz abbilden wollen, so mahlen sie einen Hund, weil der Hund ein geitziges Thier ist. Wenn sie die List abbilden wollen, so mahlen sie einen Fuchs oder eine Schlange, weil beides listige Thiere sind. Also auch, wenn sie die Tugend und das Laster abbilden wollen, so mahlen

XXVI. *Virtus; Scelus.*

F. Belli quidquam hodie vidi, pater amantiſſime! P. Quid ergo vidiſti, mi fili? narra quæſo! F. Dominus Erneſtus imaginem mihi oſtendit, in qua duæ fœminæ depictæ erant, quarum unam virtutem, alteram ſcelus eſſe dixit. P. Hanc & ego vidi imaginem; quæ vero harum fœminarum tibi magis placuit? F. Virtus. P. At cur virtus? Eratne fœmina ſcelus repreſentans forſan deformis? F. Non quidem deformis erat; Dominus tamen Erneſtus eam hominibus mala inferre dixit, proptereaque illi indignor. P. Quæ dixit, vera ſunt. F. Duæ hæ fœminæ actune exiſtunt? P. Virtus ſcelusque nec fœminæ, nec corpora ſunt, ideoque nec videri poſſunt, mi fili! & quæ videri non poſſunt, nec depingi queunt. F. Attamen eas vidi depictas. P. Quomodo hæc fiant, tibi explicabo. En igitur, *pingere* nil aliud eſt, quam figuras corporum in charta ſignare: pictores ergo, res figura carentes delineaturi ſeu picturi iisdem figuram imaginatione tribuunt; avaritiam e. g. pingere volentes, canem, quoniam animal avarum eſt, depingunt; dolum porro depicturi, vulpem ſeu ſerpentem doloſa ambo depingunt animalia. Eodem modo virtutem & ſcelus in charta delineatur. Fœminas delineant,

sie Frauen, weil manche Frauen tugendhaft, und manche lasterhaft sind. K. Ist denn meine Mama auch tugendhaft? V. Ja, mein Kind, sie giebt sich Mühe, tugendhaft zu seyn, und du sollst dir auch Mühe geben. K. Lieber Papa! wie mache ich denn das? V. Auch das sollst du erfahren. Ist es nicht wahr: Zu manchen Dingen hast du Lust, und zu manchen hast du keine Lust? K. Ja, das ist wahr. V. Du weist auch, daß du manchmal Gutes, und manchmal Böses thust? K. Aber, lieber Papa! jetzt habe ich doch nichts Böses gethan? V. Nein, mein Kind, jetzo Nichts. Wenn du nun immer **Lust hast, Gutes zu thun**, so heist das **Tugend**: wenn du aber immer **Lust hast, Böses zu thun**, so heist das **Laster**. Welches willst du nun lieber? K. Ich will immer Lust haben, Gutes zu thun. V. Wenn das dein Ernst ist, so werden dich Gott und alle gute Menschen lieben, und du wirst ein tugendhaftes Kind heissen. — Wenn ich dir nun also sage, daß Tugend und Laster zwo Eigenschaften sind, und daß du eine von beiden annehmen kannst: Welche ist dir nun lieber? K. Die Tugend!

Dir will ich treu seyn, liebe Tugend;
Denn Laster bringt mir Reu und Schmerz.
Bild Gottes! ziere meine Jugend,
Sey ewig Freude für mein Herz!

lineant, quoniam earum quædam virtuosæ, sceleratæ quædam sunt. F. Meane mater virtuosa est? P. Est, mi fili! conaturque virtutem magis magisque colere, te quoque virtutibus operam dare oportet. F. At quid faciam, ut virtuosus sim? P. Dicam tibi: Nonne verum est, te res quasdam adpetere, quasdam aversari? F. Verum est. P. Nonne præterea, te bene nonnunquam, nonnunquam male agere, scis? F. Attamen nunc nil mali egi? P. Nil, prorsus, mi fili! Si ergo bona semper appetis, *virtus*; si mala, *scelus* audit. Horum igitur quid mavis? F. Bona semper adpetere. P. Si illud serio volueris, Deus te, bonique omnes amabunt, ac virtuosus nominaberis puer. Agedum, si virtutem scelusque proprietates esse, teque unam earum eligere posse, dixero, quæ tibi magis grata erit? F. Virtus.

Indefesse sequar te, mihi gratissima virtus!
Tristis malorum turba comes sceleris
Cara Deo soboles magnum juvenum ornamentum!
Semper durabunt gaudia, quæ tribuis.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

1000,–
März '85

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Thieme, Karl Traugott,

Erste Nahrung für den gesunden Menschenverstand

Frankfurt 1786

Paed.pr. 3708
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10761331-4
VD18 14729784-001